Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf Nr. 20
Postfach Nr. 52

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 147 — Freitag, 26. Juni 1936, abends — 89. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Parteipolitische Kundgebung

auf der Reichstagung der NS.-Journalisten

Ansprachen von Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsschatzmeister Schwarz

)(München. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Die Reichstagung der nationalsozialistischen Journalisten nahm am Donnerstag im alten Münchener Rathaus ihren Fortgang. Hohe Führer der Partei nahmen an der Tagung teil, die vom Reichspressechef der NSDAP., **Dr. Dietrich**, mit einer Ansprache eingeleitet wurde, in der er Sinn und Bedeutung dieser Tagung umriß.

Dr. Dietrich wies auf die besondere innere Verbundenheit zwischen der Partei und ihrer Presse hin. Er legte für die nationalsozialistische Presse ein Bekenntnis zu den tragenden Grundsätzen der Partei, der ihre Arbeit und ihr Schaffen gilt, ab. **„Wir wollen dokumentieren, daß wir über unsere publizistische Tagesarbeit hinaus uns der großen politischen und weltanschaulichen Aufgabe bewußt sind, die wir Männer der nationalsozialistischen Presse für die Partei und durch sie für das deutsche Volk zu erfüllen haben."**

Dann nahm, von lebhaftem Beifall begrüßt, Reichsschatzmeister **Schwarz** zu dem Thema **„Führung und Verwaltung"** das Wort. Der Reichsschatzmeister gab in seiner Rede einen von großen politischen Gesichtspunkten getragenen Ueberblick sowohl über Größe und Umfang der Verwaltung der NSDAP., wie auch über die geistigen Gesetze, auf denen sich dieses gewaltige organisatorische Werk gründet.

Seine bedeutungsvolle Rede ging von einem Rückblick auf die parteigeschichtliche Bedeutung der Parteiverwaltung aus, die Jahr um Jahr feste Grundlagen unserer politischen Arbeit geschaffen hat.

„Nicht mit Mitteln der Finanz, sondern mit der der Bewegung eigenen unerschöpflichen Kraft haben wir unseren heroischen Kampf aufgenommen und zum Siege im Reich geführt."

Der Reichsschatzmeister kennzeichnete dabei die neuen Methoden der Verwaltung, völlig aufgebaut auf dem verantwortlichen Führerprinzip, nach dem die Verwaltung der Partei bereits seit dem Jahre 1925 organisiert war, schon damals in ihren Grundzügen auf die künftige Machtübernahme abgestimmt.

Reichsleiter Schwarz wies darauf hin, daß hier der Begriff „Partei" eine geschlossene und genaue Formulierung gefunden hat.

Nach weiteren aufschlußreichen Darlegungen, die ein Buch entstehen ließen; sowohl von dem Umfang der Verwaltung der Partei wie auch von ihrer straffen Gliederung, auf der ihre Sauberkeit und ihre Aktivität begründet sind, setzte sich Reichsschatzmeister Schwarz in grundsätzlicher Weise mit dem Zusammenklang der Kräfte **„Führung** und **„Verwaltung"** auseinander. Er erklärte zu diesem interessanten und allgemein wichtigen Problem unter anderem:

In der NSDAP. wird der Grundsatz der „Trennung der Führung und Verwaltung" straff durchgeführt. Praktisch fällt dies mit der Gegenüberstellung des Hoheitsträgers zu Kassenverwalter bzw. des Formationsführers zum Verwaltungsführer in Erscheinung. **Führung und Verwaltung sind keine gegensätzlichen Pole.** Jede ist für sich eine naturnotwendige Erscheinung in der Organisation einer großen Gemeinschaft. **Das Verhältnis der Partei als Ganzes zum Staat entspricht ungefähr dem Verhältnis zwischen politischer Führung und Verwaltung in der Partei.** Die Partei stellt die lebendigen Grundsätze auf. Sie ist der an keine starre Erscheinungsform gebundene Träger des politischen Willens und gibt dem Staat seine Gestaltung und den Staatsorganen die Prinzipien, denen sie zu folgen und die sie damit zu pflegen und zu verwalten haben.

Das Gesetz hat die Bewegung aus der ursprünglichen Rechtsform eines bürgerlich-rechtlich eingetragenen Vereins zur „Körperschaft des öffentlichen Rechtes" erhoben. Soweit überhaupt die Anwendung einer Rechtsform des bisherigen Rechtslebens notwendig war, ist zum Begriff der Körperschaft festzustellen, daß er dem Wesen, dem Wert und der Bestimmung der NSDAP. keinesfalls ausreichend entgegenkommt. Die NSDAP. wird auch nach neueren Rechtsauffassungen als vornehmste, das gesamte Staats- und Volksleben gestaltende Körperschaft des öffentlichen Rechtes oder aber als die einzige politische Gemeinschaft des deutschen Volkes bezeichnet.

Der Rechtsform als äußeres Merkmal setzt die Verwaltung den Grundsatz der bewußten Verantwortlichkeit voraus. Die Fanale der nationalsozialistischen Verwaltung sind: **Gesinnung, Verantwortung und Leistung!** Wenn diese Eigenschaften nicht der Grundsatz beim Aufbau der Verwaltung der Partei gewesen wären, hätte ich bei dem Umfang derselben die Verantwortung nicht tragen können.

Diesen Ausführungen läßt Reichsschatzmeister Schwarz **eine interessante Uebersicht über Methode und Struktur der Finanz- und Verwaltungsgebarung der Partei** folgen. Des weiteren erklärte er im Zuge seiner Ausführungen zur **Mitgliedersperre der NSDAP.: „Die Aufnahme in die Partei ist bekanntlich seit dem 1. Mai 1933 gesperrt, eine Lockerung dagegen vorgesehen. Bei der Prüfung der Frage, ob ein Volksgenosse in die NSDAP. aufgenommen werden kann, werden partei- bzw. staatspolitische Grundsätze maßgeblich sein, keinesfalls dagegen der Vermögensstand und dergleichen des Vorgeschlagenen. Die Mitgliedersperre nahm die Partei als Gelegenheit, eine gewisse Sichtung der Parteimitglieder vorzunehmen. Mit dem Aufnahme bzw. Mitgliedschaftswesen ist das Parteirecht ebenfalls in Beziehung zum staatlichen Recht getreten. Es sei hier das Wehrgesetz und das Arbeitsdienstgesetz anzuziehen."**

Zu einer besonders bedeutsamen, weil in der NSDAP. mit unerbittlicher Schärfe durchgeführten Aufgabe, nahm Reichsschatzmeister Schwarz Stellung, als er auf die systematische Ueberprüfung dieses gewaltigen Verwaltungsapparates hinwies. Er erklärte dazu, daß dieser Verwaltungsapparat einer fortlaufenden organisatorischen Prüfung bedarf, ist klar. **In meinem Reichsrechnungsamt und meinem Revisionsamt ist ein Stab von ausgewählten Fachleuten im Innen- u. Außendienst für den ordnungsmäßigen Lauf meines Geschäftsbereiches besorgt. Soweit bisher Unregelmäßigkeiten innerhalb der Partei festgestellt wurden, bin ich in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß sie auf die Gesamtzahl der Verwaltungsstellen bezogen einen minimalen Umfang einnehmen. Dies zeugt von der in den Parteidienststellen herrschenden Sauberkeit im ganzen Finanzwesen sowie von der außerordentlich gesunden Basis der Finanzgebarung der NSDAP.**

Die Worte, mit denen der Reichsschatzmeister den in seiner Sachlichkeit und Gedankentiefe packenden Vortrag abschloß, gaben ein eindrucksvolles Bild von dem Geist, der das gewaltige Gebäude der NSDAP. beseelt. Mit langanhaltendem Beifall dankten die Versammelten dem Reichsschatzmeister.

Dr. Dietrich verband mit dem Dank für die eindrucksvollen Ausführungen einen besonderen Hinweis auf die Bedeutung des Werkes und der Persönlichkeit des Reichsschatzmeisters, der in seiner unermüdlichen selbstlosen Arbeit für die Partei sich so große Verdienste um das deutsche Volk erworben hat.

Kiellegung des „LZ. 130"

)(Friedrichshafen. Während die beiden Luftschiffe „Graf Zeppelin" und „Hindenburg" im fahrplanmäßigen Dienst den Ozean auf ihren Fahrten nach Nord- und Südamerika überqueren, wird in der Heimatwerft in Friedrichshafen rüstig am Bau des Schwesterschiffes des „Hindenburg" gearbeitet.

Am Dienstag erfolgte in der großen Luftschiffhalle, in der auch „LZ. 129" entstanden ist, die Kiellegung des „LZ. 130". Die ersten Ringe, ein Haupt- und drei Hilfsringe sind — wie der Fachausdruck lautet — „gekippt" worden und hängen bereits am Hallendach. Es wird nun an der Montierung der Längsträger gearbeitet. Damit ist das Großabteil des Duraluminium-Gerüstes geschaffen.

Der Bau des „LZ. 130" wird rasch voranschreiten, denn 2 weitere Gerippe-Ringe sind in der Halle in Arbeit. Nach ihrer Fertigstellung werden die Ringe „gekippt" und gleichmäßig mit Hilfe eines neuartigen Montageringes dem Mittelstück des Gerippes angeschlossen. In der neuerstellten Ringbauhalle, nördlich der Halle des „Graf Zeppelin", ist mit dem Aufriß eines weiteren Ringes begonnen worden. Eine Anzahl von Einzelteilen für weitere Ringe sind fertiggestellt und das Bautempo ist demzufolge ein bedeutend rascheres als bei „LZ. 129". Die Werftleitung rechnet mit der Fertigstellung bis Ende nächsten Jahres. Die Maschinengondeln befinden sich bereits im Bau. „LZ. 130" erhält wie sein Schwesterschiff Räumlichkeiten für 50 Fahrgäste; die Aufenthaltsräume für die Mannschaften werden noch etwas vergrößert.

•

Standortmeldung der beiden Luftschiffe

)(Hamburg. Nach den letzten bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Standortmeldungen stand das Luftschiff „Hindenburg" um 8 Uhr MEZ. 75 Kilometer nordwestlich der Insel Man mit Kurs auf Liverpool, während sich das nach Südamerika fahrende Luftschiff „Graf Zeppelin" um 7 Uhr MEZ. an der südmarokkanischen Küste in Höhe von Agadir befand.

Luftschiff „Hindenburg" über Amsterdam

)(Amsterdam. Kurz nach 14 Uhr MEZ. überflog das Luftschiff „Hindenburg" in geringer Höhe die holländische Hauptstadt.

Das Erscheinen des deutschen Luftriesen erweckte überall lebhaftes Interesse. Auf den Dächern der großen Geschäftshäuser Amsterdams und auf den Straßen sammelten sich innerhalb kurzer Frist zahllose Menschen an, um das Luftschiff zu bewundern.

•

Das Luftschiff „Hindenburg" gegen 17 Uhr in Frankfurt erwartet

)(Frankfurt a. M. Nach einer Mitteilung der Zeppelin-Reederei ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff „Hindenburg" gegen 17 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main landen wird. **Gegen 18,15 Uhr wird Max Schmeling im Römer von der Stadt Frankfurt empfangen werden.** Die Feierlichkeiten werden sich wahrscheinlich über etwa 1½ Stunden erstrecken. Anschließend startet Schmeling nach Berlin.

Das Luftschiff „Hindenburg" befand sich um 10,30 Uhr MEZ. über der Stadt Liverpool.

Ein Jahr Reichsarbeitsdienst

Glückwunschtelegramm des Reichsinnenministers an den Reichsarbeitsführer

)(Berlin. **Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat anläßlich des ersten Jahrestages der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht an Reichsarbeitsführer Hierl folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:**

„Am ersten Jahrestag der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ist es mir eine Freude, Ihnen, lieber Pg. Hierl, und dem gesamten Arbeitsdienst meine besten Glückwünsche übermitteln zu können.

In zäher Arbeit ist es Ihnen gelungen, den Arbeitsdienst von den kleinsten Anfängen bis zu seiner jetzigen Größe zu führen. Am heutigen Tage dürfen Sie darauf hinweisen, daß es in den wenigen Monaten seit der Verkündung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht gelungen ist, die Idee Adolf Hitlers zu verwirklichen, den Reichsarbeitsdienst zur Schule der Jugend der gesamten deutschen Nation zu machen.

Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk geworden. Er erzieht die deutsche Jugend im Geiste des Führers. Das dankt Ihnen an diesem Tage das deutsche Volk.

Heil Hitler!

Dr. Frick, Reichsminister des Innern.

Deutsche Diplomaten beim Führer und Reichskanzler

)(Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag den deutschen Botschafter in Paris, **Graf Welczeck**, und den deutschen Gesandten in Kopenhagen von **Renthe-Fink**.

Ehrenhain der NSDAP. in Nürnberg

ndz. Auf dem Nürnberger Westfriedhof wird ein Ehrenfriedhof für die gefallenen Kämpfer des Dritten Reiches errichtet. Westlich vom Krematorium wird ein Ehrenhain mit einem Platz angelegt, auf dem etwa 200 Gräber geschaffen werden können. Auch ein Gedächtnisstein wird wahrscheinlich aufgestellt. Die Stadt der Reichsparteitage erhält damit eine neue Weihestätte.

„Nationalsozialistische Briefe" gesucht

NSK. Das Hauptarchiv der NSDAP., München, Barerstraße 15, sucht Einzelstücke oder Jahrgänge der im Rhein-Ruhr-Verlag Karl Kaufmann, Elberfeld, ab Juli 1925 erschienenen „Die nationalsozialistischen Briefe".

Ab 1. Oktober 1928 gelangten diese Briefe im Kampf-Verlag, Berlin N. 4, zur Ausgabe. Letztes Heft des 6. Jahrganges Mitte 1931, Nummer 18.

BDM.-Sportfeste in Sachsen

In Riesa auf dem RSV.-Platz

Wie im Vorjahr, so treten auch in diesem Sommer Sachsens BDM.-Mädel zu ihren Untergausportfesten zusammen.

Eltern, Erzieher, Betriebsführer!

Kommt, seid ihre Gäste und seht mit welchem Ernst und festem Willen die junge Mädelgeneration arbeitet und sich zu gesunden leistungsfähigen Menschen erzieht.

Durch Körperbeherrschung zur Selbstzucht, durch Selbstzucht zur inneren Freiheit!

Am Sonntag, dem 28. Juni 1936, finden in folgenden Städten Sportfeste statt:

Freiberg, Borna, Flöha, Oschatz, Stollberg, Zwickau, Pirna, Auerbach, Riesa, Radeberg, Dresden, Ebersbach-Löbau, Chemnitz, Zittau, Marienberg, Annaberg, Meißen.

In den Kreisen Bautzen, Plauen, Döbeln, Oelsnitz i. V., Aue, Dippoldiswalde und Rochlitz werden die Untergausportfeste am 5. Juli 1936 durchgeführt.

Das Riesaer BDM.-Sportfest findet auf dem RSV.-Platz statt.

Die Obergauführerin des BDM., Rosemarie Brüß, gibt den Sportfesten folgendes Geleitwort:

„Wir wollen wahre Nationalsozialisten werden!"

Das heißt: Gesund und klar sein an Seele, Geist und Körper. Nicht das Eine oder das Andere!

Die Tausende von BDM.- und Jungmädeln, die in selbstverständlicher Disziplin und Geschlossenheit am alljährlichen Sporttag des BDM. auf allen Sportplätzen Deutschlands Rechenschaft ablegen über die Körperertüchtigungsarbeit eines Jahres, wollen an diesem Tage nicht nur zeigen: Das können wir!, sondern sagen: „So sind wir!"

„Herb — aber nicht derb, straff — aber nicht stramm!"

Leitspruch für den 27. Juni

Bei der Arbeit und durch die Arbeit am deutschen Heimatboden wollen wir den neuen deutschen Menschen nationalsozialistischer Prägung formen, Blut und Boden unseres Volkes wieder in Verbindung bringen und so dem Leben unseres Volkes eine feste Grundlage schaffen für kommende Jahrhunderte. Staatssekretär Hierl.

Deutsche Arbeitsfront

Bekanntmachungen der Kreiswaltung Großenhain

Motorradrennen am 5. Juli in Hohenstein-Ernstthal

um den „Großen Preis von Europa"

Bekanntlich wird der „Große Preis von Europa" nur alle 3 Jahre in Deutschland ausgetragen. Mit Rücksicht auf die Olympiade ist dieser wertvollste internationale Ausscheidungskampf in diesem Jahre nach Deutschland gelegt worden.

150 Fahrer aus 15 Nationen starten in diesem Rennen der leichten und schweren Klasse

Gerade unsere Arbeitskameraden aus den Betrieben sind an diesem motorsportlichen Ereignis interessiert. Besonders ist es für uns in Sachsen wichtig, daß durch solche Großveranstaltungen recht viele Besucher in unser Sachsenland kommen und dadurch aus eigener Anschauung wieder zu Propagandisten für Sachsen werden.

Darum sollten wir durch recht rege Beteiligung zeigen, wie stark wir daran interessiert sind, daß dieses Motorradrennen, das in der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat, gerade in unserem Sachsenlande durchgeführt wird.

Um allen Volksgenossen die Teilnahme auf billigstem Wege zu ermöglichen, hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Großenhain, einen Sonderzug von Riesa über Döbeln nach Hohenstein-Ernstthal angesetzt. Der Zug geht am Sonntag, 5. Juli, gegen 6.45 Uhr in Riesa ab, so daß von allen Orten Zufahrtsmöglichkeiten mit fahrplanmäßigen Zügen bei 75% Ermäßigung bestehen. Teilnehmermeldungen müssen umgehend an den zuständigen KdF.-Wart gegeben werden.

Für Volksgenossen, die mit dem Auto oder Motorrad nach Hohenstein-Ernstthal fahren, gibt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf Anforderung Eintrittskarten, die im Vorverkauf verbilligt sind, aus.

Riesa und Umgebung

—* Wettervorhersage für den 27. Juni 1936. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Neigung zu Gewitterregenschauern, zeitweise stärker bewölkt, Temperaturen etwas niedriger als bisher, mäßige Winde aus Nordwest bis West.

—* Daten für den 27. Juni 1936. Sonnenaufgang 3,39 Uhr. Sonnenuntergang 20,27 Uhr. Mondaufgang 13,13 Uhr. Monduntergang 23,32 Uhr. — Mond in Erdferne.

Gedenktage:

1856: Joseph Meyer, Gründer des Bibliographischen Instituts, in Hildburghausen gest. (geb. 1796).
1862: Der Physiker Philipp Lenard in Preßburg geb.
1866: Gefecht bei Langensalza zwischen Hannoveranern und Preußen.
1882: Der Kulturphilosoph Eduard Spranger in Groß-Lichterfelde geb.
1917: Der Nationalökonom Gustav v. Schmoller in Bad Harzburg gest. (geb. 1838).

•

—* Die Meisterprüfung als Beste bestanden. Vor der Prüfungs-Kommission für das Uhrmachergewerbe zu Dresden haben Hans Kühnert (Sohn des verstorbenen Uhrmachermeisters J. Kühnert) und Heinrich Schöfler (seit sieben Jahren bei der Firma A. Herkner, Inh. M. Kühnert, beschäftigt) die Meisterprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut" bestanden. Unter 20 Bewerbern waren die beiden Riesaer die Besten, wozu wir den jungen Uhrmachermeistern herzlich gratulieren.

—* Unser Riesaer Heimatmuseum ist Sonntag, am 28. Juni, 2—4 Uhr, zum letzten Male vor den Sommerferien geöffnet. Führung: Oberl. Eichorius. — Die technologische Abteilung unsres Museums wurde in jüngster Zeit durch einen geschickt aufgebauten, sehenswerten Stand unserer heimischen Bergbrauerei Riesa bereichert. In Bild und Wort, in Halb- und Fertigfabrikaten wird der Werdegang des deutschen Nationalgetränkes veranschaulicht. Wie können in instruktiver Aufmachung die Malz- und Würzebereitung, die Gärung und schließlich die Lagerung des volkswirtschaftlich so wichtigen Braugutes verfolgen.

—* Riesaer Pioniere sprengten bei Zehren. Am Mittwoch waren Riesaer Pioniere damit beschäftigt, die von der Steinhebe aus dem Strome gebrachten riesigen Steinblöcke bei Zehren und Zadel zu sprengen. Der Verkehr war im weiten Umkreise gesperrt. Die Sprengungen verliefen glatt, ohne daß ein Schaden angerichtet wurde. Wenn sie jetzt durch die Wehrmacht ausgeführt werden, so bilden sie ein gutes Uebungsmittel für die Mannschaften.

—* Personenschiffahrt. Nächsten Sonntag fährt der Dampfer „Königin Maria" anläßlich des Rosensonntags in Diesbar zwei Fahrten auf der Strecke Dresden—Riesa aus und zwar talwärts 11.00 ab Dresden, 14.50 an Riesa; bergwärts 15.15 ab Riesa, 21.40 an Dresden. Der Dampfer hält an allen Stationen.

—* Der Reichsarbeitsdienst nimmt Abschied. Nun ist es also doch Gewißheit geworden, daß die Riesaer Reichsarbeitsdienstabteilung 5/150 Mitte Juli von Riesa nach Ostpreußen übersiedeln wird. Aus diesem Anlaß findet am 1. Juli im Sternsaal ein Abschiedsabend statt, bei dem noch einmal das gute Einvernehmen zwischen Einwohnerschaft und Arbeitsdienst bewiesen werden kann. Zum Abschiedsabend spielt die Gruppenkapelle, die Werksoldaten singen Lieder und warten mit einigen turnerischen Vorführungen auf. Auch sonst ist noch für allerlei Unterhaltung Sorge getragen. Der Abend wird mit einem flotten Tänzchen beschlossen.

—* Garten- und Kinderfest. Am Sonnabend und Sonntag findet in der Siedlung Neue Hoffnung ein Garten- und Kinderfest statt. Sonnabend abend findet ein Gemeinschaftsabend für die Mieter statt; am Sonntag ist nachmittags für die Kinder für Belustigung und Spiele Sorge getragen. In der Festhalle (ehem. Reithalle) ist an beiden Tagen für Unterhaltung gesorgt.

—* Von den Olympia-Briefmarken sind Markenheftchen erschienen und auch bei der hiesigen Verkaufsstelle dieser Marken eingegangen. Die Heftchen enthalten je fünf Marken mit den Frankierungswerten von 3, 4, 6 und 12 Pfg. Die Heftchen sind zum Preise von 2 Mark in der Geschäftsstelle der NSV., Hohe Straße 9, zu haben. Bei dieser Gelegenheit wird die Einwohnerschaft erneut gebeten, zum Freimachen der Postsachen Olympia-Briefmarken zu verwenden. Sie gelten für alle Postsendungen im In- und Ausland, helfen mit die Olympischen Spiele Berlin 1936 zu finanzieren und erfreuen durch ihre schönen Sportbilder das Herz des Absenders ebenso wie das des Empfängers.

—ndz. Bestimmungen der Reichspost über die neuen Urlaubskarten. Durch eine am 1. September 1936 in Kraft tretende Verordnung hat der Reichspostminister den Vertrieb von Urlaubskarten und Urlaubsmarken sowie die Auszahlung von Urlaubsgeld nach den neuen Urlaubskarten-Bestimmungen für das Bau- und Baunebengewerbe geregelt. Danach beträgt der Preis für das Formblatt der dreiteiligen Urlaubskarte 10 Rpf. Die Urlaubsmarken werden zum Nennwert von 5, 10, 20, 30, 50 und 100 Rpf abgegeben. Die Reichspost zahlt das Urlaubsgeld in Höhe der Marken gegen Aushändigung der mit Freigabevermerk und Empfangsbescheinigung versehenen Urlaubskarte, in bestimmten Fällen (Tod) gegen Vorlage von Beweisstücken. Als Gebühr für den Vertrieb der Urlaubsmarken usw. hat der Unternehmer auf jedem 16-Wochen-Abschnitte umfassenden Teil der Urlaubskarte, an der hierfür vorgesehenen Stelle, 80 Rpf in Postwertzeichen zu verkleben.

—* Obacht auf Warnlichtanlagen! Es häufen sich die Fälle, daß Kraftfahrer Bahnübergänge, die mit Warnlichtanlagen ausgestattet sind, trotz des roten Blinklichtes noch befahren. Sie handeln dabei entweder bewußt leichtfertig oder in der irrigen Meinung, sie könnten den Uebergang noch befahren, wenn der Zug noch nicht sichtbar oder noch in einiger Entfernung ist. Solche Kraftfahrer verstoßen gegen gesetzliche Vorschriften und setzen sich strenger Bestrafung aus, weil durch ihr verkehrswidriges Verhalten leicht Unfälle mit schweren Folgen für Gut und Blut deutscher Volksgenossen eintreten können. In jedem Falle muß die Deutsche Reichsbahn zum Schutze der Volksgemeinschaft Strafanzeige wegen Gefährdung des Eisenbahnverkehrs (§§ 315, 316 StGB.) in Verbindung mit §§ 79 ff., 82 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung und §§ 25, 36 samt AA II 2 erstatten. Also mehr Aufmerksamkeit und Vorsicht! Lieber ein paar Sekunden für das Wohl der Allgemeinheit geopfert als leichtfertig oder gedankenlos sich eines geringen Vorteils wegen schweren Gefahren und Strafen auszusetzen. Man beachte: Rotes Blinklicht bedeutet Halt! Der Straßenverkehr ist auf dem Uebergang gesperrt. Solange der Straßenverkehr nicht gesperrt ist, erscheint weißes Blinklicht. Wenn kein Blinklicht im Tragschild aufleuchtet, so ist der Wegübergang wegen Störung der Anlage vorübergehend nicht gesichert.

* Nünchritz. In den Ruhestand. Nach einer Dienstzeit von 45 Jahren gibt die Heimbürgin Frau Amalie Rathmann in Nünchritz am 30. 6. ihren Dienst auf. Frau Rathmann erfreut sich allseitiger Beliebtheit. Nach den langen Jahren beschwerlicher Tätigkeit ist ihr der wohlverdiente Ruhestand zu gönnen.

Aus Sachsen

* Leisnig. Ein ungewöhnlicher Fund. Ein ungewöhnlicher Fund wurde in einem Paket gemacht, das im Walde an der Straße Leisnig—Seidewitz entdeckt wurde. Es enthielt zehn rohe Katzenfälle, die nach dem Augenschein kurz vor dem Auffinden abgezogen worden sein müssen. Die Felle wurden sichergestellt.

* Radebeul. Ein Gänseküken mit vier Beinchen. Ein Gänseküken mit vier Beinchen wurde in Wilschdorf ausgebrütet. Das seltsame Tierchen befindet sich recht wohl. Die überzähligen Beinchen sind am Hinterleib angewachsen.

NSG. Radebeul. Das Schullandheim als Mittelpunkt der Schulgemeinde. Einen neuartigen Versuch unternahmen die Radebeuler Schulen, indem sie die Eltern zu einer Gemeinschaftsfahrt mit Sonderzug nach dem Schullandheim der Stadt in Kreuzianne bei Sanda führten. Begleitet von den Lehrern verlebten die Eltern mit ihren Kindern einen Festtag im Heim, feierlich empfangen vom Bürgermeister des Ortes, bei Vorführungen, Ausflügen, Spiel und Sport. Eine Gulaschkanone versorgte die annähernd 500 Teilnehmer mit Essen. Ein Gemeinschaftsabend mit der Bevölkerung und dem Arbeitsdienst baute gleichzeitig die Brücke zwischen Stadt und Land.

RK. Dresden. Ueber 1000 deutsche Filmtheaterbesitzer treffen sich in Dresden. Wie die Vorarbeiten der großen Reichstagung der Filmtheaterbesitzer, die vom 6. bis 10. Juli in Dresden stattfinden wird, erkennen lassen, ist im Hinblick auf die Bedeutung dieser Tagung mit einem außerordentlich starken Besuch aus allen Teilen Deutschlands zu rechnen. Schon jetzt liegen bei den Anmeldestellen sehr zahlreiche feste Bestellungen auf Unterkünfte vor. Es wird damit gerechnet, daß die Tagung allein von weit über 1000 Theaterbesitzern aus allen deutschen Gauen besucht wird.

* Dresden. Schwerverletzt. Am Donnerstag in den Abendstunden wurde auf der Dohnaer Straße eine 27 Jahre alte Radfahrerin von einem Auto gestreift. Sie stürzte und trug einen Schädelbruch und Beinverletzungen davon, die ihre Ueberführung ins Rudolf-Heß-Krankenhaus notwendig machten.

* Bischofswerda. Vom Kraftwagen angefahren. Auf der Landstraße nach Bautzen wurde am Donnerstag ein Radfahrer aus Schönbrunn von einem Kraftwagen angefahren. Mit schweren Verletzungen mußte er in eine Klinik gebracht werden.

* Zittau. Förderung des Siedlungswesens. Die Ratsherren der Stadt Zittau waren schon in der letzten Sitzung übereingekommen, den Siedlungsbau in Zittau tatkräftig zu fördern. Am Donnerstag bewilligten sie nunmer für Straßen- und Kanalbauten in der Großporitscher

„Das ist ja eine Rücksichtslosigkeit . . .!"

sagte Herr Schultze, als er nach der Uhr sah und feststellte, daß es bereits 2 Uhr nachts war und die Mieter über ihm immer noch Geburtstag feierten. Nicht eigentlich das Feiern war schuld an der schlaflosen Nacht der Familie Schultze, sondern der geradezu unheimliche Krach, mit dem sich diese Feier bei der oben wohnenden Familie Krause vollzog. Wenn Herr Schultze an die Decke klopfte, half dies zwar für kurze Zeit, aber etwas später ging dasselbe Theater wieder los, und die Familie Krause, die auf mindestens 50 Personen angewachsen zu sein schien, tanzte, daß die Schlafzimmerampel von Schultzens beängstigend hin und her schwankte. Oben aber forderte man sich im Chorus zum 30. Male auf, „noch ein Tröpfchen zu trinken" und stellte zum ebensovielten Male fest, daß jemand „schier 20 Jahre alt" geworden sei. Endlich trat oben Ruhe ein, dafür schien aber eine ganze kriegsstarke Kompanie die Treppe hinunterzumarschieren. Dann klappte erheblich laut eine Anzahl Türen, und ein Motorrad knatterte wie ein Maschinengewehr und wollte und wollte nicht in Gang kommen. Auf dem Balkon war die Familie Krause versammelt und jodelte zum Abschied, daß ein echter Senner vor Neid hätte erblassen können. Langsam aber trat Ruhe ein, auch Herr Schultze konnte sanft entschlummern.

Fassen wir es richtig auf: Es hat mit Kleinlichkeit oder Spießertum auch nicht das geringste zu tun, wenn wir von unseren Nachbarn eine gewisse Rücksichtnahme verlangen — und auch selbst üben, denn nur so ist ein gedeihliches und friedliches Zusammenleben möglich. Mit wie viel überflüssigem Krach müssen sich Hauswirte, Schiedsmänner und Gerichte täglich beschäftigen, Krach, der größtenteils dadurch entsteht, daß der eine die notwendige Rücksichtnahme auf den anderen nicht übt. Und wie viele Nachbarn gibt es, die sich aus denselben Gründen böse angucken und nicht mehr grüßen.

Es ist rücksichtslos und außerdem verboten, bis in die tiefe Nacht hinein den Lautsprecher oder das Grammophon mit einer Lautstärke spielen zu lassen, daß das ganze Haus wackelt. Bei geringerer Lautstärke hätte man viel größeren Genuß von der im Radio dargebrachten Musik und vermeidet es außerdem, seine Nachbarn zu ärgern. Eine ebenso üble Unsitte — die trotz aller Mahnungen hierzu berufener Stellen immer noch nicht ausgerottet ist — ist das Spielenlassen von Lautsprechern auf Balkonen oder bei geöffneten Fenstern, und das polizeiliche Einschreiten hiergegen ist durchaus zu begrüßen.

Es gibt aber auch noch eine ganze Anzahl anderer Unsitten, die im Interesse der Hausgemeinschaft von jedem Hausbewohner vermieden werden sollten. So braucht man nicht gerade nächtlicherweise Wasser in die Badewanne rauschen zu lassen oder an Tagen, an denen dies nicht erlaubt ist, Teppiche zu klopfen. Auch andere ruhestörende Arbeiten wie z. B. hämmern, sägen usw. wird ein rücksichtsvoller Hausgenosse des Nachts und an Sonn- und Feiertagen unterlassen. — Wer auf seinem Balkon Blumen stehen oder an seinen Fenstern Blumenkästen angebracht hat, richte sich im Allgemeininteresse nach den polizeilich vorgeschriebenen Begießzeiten, denn es ist selbst an warmen Tagen keine reine Freude, plötzlich eine mit Blumenerde leicht durchsetzte Dusche auf den neuen Hut zu bekommen. — Eine scheinbar nicht auszutreibende Unsitte herrscht auch noch bei unseren lieben Hausfrauen vor: Das Staubtuchausschütteln. Welch ein Genuß für jeden Vorübergehenden, den Staub zu schlucken, den die wackere Hausfrau auf ihn herabläßt! Noch schöner ist es, wenn gar ein Vorleger oder eine Fußmatte zum Fenster heraus ausgeschüttelt wird. Aber auch der Mann hat seine Fehler. Denn nur als Ungezogenheit kann es bezeichnet werden, wenn Zigaretten- oder Zigarrenstummel — womöglich noch glimmend — aus dem Fenster auf die Straße geworfen werden, von der hierbei vorhandenen Gefahr gar nicht zu sprechen.

Eine gewisse Unruhe bringen Kinder — besonders wenn es sich um mehrere handelt, die in einem Hause beisammen wohnen — immer mit sich, und jeder sollte daran denken, daß er selbst einmal ein fröhliches munteres Kind war. Denn wir wollen hier nicht den Leuten das Wort reden, die in jedem Kinde den Störenfried sehen und die da glauben, Kinder hätten zu flüstern und auf Zehenspitzen zu gehen. Andererseits soll aber hier auch nicht für Eltern eingetreten werden, die ihren Kindern jede Ungezogenheit durchgehen lassen und die es übelnehmen, wenn man nicht mit all dem einverstanden ist, was ihre Sprößlinge anstellen. Der Hauswirt, der das Spielen oder Herumtollen der Kinder auf Treppen, Fluren und Höfen verbietet, braucht durchaus nicht kinderfeindlich eingestellt zu sein. Derartige Verbote haben ihre Berechtigung — insbesondere in Häusern mit vielen Kindern.

Ein Wort noch über einige Angewohnheiten, die auch zur Störung werden können und in vielen Fällen zur Verärgerung Anlaß geben: Da gibt es Leute, die es aus Neugierde nicht unterlassen können, eine gewisse Kontrolle über ihre Mitbewohner im Hause auszuüben. Sei es, daß sie jedesmal die Wohnungstür öffnen, sobald jemand die Treppe heraufkommt, sei es, daß sie durch das Guckloch beobachten oder an der Tür horchen, sobald der Nachbar Besuch bekommt. Dieselben wohl allen bekannten Typen sind es auch meistens, die durch Redereien und ungerechtfertigte Kritik andere Hausbewohner aneinanderhetzen und die ständig Unfrieden stiften.

Es sind manchmal Kleinigkeiten — meistens nicht durch Böswilligkeit, sondern durch Unachtsamkeit hervorgerufen, die zur Verärgerung führen und den Frieden des Hauses stören. Was aber alles zu vermeiden ist, wenn jeder Mensch soviel Achtung vor denjenigen besitzt, die mit ihm in einer Hausgemeinschaft leben, daß er größtmögliche Rücksichtnahme übt. Und auch in diesem Sinne will die Aktion verstanden sein, zu der unter dem Leitwort „Verhütet Hausunfälle!" die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine, die NS.-Frauenschaft, der Deutsche Siedlerbund und andere Verbände Ende Juni aufrufen. Boe.

Siedlung 40600 Mark. Weiter wurden 6000 Mark für Ausbesserungsarbeiten im Flußbett der Neiße bereitgestellt.

* **Leipzig.** Ein Lehrling vermißt. Seit dem 22. Juni ist der Schriftsetzerlehrling Albert Richard Barth, geb. am 26. 7. 19 in Leipzig-Plagwitz, nicht wieder in seine elterliche Wohnung Leipzig-Neustadt, Ludwigstr. 16, zurückgekehrt. B. ist 1,67 Meter groß, schlank, hat hellblondes, links gescheiteltes Haar, blaugraue Augen, länglich blasses Gesicht, trägt rostbraunen Pullover, schwarze Kniehose, schwarze Haldschuhe, graue, gerollte Strümpfe, grünes Polohemd und führt ein Fahrrad und eine schwarze Aktentasche bei sich. Mitteilungen über seinen Verbleib erbittet das Kriminalamt.

* **Leipzig.** Zwei Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß. Am Mittwochabend kam es auf der Kreuzung Nürnberger- und Sternwarten-Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einem Kraftrade, das außer dem Fahrer eine zweite Person auf dem Soziussitz mitführte. Das Kraftrad wurde auf den Fußweg geschleudert; Fahrer und Mitfahrer stürzten auf die Straße. Eine Frau wurde von der ebenfalls auf den Fußweg geratenen Kraftdroschke angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Unterschenkelbruch und mehrere Prellungen. Der Mitfahrer trug ebenfalls einen Unterschenkelbruch und Schnittwunden an der Hand davon, während der Kraftradfahrer mit Hautabschürfungen davonkam.

* **Chemnitz.** Weihe einer Gedächtnisstätte. In Neukirchen wurde am Mittwoch abend eine schlichte Gedächtnisstätte für die im Weltkrieg gefallenen Neukirchener Einwohner — ein Ehrengrab, auf dem ein hohes, dunkles Holzkreuz angebracht ist — durch Pfarrer Hanewinkel geweiht. An der Feier nahmen Abordnungen der SA. und SS., der Arbeitsdienst Neukirchen, HJ. und BDM. und weite Schichten der Bevölkerung teil.

* **Marienberg.** Kreuzottern in der Stadt. An verschiedenen Stellen der Frebrastraße wurden einige Kreuzottern unschädlich gemacht. Ein solches Reptil wurde sogar in einem Treppenhaus entdeckt und getötet.

* **Augustusburg.** 25 Jahre Drahtseilbahn. Am Mittwoch konnte ein für die Stadt wichtiges Unternehmen auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken: die Drahtseilbahn. Sie ist für Augustusburg zu einem bedeutungsvollen Faktor geworden, der aus dem Landschaftsbilde nicht mehr wegzudenken ist. Was in den 25 Jahren ihres Bestehens geleistet worden ist, erhellt allein daraus, daß die Wagen nahezu 900 000 Kilometer zurückgelegt und dabei rund 6 Millionen Menschen befördert haben.

* **Annaberg.** Vier Verletzte bei einem Verkehrsunfall. Als am Donnerstag vormittag bei Brünnlasbaut ein Radfahrer und ein Motorradfahrer einen Autobus links überholen wollten, stießen beide zusammen. Dabei wurden sowohl der Radfahrer als auch der Motorradfahrer mehr oder weniger erheblich verletzt. Außerdem wurde ein Fußgänger, der bei dem Anprall gestreift wurde, an der Hand verletzt, während ein weiterer Motorradfahrer, der den stark bremsenden Autobus rechts überholen wollte, gegen einen Baum raste und ebenfalls Kopfverletzungen davontrug. Der Autobus konnte im letzten Augenblick zum Stehen gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Hohenstein-Ernstthal.** Dieb und Roßling. In Kuhschnappel wurde nachts aus einem Garten ein Bienenstock entwendet. Nachdem der Dieb den Honig herausgestohlen hatte, brannte er den Stock an, sodaß das ganze Bienenvolk umkam.

* **Oelsnitz.** Ein schweres Stück Arbeit. Die neue Glocke, eine Stiftung eines treuen Heimatfreundes, wurde nunmehr zum Glockenturm der Jakobi-Kirche emporgezogen. Sie wurde zunächst 17 Meter außen am Turm hochgewunden, dann durch ein erweitertes Fenster ins Turminnere gebracht. Nach Ueberwindung weiterer 9 Meter wurde die Glocke in die eigentliche Glockenstube hochgezogen, wo sie nunmehr im Glockenstuhl einmontiert wird, um ihr Probegeläut abzugeben.

*

* **Torgau.** Beim Baden an der Elbbühne ertrunken. Der elfjährige Max Wagner, der Sohn eines Repitzer Invaliden, wollte mit seinen Kameraden in der Nähe von Repitz in der Elbe baden. Als er vom Buhnenende aus ins Wasser stieg, verlor er den Boden unter den Füßen und versank in den Fluten. Seine Spielgefährten liefen, statt sofort zu helfen, kopflos davon. Zwei herbeieilende junge Mädchen sprangen unverzüglich ins Wasser, um tauchend nach dem untergegangenen Knaben zu suchen. Alle Bemühungen waren jedoch vergeblich.

Ehrenpreis des Führers für den Sieger des Motorradrennens „Großer Preis von Europa"

)(**Berlin.** Der Führer und Reichskanzler hat für den am 5. Juli 1936 auf der Rennstrecke Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz zum Austrag gelangenden „Großen Preis von Europa" im Motorradfahren den Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. Der Preis, eine von dem bekannten Berliner Professor Esser geschaffene Bronzeplastik, stellt eine in der Kurve liegende Gruppe von drei Motorradrennfahrern dar.

Bravo, Jungmädel!

* **Magdeburg.** Die Jungmädel-Untergauführerin des Obergaues Mittelelbe haben einen begrüßenswerten Entschluß gefaßt. Nachdem sie sich mit dem Kreisbauernführer in Verbindung gesetzt haben, werden die Jungmädel dieses Gaues den Bauern bei den Erntearbeiten helfen, weil sich überall Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar macht. Bravo, Jungmädel! Bereits jetzt werden an jedem Freitag 15 000 Mädel hinausziehen, um Rüben zu verziehen, Flachs zu hacken, Kartoffeln zu behäufeln und Heu zu harken. Abgesehen von dem möglichen wirtschaftlichen Nutzeffekt, bekommen so die jungen Mädel einen echten Begriff davon, was es heißt, Bauer und Landarbeiter zu sein. Und das ist gut so.

Folgenschweres Sprengunglück

sd. **Schluckenau** (Böhmen). Am Mittwoch waren der 56 Jahre alte Joseph Hentschel aus Königshain und der 36 Jahre alte Franz Heier aus Rosenhain in einem Steinbruch mit den Vorbereitungen zu einer Sprengung beschäftigt. Dabei explodierte die Sprengmasse. Heier wurde schwer verletzt, sein Gesicht und sein Körper waren mit Stein- und Holzsplittern übersät. Ferner erlitt er schwere Verletzungen an Händen und Augen. Hentschel wurde die linke Hand zerfetzt. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Hier mußte Hentschel die linke Hand abgenommen werden, sein Kinn ist gespalten, der Kopf schwer verletzt. Bei Heier besteht keine Hoffnung, daß ihm das Augenlicht erhalten bleibt. Es mußten ihm ferner zwei Finger der rechten Hand und Fleischteile des Unterarmes abgenommen werden.

Siedlungs-Kinderbeihilfen

Weitere Durchführungsbestimmungen für Beihilfen an kinderreiche Familien — Auch eine Milchkuh kann gekauft werden

)(**Berlin.** Zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien hat der Reichsfinanzminister „vier Durchführungsbestimmungen" erlassen. Danach sollen aus den betreffenden Mitteln in jedem Rechnungsjahr bis zu einem durch den Reichsfinanzminister zu bestimmenden Betrag Kinderbeihilfen zur Aufbringung eines Teiles des Eigenkapitals für die Finanzierung einer Kleinsiedlerstelle (Siedlungskinderbeihilfen) gewährt werden. Solche Siedlungsbeihilfen können an Siedleranwärter gewährt werden, die einen Eignungsschein des für ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt zuständigen Gauheimstättenamt der deutschen Arbeitsfront besitzen und außerdem die Voraussetzungen für die Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen nach den Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderhilfen vom 26. September 1935 erfüllen. Der Höchstbetrag der Siedlungskinderbeihilfen, die einer Familie gewährt werden können, ist 400 Reichsmark. Der Gesamtbetrag der einmaligen Kinderbeihilfen im Sinne der genannten Durchführungsbestimmungen, die einer Familie gewährt werden können, schließt die Siedlungskinderbeihilfe ein und darf 1000 RM. nicht übersteigen. Der Antrag auf Gewährung der Siedlungskinderbeihilfen ist auf dem Beihilfenvordruck zu stellen. Die Siedlungskinderbeihilfen werden in Bedarfsdeckungsscheinen in Stücken zu 50 RM. ausgegeben (Aufdruck „S"). Sie können als Eigenkapital für die Finanzierung einer Kleinsiedlerstelle gegenüber dem Siedlungsträger verwendet werden. Sie werden nur durch die Kasse des Finanzamts eingelöst, in dessen Bezirk sich die Betriebsleitung oder Geschäftsleitung des Siedlungsträgers befindet.

Weiter ändert die Verordnung die Durchführungsbestimmungen vom 26. September 1935 dahin, daß das Finanzamt, das die Kinderbeihilfen bewilligt, auf Antrag ausnahmsweise zulassen kann, daß die Bedarfsdeckungsscheine auch zum Ankauf einer Milchkuh, Milchziege oder eines Milchschafes verwendet werden. Paragraph 18 der Durchführungsbestimmungen erhält eine Neufassung, die feststellt, daß unter Möbeln, die auf die Bedarfsdeckungsscheine gekauft werden dürfen, nur Gebrauchsmöbel zur Einrichtung von Schlafzimmern und Küchen, Wohnküchen, zu verstehen sind und daß als Hausgerät nur Gegenstände gelten, die ein schlichter Haushalt benötigt. Unter Wäsche wird nur solche verstanden, die nicht überwiegend aus seidenen Stoffen hergestellt ist. Dagegen sind als Wäsche auch anzusehen Strümpfe und Unterkleidung aus Wolle, Baumwolle usw. und Stoffe, die zur Herstellung von Wäsche und Unterkleidung verwendet werden. Die neuen Durchführungsbestimmungen treten mit Wirkung ab 1. Juli 1936 in Kraft.

Die Schwimmbadweihe in Riesa

am 5. Juli ist mit einem großen **Volks- und Parkfest verbunden.**
Unsere Einwohnerschaft soll bei kleinen volkstümlichen Preisen ein paar frohe Stunden verleben.
— — Auch du wirst erwartet! — —

Bücherschau

Das neue Daheim (Nr. 39) veröffentlicht einen Bildbericht von der Schulung deutscher Reiterjugend, frischen Jungen und Mädeln, die sich das Deutsche Jugend-Reitabzeichen erwerben. Eine zweite Bilderfolge führt uns in das schöne Egerland und zeigt seine Bewohner bei einem großen heimatlichen Trachtenfest; wir erkennen, daß die Egerländer auch als Angehörige eines fremden Staates kein Hehl aus ihrer deutschen Gesinnung und ihrem wahren Wesen machen. — Zur 900-Jahrfeier der „malerischsten aller Westfalenstädte" erscheint der illustrierte Aufsatz „Die Heimkehr nach Warburg". Eine Anzahl kürzerer unterhaltender Beiträge vervollständigen den abwechslungsreichen Inhalt des Heftes.

Hauptschriftleiter: Heinrich Uhlemann, Riesa (z. Zt. beurlaubt); Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle Riesa, Goethestraße 59, Fernruf 20. DA. V. 1936: 6840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sommertage an der Sächsischen Riviera

Rosenfest in Diesbar

Die liebliche Elbecke im Diesbar-Seußlitzer Land hatte bisher als besondere Charaktermerkmale zwei Volksfeste aufzuweisen, die weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus Beachtung gewonnen haben; am Himmelfahrtstage ist das der berühmte **„Heiratsmarkt"**, und in den Septembertagen dann jetzt das **„Winzerfest"**. Diesen beiden altüberlieferten Volksfesten hier gesellt sich nun erstmals in diesem Jahre ein neues hinzu — das **„Blumenfest im Rosenmonat Juni"**, das am 28. Juni 1936 im Diesbar-Seußlitzer Ländchen, der Sächsischen Riviera, wie man es auch nennt, in ausgedehntem Umfang gefeiert werden wird, und von dem man wohl auch sagen darf, daß es die gleiche Beliebtheit überall finden wird, deren sich die beiden älteren Volksfeste bereits seit langem erfreuen.

Mit dem Namen Diesbar ist für uns hier zu Lande stets ein schönes Ereignis verbunden — eine Fahrt zu Schiff auf der Elbe, und vom Schiffsdeck her ein Rundblick ins schöne Elbland und ein Rückblick auf geschichtliche Merkwürdigkeiten dieses Landes am schönen Elbestrand.

Die Namen Nünchritz, Boritz, Mewschwitz, Hirschstein, Niederlommatzsch, Seußlitz und Diesbar enthalten hierfür wissenswerte Besonderheiten.

Versehen wir uns Jahrhunderte zurück, so ist mit den Namen Nünchritz, Boritz und Niederlommatzsch vor allem die Erinnerung an ein altes, längst erloschenes Gewerbe verbunden, an das Schiffsziehen, oder das „Bomätschen", wie es auch genannt wurde, und wonach man die sächsischen Schlepper die „Bomätscher" hieß. Zwischen Boritz und Niederlommatzsch, wo die sanften Höhungen des Ufers den Wind aufhalten, zogen sie die stromauffahrenden Kähne, die hier an dieser windstillen Stelle ihre Segel nicht ausnützen konnten. In der ehemaligen „Bettelschänke" am Nünchritzer Elbbogen warteten die „Bomätscher" mit ihrem „Treckzeug", das aus der „Standfeste" und dem „Treckstock" bestand; kam nun ein Kahn von unten, so setzten die Bomätscher aufs andere Ufer über, wo der „Lein"- oder „Treidelpfad" verlief, den man auch kurzweg „Leintrödel" nannte, vereinbarten mit dem Steuermann des Kahnes Lohn und Trinkgeld (das gehörte unbedingt dazu!), und spannten sich alsdann an das Seil, um den Kahn elbaufwärts zu ziehen; dabei wurden rhythmisch seltsam abgehackte, vom ruckweisen Schrittmaß so geformte Melodien gesungen; ein eintöniger Gesang bei harter und mühevoller Arbeit, die günstigstenfalls sechs Groschen pro Mann für das Aufziehen eines Kahnes um die windstille Strecke herum einbrachte.

Mit dem Namen **Merschwitz** ist wieder etwas anderes verbunden. Hier kreuzte die alte Hauptverkehrsstraße von Leipzig über Oschatz nach Großenhain und Richtung Schlesien, die sogenannte „Hohe Straße", die Elbe. Jahrhundertelang hat Merschwitz deshalb große Bedeutung genossen; das am Straßenfuhrwesen interessierte Handwerk, Schmiede, Stellmacher und Herberge („Schenkgut"), stand in hoher Blüte. Sogar als Salzstapelplatz war es noch bis ins 18. Jahrhundert hinein von Wichtigkeit. Durch ein fürstliches „Beigeleite", eine vom Landesherrn nach Merschwitz stationierte Schutzwache, wurden die Kaufherren-Warenzüge unter bewaffneten Schutz gestellt, ein Stück Wegs geleitet, und somit vor Ueberfällen der Raubritter, die auf den Schlössern Glaubitz und Seußlitz in grauer Vorzeit (um das 13. Jahrh. herum) saßen, gesichert. Dafür wurde ein amtlicher Geleitseinnehmer angestellt und Geleitsgeld erhoben.

Vom linken Ufer her grüßt das hohe Schloß **Hirschstein**, in Form eines Schiffsvorderteiles erbaut. Auch dieses hat seine geschichtlichen Merkwürdigkeiten; so ist die Sage von der Amme zu Hirschstein, die das Kind eines Schloßherrn hat aus dem Fenster fallen lassen, heute noch erhalten; damit verbunden ist die Sage vom vermauerten Fenster im Schloß; alles Sagenreste aus Geschehnissen frühester Jahrhunderte deutscher Geschichte nach Meißens Gründung. Ein wettinischer Fürst soll hier durch einen Meißner Bischof mit vergifteten Kirschen ums Leben gebracht worden sein. Mit Riesa steht Hirschstein in altgeschichtlicher Verbindung, daß es einmal denen von Felgenhauern gehört hat, zu einer Zeit, als diese Herren auf Riesa waren, und unsrer Stadt städtische Rechte vom Landesherrn erwirkten (1628).

Seußlitz ist von bemerkenswerter geschichtlicher Vergangenheit. Heinrich der Erlauchte bestimmte das alte Schloß nach der Raubritterzeit zum Sommeraufenthalt für sich und die Seinen. Die Jahre 1250 bis 1265 sind es gewesen, in denen das alte Seußlitz fürstliche Freuden bei sich sah. Nach dem Tode seiner Gemahlin (1268) errichtete der Fürst ein Klarissinenkloster in dem alten Schloß, das mehr den Charakter eines klösterlichen Damenstifts für unverheiratete Töchter der Wettiner und deren befreundeter Adelsfamilien hatte; es bestand bis 1541; von ihm ist heute nur noch ein altes Tor erhalten. Das jetzige Schloß ist in seinem Rokokostil neueren Datums. Flankiert wird es von zwei kleinen Winzerschlößchen, von denen eines bis heute noch den Namen Heinrichsburg trägt. Bekanntgeworden ist Seußlitz durch seinen Weinbau, der im ganzen Diesbarer Elbbogen gut gepflegt wird.

Der **„Böse Bruder"** vor Diesbar, ein heute dem Steinbruch-Nutzabbau verfallener Fels, stellt sich mauergleich zwischen beide Orte, Seußlitz und Diesbar. Die Sage erzählt, daß er erstanden sei dadurch, daß zwei Brüder in gleich heißer Liebe zu einem Mädchen entflammt waren, und daß der ältere der beiden, der böse, zu Stein verwandelt ward, nachdem er den jüngeren um dieser Liebe willen erschlagen hatte.

Diesbar selbst ist unser neuzeitliches Elbparadies. Sein Göhrischfelsen gegenüber, der Golkwald in seinem Rücken, die schlichte Schönheit seiner Weinberge, seiner villenbesetzten Hügel — das alles hat ihm einen landschaftlichen Reiz verliehen, den sich nicht nur die heimischen Bewohner Nordsachsens zunutze machen, um sich hier zu erholen: Diesbar ist Kurort geworden; und von weit her kommen die Leute, um sich an dieser lieblichen Stätte der sächsischen Klein-Riviera während schöner Sommerwochen zu ergehen und auszuruhen. Und wie oft sind wir alle schon nur zu gern hier gewesen, und werden immer wieder dies Paradies aufsuchen. Dem überraschten Ausruf eines Landesfürsten auf seiner Durchreise durch „dies Paradies" soll der Sage nach der Ort seinen Namen verdanken. Schöne Weinbauernsitze stehen hier; zur Erdbeerzeit gibt es auf den weiten Plantagen alle Hände voll zu tun; und die Volksfeste von Diesbar locken die Gäste aus ganz Sachsen an zu fröhlichem Verweilen. Nicht unwichtig zu wissen ist auch, daß der Golkwald im Rücken von Diesbar genau wie der Moritzburger Forst Hausbesitz derer von Wettin ist.

Das alles sind die Erinnerungen, die in uns aufwecken, fahren wir elbaufwärts gen Diesbar, um uns dort für Stunden oder gar Tage zu erfreuen an der schönen Landschaft dieses Erdenwinkels, der voller romantischer Heimlichkeiten ist. Das Rosenfest in Diesbar wird das Seine dazu beitragen, daß unsre weitere Heimat noch ein gemütvolles Volksfest mehr als bisher dort an der sächsischen Riviera erleben kann. —k.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rosen, so weit das Auge schaut!

Dresden. Wer Gelegenheit hat, öfters der großen Reichsgartenschau in Dresden einen Besuch abzustatten, wird immer wieder überrascht sein über die Fülle neuer Eindrücke und Schönheiten. Gegenwärtig steht die Ausstellung völlig im Zeichen der stolzen Blumenkönigin, der Rose. In ungezählten Arten zeigt sie sich in Rot, Rosa, Orange, Gelb, Weiß, in allen erdenklichen Farbenabstufungen, dem entzückten Auge des Beschauers. Es ist eine Farbensinfonie ohnegleichen, die uns gärtnerische Kunst hier vorführt. Im dunklen Rahmen der umgebenden Nadelhölzer bieten die großen Mittelbeete zwischen dem „Schmetterling" und dem silbern plätschernden Springbrunnen ein Bild sinnverwirrender Pracht. Hochstämmige Rosen, Büschelrosen, Kletterrosen von der Knospe bis zur entfalteten Blüte, strömen, zu vielen Tausenden vereint, einen köstlichen Duft aus. Im Rosenneuheitenhof zeigen die Züchter den zahlreichen Besuchern und Rosenliebhabern ihre neuesten Erzeugnisse: die düsterrote, fast schwarze sogenannte Nigritie fällt hier besonders ins Auge.

Zwar zeigen auch noch Rittersporn, Pelargonien, Begonien und andere Frühsommerblüher ihre vielfältigen Schönheiten. Doch wird die Reichsgartenschau in den nächsten Tagen und Wochen völlig unter dem Eindruck der Königin des deutschen Gartens stehen. Mit der Sommersonnenwende im Rosenmond ist ja die schönste Zeit des Jahres angebrochen. Und vollends an warmen Abenden bei wirkungsvoller künstlicher Beleuchtung fühlt sich der Besucher in die Rosengärten von Schiras, in die Märchen von Tausend und einer Nacht versetzt. Die Ausstellungsleitung hat sich daher denn auch entschlossen, vom 10. bis 13. Juli eine ausgesprochene „Rosenschau" zu veranstalten. Daneben ziehen auch die zahlreichen Sonderveranstaltungen immer wieder die Besucher an. Wenn die Sonderschau „Achtung, Fertig, Los!" mit Ende dieser Woche geschlossen wird, soll die nächste unter der Losung „Wohne behaglich, und schlafe gesund" das deutsche Heim, wie es sein soll, vor Augen führen. Ferner ist eine Sonderschau „Sommerblumen und Früchte" geplant. Kinderfeste, Modeschauen mit Modellvorführungen für Reise, Sport und Wandern, für Kurort und Badestrand, tragen dazu bei, das immer wechselnde Bild anziehender zu gestalten. Am 14. und 15. Juli wird im Rahmen einer „Reichsmodeschau" das auf der jüngsten großen Handwerker-Ausstellung in Frankfurt am Main Gezeigte in Dresden Revue passieren. Die Luftsport-Landesgruppe zeigt ihr neuestes, erfolgreiches ferngesteuertes Segelflugmodell.

Von besonderem Interesse ist auch die Briefmarkenausstellung, die Anfang August eröffnet wird. Kurz und gut, es ist alles getan, um den Besuch der Reichsgartenschau so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.

So zeigt sich denn auch bereits ein beachtlicher Erfolg der bisherigen Werbemaßnahmen. Zahlreiche Reisegesellschaften trafen in den letzten Wochen und Monaten mit der Bahn und in Autobussen nicht nur aus allen Teilen Deutschlands ein, sondern auch aus den übrigen Ländern Europas, besonders der benachbarten Tschechoslowakei. Aber auch zahlreiche Gäste aus überseeischen Weltteilen haben die Darbietungen dieser einzigartigen Schau deutscher Gartenkunst besichtigt. Insgesamt haben bereits weit über 1 200 000 Besucher die Drehkreuze der Reichsgartenschau passiert.

28. Juni 1936

Sportag des BDM. in Riesa, RSB.-Platz

„Unser Ziel — ein gesundes Volk"

Wasserstände		24. 6. 36	25. 6. 36	26. 6. 36
Moldau:	Kamaik	+ 34	+ 35	+ 47
	Modran	— 35	— 41	— 21
Eger:	Laun	— 30	— 22	— 22
Elbe:	Nimburg	— 35	— 36	— 30
	Brandeis	— 69	— 55	— 65
	Melnik	+ 34	+ 37	+ 48
	Leitmeritz	+ 62	+ 69	+ 70
	Aussig	+ 27	— 4	+ 8
	Dresden	+148	+143	+142
	Riesa	+215	+211	+188

Amtliches

Zwei Volksgenossinnen, nicht unter 18 Jahre alt, die Lust haben, sich in der Krankenpflege ausbilden zu lassen, haben hierzu im Städt. Krankenhause Gelegenheit. Bewerbungen sind bis spätestens 30. 6. 36 einzureichen. Auskunft über die näheren Bedingungen erteilt die Krankenhausverwaltung.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.
— Stadtkrankenhaus —
(gez.) Dr. Schulze.

Die Finanzkasse Riesa ist für den öffentlichen Verkehr wie folgt geöffnet:
Montag bis Freitag von 7.30—12 Uhr
Sonnabend von 7.30—11 Uhr.
Bankkonten: Reichsbanknebenstelle Riesa
Postscheckkonto Leipzig Nr. 90 508
Stadtbank Riesa Nr. 1040.
Fernsprecher: Riesa Nr. 454 und 455.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba
Sonnabend Rindfleisch.

Freibank Oelsitz
Sonnabend nachmittag 14.30 Uhr frisches Schweinefleisch.

Anmut, Schönheit und Freude durch:
Kadus-Dauerwellen
Sachgemäße individuelle Beratung, gute Bedienung, natürlicher Fall, kein Verbrennen.
Bitte kommen Sie zum Fachmann.
Salon Zimmermann, Holdinghausenstraße 17.

Hausfrauen, frische billige Ware
morgen zum Wochenmarkt beim **billigen Meißner** gegenüber Schuleingang. — Matjesheringe, neue Kartoffeln, Tomaten, Pfirsiche, Zwiebeln, Zitronen, Bananen, Salatgurken, Feigen, s. Gurken, Gewürzgurken, Delikateßgurken, **alles sehr billig.**

Hausfrauen, aufgepaßt!
Nicht versäumen, morgen den Markt rechtzeitig zu besuchen. Billiger Tag bei den billigen Leipzigern. Sie kaufen zu wirklich billigen Preisen: 1. **Land-Salatgurken** und **Schlangengurken**, 2. **Blumenkohl**, 3. **Heidelbeeren**, 4. **Tomaten**, 5. **Grüne Bohnen**, 6. **Bananen**, eine schöne Ware, besonders billig, 7. **Zitronen**.
Also, Hausfrauen, nicht versäumen, sich von der schönen, billigen Ware zu überzeugen.
Kohn, Leipzig / Obst, Gemüse u. Südfrüchte

Ia. Magdebg. Frühkartoffeln
eingetroffen. Abgabe nur sackweise.
Otto Ulbricht, Neugröba, Ruf 365.

Von heute ab steht wieder ein großer Transport bester schwerer u. mittelschwerer Ermländer
Arbeits-Pferde
bei mir unt. voller Garantie z. Verk.
Hermann Forker, Oschatz Tel. 258

Kirchennachrichten

8. Sonntag nach Trinitatis

Riesa. Kl.-K.: 7.45 Uhr Predigtg. (Schr.) Trin.-K.: 9 Uhr Predigtg. 1. Mos. 1, 26—27 (Schr.), Koll. 10.45 Uhr Kinderg. (Dr. Sch.) Mittwoch, 1. 7. abds 8 Uhr Bibelabend im Jugendheim (Dr. Sch.) Kirchentaufen: Pf. Dr. Sch.
Gröba: 9 Uhr Predigt (St.)
Weida. 8.30 Uhr Posaunengottesdienst. Mittwoch abd. 8 Uhr Frauendienst im Pfarrhause.
Pausitz. 8 Uhr Pred. (Pfarrk.-Mitfeier des Johannisfestes). 9.15 Uhr Kinderg. (5.—8. Schulj.), 1 Uhr Taufen. Dienstag, 30. 6. Ausflug d. Frauendienstes. Jungmädchend. fällt aus.
Prausitz. 8 Uhr Predigt, Koll.
Mehltheuer. 10 Uhr Predigt, Koll.; anschl. Kinderg.
Nöderan. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 2 Uhr Großmütterchen.
Zeithain-Dorf. 8 Uhr Gottesdienst (Pfr. Metz).
Nünchritz. 10.30 Uhr Predigt, 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Glaubitz. Mittwoch, 1. Juli, 14 Uhr Großmütterchenverein. Donnerstag, 2. Juli, 20 Uhr Singen des Kirchenchores in Glaubitz A, B und C.

Rosen-Sonntag

28. Juni

in Diesbar und unseren anderen Elbweindörfern Seusslitz, Nieschütz, Golk,
Löbsal. — Nachm. 2 Uhr Festzug mit Volkstanzgruppen. — In den Gaststätten Volksbelustigungen, Tanz auf allen Sälen.
Rosen-Schau in der Heinrichsburg zu Seusslitz.

Nikolausschänke Heute Freitag **Lange Nacht**

Zu dem am Sonntag, d. 28. Juni 1936 im Hotel Stern stattfindenden
Sportler-Vergnügen
zum Abschluß unserer Spielwerbewoche laden wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins herzlichst ein. —
Beginn 18 Uhr. **VfL. Reichsbahn Riesa.**

Erich Schnelle, Poppitz bei Riesa

Wohnungen
in Bad Lausick 3 Zi., Kü., Bad, Innenwasserkl., Korrid., Keller, Schuppen, Abstellkammer usw., monatl. M. 35.—; in Weinböhla 3½ Zimm. u. Zubeh., monatl. M. 50.—; in Dresden 4- bis 6-Zimm.-Wohng. zu vermieten
Arno Gundermann Möbeltransport Schützenstr. 19 — Telefon 273.

Aufbauen durch Anzeigen!

2 schöne Läuferschweine verkauft Pausitz Nr. 81.

1 Badeofen mit Wanne
1 Kleiderschrank
billig zu verk. Goethestr. 89, 1.

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden bauen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Anker-Drogerie, Bahnhofstr. 16
Drogerie A. B. Hennicke
Central-Drogerie Förster

Schlafstelle für 2 Herren frei. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Zugelaufen
1 junge Dogge
Fichtenberg Nr. 130 bei Juckel.

4000 Mark
als erste Hypothek auf Landgrundstücks-Neubau gesucht. Ang. u. W 1686 a. d. Tgbl. Riesa.

Aelteres, zuverläss., kinderlieb.
Mädchen
mit Kochkenntnissen zum 1. od. 15. Juli gesucht.
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Ehrl., fleiß. Mädchen
17—18 Jahr, m. g. Zeugn., als Aufw. f. ½ Tag z. Aushilfe ges. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

1 Mädchen in Landwirtschaft sucht Große, Leutewitz Nr. 8.

Wer verhilft jungem Mann zum Führerschein?
Off. u. U 1685 a. d. Tgbl. Riesa.

Herr ges. z. Verk. unf. Zigarren an Hotels, Gastw. u. Priv. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Melkerlehrling
schulfrei, zum 1. 7. gesucht.
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Roggenstroh
einzeln und in Fuhren verkauft
Hanisch, Mergendorf.

Gute Qualität
Nessel, 80 cm brt. . . m 48 ₰
Bettbezug . . . . 4 m 3.40
Bettuch, 2,25 m lg. . . . 2.25
Charm.-Unterkleid. 2.25 u. 1.95
J. Borges Schlageterstraße 50.

und Badestrand
in großer Auswahl zur Hand bei
Gummi-Kuntze
am Capitol.

Linoleum
Stragula, Balatum, Läufer, Teppiche, Gardinenleisten, Federrollos
Albert Broschwitz, Zeithain.

Guterh. Küche mit Linol., resedagrün, Büfett 110 brt., Tisch, Bank, 2 Stühle, nur 55 M., 2 eichene Rindlederstühle, Stück 10 M., 1 Polsterstuhl 12 M., 1 neues Chaiselongue 32 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

Billig zu verkaufen:
weiße Küche, 2 alte Rasterstühle, 2 Federbetten, 2 Geigen, 1 Bügelbrett, neu, Goethestr. 5.

Gebr. Gartenmöbel
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter S 1683 an das Tageblatt Riesa.

Ia Matjesheringe
prima neue gelbfleischige Kartoffeln
3 Pfund 35 ₰, empfiehlt
Carl Zigner, Gröba.

„Hallo, Ernst! Was ist denn mit Dir los? Hast wohl das große Los gewonnen?" „Menschenskind, ich bin ja so froh! Denke Dir, ich hatte vorige Woche im Riesaer Tageblatt eine Kleinanzeige unter Stellengesuche aufgegeben. Heute war ich vorstellen und morgen gehts los. Arbeit habe ich alter Junge!"

Es hilft nur das eine:
Die findige „Kleine"

Zur Annahme von Anzeigen ist die
Tageblatt-Geschäftsstelle
in Riesa, Goethestraße 59, täglich von früh 8 durchgehend bis 19 Uhr geöffnet.
Auskünfte in Zeitungsfragen kostenlos

Einen Ruheplatz
Bequem, schön und gemütlich, so sollte das Plätzchen in Ihrem Garten, Veranda od. Balkon sein.
Gartenmöbel, Sonnenschirm, Liegestuhl, Rollschutzwand
stehen in großer Auswahl zu niedrigen Preisen bereit für Sie bei
Arthur Kuntzsch
Schlageterstraße 38

U.-T. Goethestraße
und
Zentral-Th. Gröba
Ab heute Freitag bis Montag
der Film der Komiker:
Knox und die lustigen Vagabunden
mit Adele Sandrock, Leo Slezak, Hans Moser und Pat und Patachon unter dem bekannten Motto:
„Wer nie im Leben hat gelacht, dem wird es bei uns beigebracht".
Vorführungen 7 u. 9 Uhr
Sonntag ½3, 5, 7 u. 9 Uhr.
Auch für Jugendliche zugelassen.

Bevölkerter
Bienenstand
mit Zubehör sof. zu verkaufen
N.-Gröba, Oschatzer Str. 19.

Preistermühle
Bahnst. u. Ausflugsort im Klein. Triebischtal. Autos 7 km v. Meißen.
Für Betriebsaussf. geeign. Saal

Neue Matjesheringe
2 Stück 25 ₰
neue Kartoffeln ½ kg 15 ₰
Salatgurken . 3 Stück 72 ₰
pa. Landgurken ½ kg 30 ₰
schnittfeste Tomaten von 35 ₰ an
deutsche Tomaten ½ kg 50 ₰
Pfirsiche, Erdbeeren
Kirschen, Heidelbeeren
billig
Blumenkohl, Karotten
Kohlrabi, Schoten
und Stachelbeeren
empfiehlt
Pfeifers Feinkostgeschäft
Inh. Walter Seyrich
Schlageterstr. 93, Telefon 147

„Offener Bruch der heiligsten Versprechungen"

„Es gibt wenige Episoden in der Geschichte, die die Welt mit größerer Berechtigung verurteilen wird: ein Krieg, der zur Verteidigung internationaler Verträge geführt ist, hat mit dem offenen Bruch der heiligsten Versprechungen **durch die Sieger geendet!**"

Es gibt viele gebührend strenge, ja vernichtende Urteile über den Schandvertrag von Versailles aus dem Munde von Politikern, Wirtschaftlern, Wissenschaftlern usw. Das oben Wiedergegebene aber, vielleicht das Treffendste von allen ist gefällt worden von einem Mann, der an den Versailler Vorgängen **unmittelbar beteiligt** war, nämlich dem bekannten Engländer Keynes, dem Verhandlungsgegner Deutschlands auf englischer Seite. Die diesmalige Jährung des unheilvollen Unterzeichnungsdatums fällt in eine Zeit, die für einen beträchtlichen Teil der europäischen Welt bestimmt ist, durch einen eben erst zu Ende gegangenen Krieg, ferner durch Kriegsgefahr in mehreren Weltteilen und schließlich durch geradezu ungeheuerliche Vorbereitungen zu kriegerischen Ereignissen, vor allem in Gestalt des französisch-bolschewistischen Einkreisungssystems, begleitet von einer beispiellosen Ausbreitung der bolschewistischen Hetze in aller Herren Länder draußen. Mit anderen Worten, auch die heute noch maßgebliche Generation der führenden Politiker in zahlreichen Staaten hat selbst aus dem Weltkrieg und den noch grauenvolleren Auswirkungen des Versailler Diktates für ganz Europa noch immer nichts gelernt.

In noch größerem Abstand als schon in den letzten Jahren stehen wir Deutschen seit der völligen Wiederherstellung der Reichshoheit durch die Tat des Führers am Rhein zu alledem, was einst die Gesamtheit des Begriffes von Versailles ausgemacht hat. Am 7. März wurde wiederum ein Stück jenes für die ehemaligen Feindbundmächte so schimpflichen Dokumentes für alle Zeiten vernichtet. Aber diese Feststellung kann uns nicht hindern, uns immer wieder daran zu erinnern, daß weder die Kriegsschuldlüge noch die Koloniallüge von der Gegenseite zurückgenommen worden ist, von anderen Dingen zu schweigen. Es fehlt auch in England und in Frankreich nicht an einsichtsreichen Männern, die genau so wie zahlreiche neutrale Politiker und Wissenschaftler beide Lügen als gemeine Fälschung und erlogene Voraussetzung des Diktates erkannt haben. Aber noch keine Regierung in diesen beiden Ländern hat die geringe Fairneß und das geringe Maß an Selbstachtung bisher aufgebracht, anstandshalber eine Erkenntnis offiziell festzustellen, die in ihren Ländern längst durchgedrungen ist.

Wenn der englische Politiker Keynes sich heute seines obenzitierten Urteils über Versailles erinnert, dann wird er nur feststellen können, daß jenes Urteil vor 15 Jahren durch die Zwischenzeit noch weit überboten wurde. Die Geschichte der Abrüstungsfrage ist und bleibt einer der größten politischen Skandale der Weltgeschichte, dessen Schuld sich auf die führenden Versailler, also auf Genfer Mächte verteilt. Der Skandal hat mit der Umkehrung der vertragsmäßigen Abrüstungsverpflichtung in eine riesige Ueberrüstung der Militärstaaten und vor allem in das Moskau-Pariser Angriffspaktsystem seinen bisherigen Gipfel erreicht. Nutznießer bleibt draußen der Bolschewismus. Deutschlands Frieden aber schützt heute unser Führer Adolf Hitler.

Die italienischen Flieger besuchen die deutsche Luftwaffe

)(Berlin. Der Staatssekretär im königlich italienischen Luftministerium, **General Valle,** und die anderen in Berlin eingetroffenen italienischen Flieger besuchten am Donnerstag in Begleitung des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, das **Kampfgeschwader Nr. 152 „Hindenburg"**, Gruppe Greifswald, sowie die Flakartillerieschule in **Wustrow.** Um 9.30 Uhr starteten in Berlin-Tempelhof zwei Sonderflugzeuge zum Fluge nach **Greifswald.** Hier wurden die gesamten fliegerischen Anlagen besichtigt, und anschließend führte das Kampfgeschwader „Hindenburg" Uebungen im Verband vor.

Nach einem Frühstück im Offiziersheim wurde am Nachmittag der **Flakartillerieschule** in Wustrow ein Besuch abgestattet. Die Lehrabteilung der Schule zeigte schulmäßiges und gefechtsmäßiges Schießen mit schweren und leichten Flakbatterien auf Aufklärungs- und Tiefflieger. Dann erfolgte eine Besichtigung der Feuerleitgeräte, Flakscheinwerfer und Horchgeräte. Die Wirkung der Flakgeschosse wurde an einem beschossenen Flugzeugrumpf gezeigt. Gegen 17 Uhr starteten die beiden Sonderflugzeuge von Wustrow zum Rückflug nach Berlin.

Zapfenstreich zu Ehren des Generals Valle

)(Berlin. Zu Ehren des Staatssekretärs im königlich-italienischen Luftministerium Armeegeneral Valle findet am **Sonnabend um 22.30 Uhr ein großer Zapfenstreich der Wachtruppe der Luftwaffe vor dem „Haus der Flieger" in der Prinz-Albrecht-Straße statt.** Der Zapfenstreich wird von einer Kompanie der Wachtruppe der Luftwaffe sowie von dem Stabsmusikkorps im Luftkreis II und dem Musikkorps des Regiment General Göring gestellt. Die musikalische Leitung hat Musikmeister Teichmann. Die Musikfolge setzt sich zusammen aus: Triumphmarsch aus der Oper Aida, italienische Hymnen, Großer Zapfenstreich.

Internationale Universitätskonferenz in Heidelberg

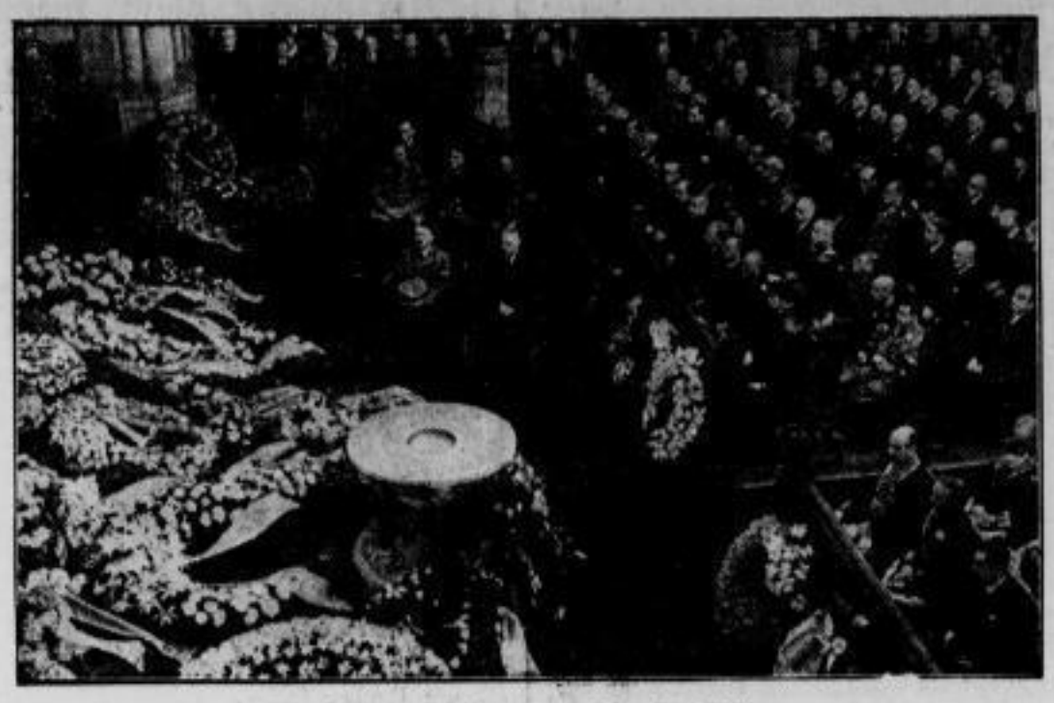
)(Heidelberg. Donnerstag vormittag trat in einem der großen Hörsäle der Universität die Internationale Universitätskonferenz zu ihrer ersten allgemeinen Sitzung zusammen. Geheimrat Prof. **Dr. Hoops,** der Präsident der diesjährigen Konferenz und bekannte Anglist der Universität Heidelberg, eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Ueberblick auf die bisherigen Kongresse. In diesem Jahre wird eine der Hauptaufgaben sein, die genauen Satzungen der Internationalen Konferenzen festzulegen. Alle politischen Fragen sind ausgeschlossen. Im Vordergrund der Tagung steht ein Bericht über die Beseitigung der Ueberfüllung der Universitäten und über die Frage der Gesundheitsfürsorge für die Studierenden. Geheimrat Hoops betonte, daß man auf diesen Konferenzen viel voneinander lernen könnte. Zur Zeit spielten die organisatorischen Fragen noch eine große Rolle, doch sollten bei späteren Konferenzen auch mehr wissenschaftliche Vorträge gehalten werden.

Zum Vicepräsidenten der Tagung wurde Prof. **Winkler** bestellt, der Romanist der Universität Heidelberg.

Anschließend hielt Prof. **Schrade, Heidelberg,** einen Lichtbilder-Vortrag über „Deutsche Barock-Architektur".

Prof. **Laurie** (England) sprach dann über die Zusammenarbeit der englischen Universitätslehrer mit der Regierung und mit der englischen Subventionskonferenz. Prof. **Sonda** (Japan) berichtete über die augenblickliche Lage des Universitätswesens in Japan, Prof. **Tsan-Wan** (China) über das Hochschulwesen in China und über die dortigen Gelehrtengesellschaften, die bekanntlich beide von außerordentlich hohem Alter sind. Prof. **Lehmann-Nietzsche** gab eine Schilderung des argentinischen Universitätswesens.

Den Schluß der Vormittagssitzung bildete der kurze Geschäftsbericht von Prof. **Mac Lean** (England). Nachmittags fanden Gruppensitzungen statt.



Der Führer bei der Trauerfeier für Bülow

In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin fand im Beisein des Führers die Trauerfeier für den verstorbenen Staatssekretär des Aeußeren, Dr. von Bülow, statt. — Unser Bild zeigt neben dem Führer Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, in der ersten Reihe die Hinterbliebenen, Vertreter der Reichsregierung und Herren des Diplomatischen Korps.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Die Beisetzung des Staatssekretärs von Bülow

)(Berlin. Nach der Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche wurden die sterblichen Ueberreste des Staatssekretärs von Bülow nach dem **Zwölf-Apostel-Friedhof nach Berlin-Schöneberg** übergeführt. Von der mit Grün geschmückten Friedhofskapelle fand der mit der Reichsdienstflagge geschmückte Sarg seine letzte Aufbahrung. Acht Beamte des Auswärtigen Amtes hielten zu beiden Seiten die letzte Ehrenwache. Vor der ganzen Front der Kapelle waren die unzähligen Kranzspenden ausgebreitet, in der Mitte der ersten Reihe der **Lorbeerkranz des Führers.**

Zu der feierlichen Beisetzung hatte sich die Trauergemeinde schon frühzeitig eingefunden. Reichsaußenminister Freiherr **von Neurath,** Staatssekretär **Dr. Meißner,** der persönliche Freundeskreis des Verstorbenen und seine Mitarbeiter im Auswärtigen Amt nahmen auf dem kleinen Parkfriedhof Abschied von dem Toten und geleiteten ihn mit den schwergeprüften Angehörigen zu seiner letzten Ruhestätte.

Das Musikkorps des Wachregiments Berlin spielte zu Beginn der Feier das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden". Dann schritt die Trauergemeinde unter den Klängen des Trauermarsches von Chopin zur Familiengruft der Familie von Bülow. Als der Sarg in die Gruft herabgelassen wurde, senkten sich die Fahnen des Kyffhäuserbundes und der Regimenter des Verstorbenen über dem Sarg, und die Trauergäste erhoben die Rechte zum Deutschen Gruß. Dann sprach der Pfarrer des Elisabeth-Krankenhauses, Freiherr von Rotenhahn, die Grabliturgie und das Vaterunser und erteilte den letzten Segen. Während drei Gewehrsalven über das offene Grab krachten, spielte das Musikkorps das alte deutsche Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden", das in dieser Stunde den letzten Gruß an den hervorragenden deutschen Diplomaten darstellte, der allezeit ein Vorbild preußisch-deutscher Pflichterfüllung im Kampf um Deutschlands Weltgeltung war.

Nach der Trauerfeier legten der Führer des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, **Oberst Reinhard,** als der letzte Kriegskommandeur des 4. Garderegiments, sowie Abgeordnete des Reichskriegerbundes Kyffhäuser und der Offiziersvereinigung des 2. Gardedragonerregiments am Grabe Kränze nieder.

Die Deutschlandreise Dr. Leys

Massenkundgebung in Mannheim

)(Mannheim. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat auf der vor 11 Tagen begonnenen **Reise in die deutschen Betriebe** bis heute sechs Gaue besucht. In 37 Werksbesichtigungen, die in große und mittlere Betriebe führten, nahm Dr. Ley enge Fühlung mit Arbeitern und Betriebsführern. Neun Großkundgebungen wurden in den großen Städten, die auf der Reise berührt wurden, durchgeführt. Dr. Ley sprach in diesen Massenversammlungen zu rund 550 000 schaffenden Menschen. Auch bei allen Betriebsbesichtigungen hielt er Ansprachen an die Belegschaften.

Am Mittwoch und Donnerstag besichtigte Dr. Ley eine Anzahl **Betriebe im Gau Baden.** Am Donnerstag abend sprach er in einer großen Kundgebung auf dem Mannheimer Meßplatz vor 100 000 schaffenden deutschen Menschen.

Dr. Ley berichtet, daß Gäste aus dem Ausland, Gegner und Marxisten, ihm nach einer Deutschlandreise erklärten: „Wir kamen mit Haß und schieden als Freunde. Wir haben in Deutschland vieles gesehen, das auch bei uns und in anderen Ländern gleich oder ähnlich ist, aber eines haben wir bei uns nicht, eines kennen wir nicht und können wir auch nicht machen: **Die frohlachenden Gesichter, die leuchtenden Augen dieser Menschen".** Nach dem Rezept befragt habe er nur eine Antwort gegeben: **Adolf Hitler.** Auch auf der gegenwärtigen Reise in die deutschen Betriebe, so erklärte Dr. Ley weiter, begegne ihm überall das frohe Gesicht der Menschen, die zufrieden und glücklich sind, vielleicht nach sechs oder sieben Jahren langer Arbeitslosigkeit nun wieder im Beruf stehen zu dürfen.

Es ist ein neues Volk geworden, so sagte Dr. Ley, **und ein starkes Volk. Wir haben heute wieder in Deutschland einen Schutz unserer Arbeit. Und nur diesen Sinn hat die Armee. Denn wir wollen keinen Krieg.**

Als einen der Beweise für den Friedenswillen des deutschen Volkes nannte Dr. Ley dann die großen, auf viele Jahre berechneten Projekte zur Errichtung von Wohnungen, Landeserholungsheimen, Seebädern und zum Bau von KdF.-Schiffen. „Der deutsche Arbeiter weiß, daß seine Arbeit nur dann Sinn hat, wenn jeder Deutsche seine Arbeit mit seinem Blut verteidigt. Soldat und Arbeiter, Kameraden aus Blut und Rasse, sollen niemals wieder getrennt werden. Aus dieser Erkenntnis schöpft auch der wahre Sozialismus, den wir Nationalsozialisten gepredigt und verwirklicht haben. Er ist an die Freude, den Lebenswillen und die Lebensbejahung gebunden und an den Glauben, daß der Herrgott alles zur Freude der Menschen geschaffen hat."

„Wir wissen, daß wir auf dem rechten Wege sind. Wir haben bewiesen, daß es nur eine Realität gibt. Das ist der Glaube, der Glaube Adolf Hitlers an Deutschland, an den Arbeiter, an das Volk. Es ist ein Glaube, der Berge versetzen kann, ein Glaube, der ein ganzes Volk neu gemacht hat." Für die mit Adolf Hitler in der Führung des deutschen Volkes arbeitenden Männer legte Dr. Ley zum Schluß das Gelöbnis ab, **genau so weiter zu arbeiten wie bisher, und nicht müde zu werden, das Volk zu betreuen und zu führen.**

Gauwalter der DAF., **Plattner,** sprach aus dem Herzen der hunderttausend Zuhörer heraus Dr. Ley den Dank für seinen Einsatz, für seine Mühen und seine Arbeit um die soziale Ehre des deutschen Volkes aus und schloß die Kundgebung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Reichsarbeitsminister zum Frühschluß im Einzelhandel

)(Berlin. In jüngster Zeit waren wieder Bestrebungen zu beobachten, an einzelnen Orten einen Frühschluß der Einzelhandelsgeschäfte an bestimmten Tagen der Woche einzuführen. Der Reichsarbeitsminister hat dazu in einem Schreiben an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Stellung genommen. In Bestätigung seiner bereits 1934 geäußerten Rechtsauffassung erklärt der Minister, **daß im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung der Gesetzgebung über Sonntagsruhe und Ladenschluß derartige Vereinbarungen als unerwünscht zu bezeichnen sind.** Der Minister behält sich vor, unter Umständen in diese Entwicklung einzugreifen. Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers beruht, wie der Pressedienst des Einzelhandels erklärt, auf der Erwägung, **daß der Neuregelung des Ladenzeitrechts nicht durch örtliche oder bezirkliche Sondervereinbarungen vorgegriffen werden soll.**

Ein nachahmenswertes Beispiel!

NSK. In der vergangenen Woche ließ eine der größten Domänen des Kreises Zerbst eine Gemeinschaftshalle für ihre Gefolgschaft einweihen, ein Beispiel, dem hoffentlich in nächster Zeit noch recht viele Gaue folgen werden.

10000-Mark-Spende des NSLB. für die Hochwassergeschädigten

NSK. Die Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes hat dem Gauleiter der Bayrischen Ostmark — Pg. Wächtler — den Betrag von 10 000 Mark zur Linderung der Notlage der Hochwassergeschädigten im Straubinger Donaubecken zur Verfügung gestellt.

Selbsttäuschung in Prag

Im Auswärtigen Ausschuß des Prager Abgeordnetenhauses beantwortete Außenminister Dr. Krofta in der Aussprache über seine letzte außenpolitische Rede die geäußerten Anfragen und Einwände. Auf einige Bedenken hinsichtlich möglicher ungünstiger Folgen des Freundschaftsverhältnisses der Tschechoslowakei zu Sowjetrußland erwiderte der Minister, daß die tschechoslowakische Außenpolitik, obwohl sie aus ihrer Gegnerschaft gegen den Bolschewismus niemals ein Hehl gemacht habe, die Furcht vor einer bolschewistischen Gefahr nicht befürchten, so erklärte Dr. Krofta, geschieht das nicht aus einer Begeisterung für den Bolschewismus sondern aus unserem festen Glauben an die unüberwindliche innere Stärke unseres eigenen Regimes.

Auch auf das Verhältnis zu Polen ging der Minister ein. In der Aussprache sei erklärt worden, daß kein polnischer Regierungsfaktor je eine Erklärung abgegeben habe, aus der sich schließen ließe, daß der polnischen Außenpolitik Pläne zur Aufteilung der Tschechoslowakei nicht fremd seien; das genüge aber nicht. Wir vermissen vielmehr, erklärte Dr. Krofta ausdrücklich, daß bisher kein für die polnische Politik verantwortlicher Regierungsfaktor sich entschieden und klar gegen diese Pläne ausgesprochen hat.

Auf die Anfrage eines Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei über eine Neutralisierung der Tschechoslowakei nach schweizerischem Muster erklärte der Minister: Wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß eine neutralisierte Tschechoslowakei, die sich die Möglichkeit einer entsprechenden Landesverteidigung versichert hätte, in kurzer Zeit ein Zankapfel in Europa würde. Dem Frieden in Europa, erklärte Dr. Krofta, werden wir am besten dadurch dienen, wenn wir die bisherige Politik fortsetzen und unsere Verteidigung gewissenhaft ausbauen.

Henleins Zeitung verboten

Die „Rundschau, Sudetendeutsche Wochenzeitung", herausgegeben von Conrad Henlein, wurde am Donnerstag auf sechs Monate verboten. Die Verfügung erfolgte auf Grund des tschechoslowakischen Republikschutzgesetzes; nach den gesetzlichen Vorschriften gibt es dagegen kein Rechtsmittel. Die „Rundschau" enthält die parteiamtlichen Verlautbarungen der Sudetendeutschen Partei.

Vertrauenserklärung im Pariser Senat

Im französischen Senat erklärte der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses, Henri Berenger, daß die Regierung mit der Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung rechne; er persönlich warte seit langem darauf, weil sie für den europäischen Frieden unerläßlich sei.

Senator Lamery begrüßte es, daß die Regierung die Notwendigkeit einer französisch-italienischen Freundschaft unterstrichen habe. Nach einer Kritik des französisch-russischen Paktes, der Frankreich in einen Krieg mit Deutschland stürzen könne, bezweifelte Lamery die Hoffnungen, die die Regierung in eine Abrüstung setze.

Nachdem Ministerpräsident Leon Blum auf einige Aeußerungen geantwortet hatte, wies auch Außenminister Delbos darauf hin, daß die Regierung nach kollektiver Sicherheit strebe. Auf Deutschland übergehend erklärte er, zwischen Frankreich und dem Reich gebe es seit dem 7. März eine ernste Meinungsverschiedenheit, die sich noch durch die „intensive Aufrüstung Deutschlands, die aber niemanden bedrohe", verschlimemrt habe. Der von Deutschland begangene Fehler (?), der diese Meinungsverschiedenheiten heraufbeschworen habe, sei um so schlimmer, als es zwischen den Auffassungen der beiden Länder nichts Unvereinbares gebe. Reichskanzler Hitler habe betont, daß er keine territorialen Forderungen mehr zu stellen habe, und keines der beiden Länder dürfe sich zum Richter des Regimes im anderen aufwerfen. Frankreich könne aber nicht den Grundsatz annehmen, wonach der gegenseitige Beistand nur für gewisse Gebiete gelten solle. Man müsse zur Feststellung kommen, daß eine Uebereinstimmung der Auffassungen, insbesondere auch hinsichtlich der Achtung vor der Unabhängigkeit aller Staaten möglich sei.

Der Senat nahm mit 185 zu 58 Stimmen eine radikalsozialistische Vertrauenserklärung für die Regierung an.

Wachsende Aussicht auf Behebung der Schwierigkeiten in Montreux?

)(London. Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß das britische Kabinett am Donnerstag infolge dringlicher Angelegenheiten zwei Sitzungen abhalten mußte. Die Vormittagssitzung in der Downing Street dauerte 2 Stunden, während sich eine abendliche Zusammenkunft im Unterhausbüro des Ministerpräsidenten auf mehrere Stunden erstreckte. Neben dem wichtigen innenpolitischen Thema: Verwaltung der Erwerbslosenunterstützung, seien die Besprechungen vor allem der außenpolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Konferenz von Montreux gewidmet gewesen. Es habe sich dabei um die Rückfrage Lord Stanhopes wegen der in Montreux entstandenen britisch-sowjetrussischen Meinungsverschiedenheiten gehandelt. Die von Stanhopes erbetenen neuen Anweisungen seien am Donnerstag abend abgesandt worden. Die Gegensätze zwischen den beiden Ländern würden in London nicht als Grund für wachsende ernsthafte Schwierigkeiten betrachtet und man glaube, daß sie jedenfalls im Laufe der nächsten Besprechung beigelegt werden können. Der Sonderberichterstatter der „Morningpost" schreibt aus Montreux, es bestehe dort wachsende Aussicht auf ein Uebereinkommen. In verschiedenen Kreisen seien Versuche gemacht worden, zwischen Großbritannien und Sowjetrußland einen Keil zu treiben, die aber bereits gescheitert seien.

Englands Handelsminister für Aufrüstung

)(London. Der englische Handelsminister Runciman erklärte in einer Rede, die er vor einem engeren Kreis hielt, aus den Ereignissen der letzten Monate gehe klar hervor, daß Großbritannien seine Streitkräfte nicht auf den Stand der Wirkungslosigkeit sinken lassen dürfe. Großbritannien habe nicht nur seine eigenen Interessen zu sichern, sondern es habe überall in der Welt Verantwortlichkeiten. Seinen Einfluß zum guten könne es aber nur geltend machen, wenn die Welt davon überzeugt sei, daß ihm, wie es hundert Jahre lang der Fall gewesen sei, die stärkste Flotte der Welt zur Verfügung stehe. Großbritannien hätte die Ereignisse der letzten Jahre nicht so glatt überstanden, wenn es nicht im Augenblick der Gefahr starke Einheiten seiner Flotte nach dem östlichen Mittelmeer geschickt hätte.

Zum Beginn der Genfer Tagung

Verschiebung aller wichtigen Fragen auf die September-Tagung?

)(Paris. Während noch vor einigen Tagen die bevorstehende Genfer Sitzung von der Pariser Presse mit einem gewissen Optimismus erwartet wurde, so scheint die Stimmung am Freitag nach Fühlungnahme des Ministerpräsidenten Blum und des Außenministers Delbos mit dem englischen Außenminister Eden ein wenig abgeflaut zu sein.

Die Außenpolitikerin des Oeuvre meint, daß die Besprechungen hinter den Kulissen den Eindruck erweckt hätten als wenn England augenblicklich nicht gewillt sei, in den wichtigen politischen Fragen eine Entscheidung zu treffen. Der Genfer Rat werde seine Tätigkeit am Freitag damit beginnen, **die gesamte abessinische Angelegenheit auf die Vollsitzung zu vertagen.** Durch das Ausbleiben der deutschen Antwort auf den englischen Fragebogen könne auch die **Locarno-Frage** nicht in der Weise erörtert werden, wie man das erwartet habe. Die Frage der **Aufhebung der Sanktionen gegen Italien** könne weder vom Rat, noch von der Vollsitzung behandelt werden, sondern stehe dem Verbindungsausschuß zu, der auf englischen Vorschlag hin für die nächsten Tage einberufen werden soll. Jedes Land werde von sich aus eine ähnlich lautende Erklärung in der Sanktionsfrage abgeben wie England, das wahrscheinlich die Verantwortung zu vermeiden suche, als das Land dazustehen, das die Aufhebung der Sanktionen als erstes gefordert habe. Es sei zu erwarten, daß England in dieser Frage in Genf eine wenig mutige Haltung zeigen werde. Die Anwesenheit des Negus in Genf werde auf die kleinen Staaten wie eine stumme Mahnung wirken, den Völkerbundspakt in allen seinen Punkten zu befolgen. Trotzdem sei zu erwarten, daß auch diese Frage in ihrer Gesamtheit wahrscheinlich auf die Vollsitzung im September verschoben werde. Auch die Möglichkeit einer Aenderung des Genfer Paktes werde man dieses Mal nicht durchberaten. England wünsche, daß auch diese Frage auf die September-Sitzung vertagt werden soll.

Das Journal meint, wenn man in Genf durch die Aufhebung der Sanktionen einen heiteren Himmel erwartet habe, so sei dies eine bittere Täuschung gewesen.

Der Negus in Genf

)(Genf. Mit dem Pariser Schnellzug trafen Freitag morgen der Negus Haile Selassie, begleitet von Ras Kassa und einem Teil seines Gefolges, zugleich mit dem englischen Außenminister Eden und dem französischen Außenminister Delbos, in Genf ein. Ras Nassibu sowie die abessinische Abordnung, die schon am Donnerstag angekommen waren, empfingen den Negus auf dem Bahnsteig.

•

Protest des Negus gegen die Aufhebung der Sühnemaßnahmen

)(London. Zur Abreise des Negus nach Genf hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. **Haile Selassie** erklärte, er wolle sich in Genf ernstlich bemühen, vor den dort versammelten Nationen die Gerechtigkeit zu fordern, die das abessinische Volk als sein Recht beanspruche.

Die **Londoner abessinische Gesandtschaft** veröffentlichte eine Verlautbarung über die Unterredung zwischen dem Negus und Außenminister Eden am vergangenen Dienstag. Darin heißt es unter anderem: „Das Ergebnis der Aussprache war die Versicherung, daß Großbritannien die Völkerbundssatzungen beachten und die Annektierung Abessiniens durch Italien nicht anerkennen wird. Es anerkennt vielmehr auch weiterhin das alte Abessinien. Der Kaiser brachte seine Enttäuschung über den Beschluß der britischen Regierung, die Sühnemaßnahmen aufzuheben, zum Ausdruck und kündigte Eden seine Absicht an, vor dem Völkerbund kräftig gegen die Einstellung der Sanktionen zu protestieren. Der Kaiser wird die Anwendung aller Maßnahmen fordern, die in den Satzungen vorgesehen sind, und die er als die einzige Sicherheitsgarantie für große und kleine Staaten sowie für den Weltfrieden betrachtet."

Der Streik geht weiter

Die Schiffe immer noch besetzt

Wachsender Widerstand gegen die Streikhetzer

)(Paris. Obwohl nach der am Mittwoch nachmittag grundsätzlich angenommenen Einigung der **Schiffahrtsstreik in Marseille** als beendigt angesehen wurde, konnte bis Donnerstag abend kein Schiff auslaufen. **Nach wie vor halten die streikenden Mannschaften ihre Schiffe besetzt.** Auch die roten Fahnen wehen noch, wenn auch teilweise die Tricolore dazu gesetzt worden ist. Es herrscht noch vollständige Unklarheit, wann die Streikenden die Schiffe wieder räumen werden. Das **Konsularkorps von Marseille** hat inzwischen beim Präsidenten der Handelskammer einen **Protestschritt unternommen, weil auch die ausländischen Schiffe nicht auslaufen konnten.** Etwa 100 Reisende, die seit mehreren Tagen im Marseiller Hafen auf eine Reisemöglichkeit nach Korsika warten, haben die Geschäftsräume der Schiffahrtsgesellschaft für den Verkehr nach Korsika besetzt und eine Protestabordnung zum Präfekten geschickt.

Als am Donnerstag abend sich in der nordfranzösischen Hafenstadt **Rouen** die Kunde verbreitete, daß trotz des Schifferstreiks der französische Dampfer „Mandara" auslaufen wolle, verstärkten die Ausständigen die Streikposten, **die tatsächlich die Ausreise des Schiffes verhindert haben.**

In **Cette** mußten etwa 1000 Tonnen Apfelsinen, die wegen des Streiks nicht rechtzeitig ausgeladen werden konnten und in Fäulnis übergegangen waren, in den Hafen geschüttet werden.

Auch sonst sind in ganz Frankreich neben der allgemeinen Tendenz zur Wiederaufnahme der Arbeit zahlreiche neue Streiks zu verzeichnen: So konnten die 5 großen nordfranzösischen **Zeitungen von Lille und Roubaix** am Freitag früh nicht erscheinen, weil die Maschinensetzer und das sonstige Druckereipersonal in den Ausstand getreten sind. Der Präfekt ist zur Entscheidung angerufen worden.

In Nancy hat sich die Streikbewegung seit Donnerstag wesentlich verschärft: Streikende besetzen die Gaswerke, worauf sich der Bürgermeister der Stadt entschlossen hat, die Werke durch eine Abteilung der Mobilen Garde räumen und militärisch besetzen zu lassen.

In **Perpignan** hat sich angesichts der wachsenden Streikbewegung die Unternehmerschaft in der Handelskammer versammelt und eine Entschließung angenommen, wonach **keine weiteren Verhandlungen** aufgenommen und alle in Gang befindlichen Schiedsverhandlungen abgebrochen werden, solange noch Banken, Kaufhäuser, Werkstätten usw. von Streikenden besetzt gehalten werden.

In **Scharrachbergheim** in der Gegend von Straßburg hat der Leiter einer größeren landwirtschaftlichen Organisation des Departements Unterrhein auf einer Bauernversammlung erklärt, **daß sich im Lande eine lebhafte Erregung gegen die terroristischen Methoden der Kommunisten kund tue.** Die Bauern hätten ihren Willen zum Ausdruck gebracht, die Besetzung von Bauernhöfen, wie dies in Gebweiler geschehen sei, mit allen Mitteln zu verhindern.

Der Seemannsstreik in Marseille beendet

)(Paris. Eine Rundfunkmeldung von heute nachmittag besagt: **Der Streik der Matrosen von Marseille ist beendet. Bereits heute Freitag nachmittag sollen drei Dampfer auslaufen.**

•

Die 40 Stunden-Woche

Eine Mehrbelastung von 11,5 Milliarden Franc

)(Paris. Der „Figaro" hat in industriellen und kaufmännischen Arbeitgeberkreisen eine Umfrage gehalten, wie hoch die Mehrbelastung durch die neuen Gesetze in der französischen Industrie sein würde. Danach bedeutet bei einer durchschnittlichen Beschäftigung von rund 7 770 000 Arbeitnehmern in Industrie und Handel mit rund 10 000 Frc. Jahreseinkommen die Einführung der 40-Stunden-Woche eine Mehrbelastung von 11,5 Milliarden Frc.

Zur Abberufung des polnischen Botschaftsrats in Paris

Wie aus Warschau berichtet wird, ist der bisherige polnische Botschaftsrat in Paris, Mühlstein, nach Warschau versetzt worden. Damit dürfte der hervorragende Diplomat und derzeitige polnische Botschafter in Paris, Exzellenz Juliusz Lukasiewicz, die Aera Chlapowski auch in personalpolitischer Beziehung abgeschlossen haben. Bekanntlich ist die polnische Regierung auf Grund der durch den Abschluß des französisch-sowjetrussischen Vertrags näher gekennzeichneten Entwicklung der französischen Außenpolitik veranlaßt worden, Dr. von Chlapowski durch einen Staatsmann zu ersetzen, der die Politik des Kreml in geradezu souveräner Weise beherrscht. Mühlstein, der den Titel eines bevollmächtigten Ministers führt, ist mit dem Hause Rothschild eng verwandt. 3.

Zwischenfälle beim demokratischen Parteitag

Tribüneneinsturz und Schlägerei zwischen Anhängern von Roosevelt und Smith

)(Philadelphia. Während des abendlichen Festzuges anläßlich des demokratischen Parteitages stürzte am Donnerstag eine überfüllte Zuschauertribüne in der Nähe des Washington-Denkmals ein. **200 Zuschauer stürzten auf die Straße, wobei 50 zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.** Der Unfall verursachte stundenlange Verkehrsstörungen in den von riesigen Menschenmengen erfüllten Straßen.

Dies war jedoch nicht die einzige Störung des Parteitages. Schon am Vormittag kam es beinahe zu einer kleinen Palastrevolte, als die Vertreter der Südstaaten heftig dagegen protestierten, daß ein Negerpfarrer das Gebet sprach. Später entstand auf der Galerie eine wüste Schlägerei, als 100 Anhänger des Roosevelt feindlich gegenüberstehenden früheren Gouverneurs Alfred Smith mit Plakaten für ihre Richtung warben. Da beinahe alle anwesenden Vertreter Regierungsbeamte oder Angestellte der NewDeal-Organisationen waren, wurde die Kundgebung der Smith-Leute mit Wutgeheul begrüßt. Die Anhänger Roosevelts **stürzten sich auf die Smith-Gruppe und warfen sie die 30 Meter hohe steinerne Treppe hinunter, wobei mehrere verletzt wurden.** Die Polizei nahm 25 Verhaftungen vor.

Der Zyrardow-Prozeß vor dem Warschauer Handelsgericht

)(Warschau. Vor dem Warschauer Handelsgericht beginnt am Freitag der Prozeß gegen die französische Verwaltung der Polnischen Manufakturwerke in Zyradow. An der Spitze der französischen Verwaltung der Werke, die sich seit geraumer Zeit unter gerichtlicher Zwangsverwaltung befindet, stand **der Franzose Boussak.**

Der Zyradow-Skandal, bei dem es sich um die unberechtigte Verschiebung bedeutender Kapitalien im Ausland zum Schaden der polnischen Aktionäre und um eine Reihe von Steuer- und Bilanzbetrügereien handelt, beschäftigt die polnische Oeffentlichkeit seit dem Herbst 1934 und hat sich auf die polnisch-französischen Beziehungen sehr ungünstig ausgewirkt.

Keine Amnestie für Ordnungsstrafen der Preisüberwachungsstellen

)(Berlin. In einem gemeinsamen Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ernährungsministers und des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers werden die Preisüberwachungsstellen im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister darauf hingewiesen, daß das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 auf die von den Preisüberwachungsstellen festgesetzten Ordnungsstrafen keine Anwendung findet. Unter Straftaten im Sinne des Straffreiheitsgesetzes seien nur strafbare Handlungen zu verstehen, deren Beurteilung den ordentlichen Strafgerichten und den reichsgesetzlichen Sondergerichten sowie den mit krimineller Strafgewalt ausgestatteten Verwaltungsbehörden zustehe. Die Ordnungsstrafen der Preisüberwachungsstellen seien dagegen keine kriminellen Strafen und würden von dem Gesetz nicht berührt.

Reiseverkehrsabkommen Deutschland—Belgien—Luxemburg

)(Berlin. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung haben in den letzten Wochen Besprechungen über wirtschaftliche Fragen stattgefunden, die jetzt abgeschlossen worden sind. Diese Besprechungen haben zu Vereinbarungen geführt, die die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs von Deutschland nach Belgien und dem Großherzogtum Luxemburg ermöglichen und die der Reichsbank vermehrte Deviseneingänge zum Bezuge erwünschter Waren aus Belgien zuführen werden. Das im Rahmen dieser Vereinbarungen geschlossene Reiseverkehrsabkommen ist am 24. Juni 1936 in Berlin unterzeichnet worden und gilt für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September 1936; der Wortlaut wird demnächst im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Innenminister Salengro zur Streikbewegung

)(Paris. Die Kammer hielt am Freitag vormittag eine Sitzung ab, in der Innenminister Salengro mit Erfolg die Zurückstellung der parlamentarischen Anfrage über die politischen Zwischenfälle in Marseille verlangte.

Einer der Frager, der Abgeordnete Bonfard, begründete seinen Antrag auf Festsetzung des Zeitpunktes der Aussprache. Die Ausländer müßten wissen, erklärte er, daß Marseille noch nicht in den Händen der Revolutionäre sei. Marseille habe also blau-weiß-rot geflaggt. Das sei doch wohl die Fahne der Republik, die Fahne, die für Frankreich 1914/18 gekämpft habe. Sei das Flaggen und Anstecken von blau-weiß-roten Kokarden ein Verbrechen? Man habe blau-weiß-rote Fahnen mit Hammer und Sichel im weißen Felde bemerkt. Die ehemaligen Frontkämpfer wollten nicht, daß die französische Fahne so besudelt werde. Außerdem wolle er wissen, ob sich der Innenminister fähig fühle, Streiks abzustellen, die für den Handel von Marseille so nachteilig seien.

Darauf entstand eine ziemlich erregte Erörterung über die Notwendigkeit einer Säuberung der Stadt Marseille von üblen Elementen, und mehrere Abgeordnete tauschten beleidigende Zurufe aus. Bei dieser Gelegenheit stellte ein Abgeordneter, der in die Debatte hineingezogen worden war, auch fest, er habe neulich gesagt, daß Leon Blum nicht nur französische Erde an seinen Schuhsohlen hätte.

Innenminister Salengro wies schließlich auf den Rückgang der Streikbewegung hin sowie auf die Tatsache, daß die Marseiller Unruhen verhältnismäßig unblutig verlaufen seien. Daß die Regierung weder Gendarmen noch Militär zur Räumung der besetzten Fabriken eingesetzt habe, werde wohl niemand der Regierung zum Vorwurf machen, weil sie dem Proletariat Vertrauen geschenkt und Arbeitgeber und Proletariat einander nähergebracht habe. Die Zahl der Streikenden, die 1 150 000 erreicht habe, belaufe sich nur noch auf 165 000. Der Innenminister schloß mit einem Aufruf an die Manneszucht und an die Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen. Man dürfe **keine blutigen Diktaturen möglich machen wollen.**

Vor einem Beamtenstreik in England?

Ueberraschende Behauptungen des „Star"

)(London. Das liberale Oppositionsblatt „Star" meldet in betont sensationeller Aufmachung, daß ein großer Teil der unteren Staatsbeamten in der White Hall einen Streik nach französischem Muster plane. Die Beamten hätten die Absicht, während des Streiks, falls er zustandekommen sollte, ihre Büroräume besetzt zu halten. Der bekannte englische Jurist Sir William Jowitt habe auf Nachfrage mitgeteilt, daß das Mittel des Besetzungsstreiks in England nicht rechtswidrig sei. Die Beamten, fährt das Blatt fort, seien unzufrieden mit ihren Gehalts- und Arbeitsbedingungen. Der erste „Schuß" werde im Waffenarsenal von Woolwich und den naheliegenden Admiralsstationen abgefeuert werden, wo die Arbeiter bereits eine Entrüstungskundgebung vorbereitet hätten. In London seien besonders die Beamten im Kriegsministerium, in der Admiralität und im Luftministerium unzufrieden.

Ob diese überraschende Behauptung von einem außerordentlich ungewöhnlich anmutenden Plan eines englischen Beamtenstreiks auf realen Grundlagen beruht oder ob es sich um ein taktisches Manöver des in Opposition zur Regierung stehenden Blattes handelt, läßt sich im Augenblick nicht übersehen.

Eltern, Lehrherren und Betriebsführer waren mit der Durchführung der Sommerlager 1935 zufrieden; sie werden es auch in diesem Jahr wieder sein.

Gebt uns Freizeit!

Das Urteil im Großheringer Prozeß

)(Naumburg. In dem Großheringer Prozeß wurde heute Freitag mittag das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung, fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Beschädigung von Telegraphenstangen für schuldig befunden. Demgemäß wurde der Lokomotivführer Kurt **Dechant** aus Weißenfels **zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis**, der Lokomotivführer **Willi Bande** aus Berlin-Schöneberg **zu sieben Monaten Gefängnis** verurteilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen. Dem Angeklagten Dechant werden 10 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Die Urteilsbegründung

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß beide Angeklagte ausgeruht die Fahrt angetreten hätten. Als Dechant merkte, daß der Wasserdruck seiner Maschine nachließ, beschäftigte er sich selbst mit der Feuerung. Diese Ablenkung war die Veranlassung, daß Dechant das Vorsignal übersah und überfuhr. Seine Angaben, daß er sich bei der Suche nach dem Signal umgedreht und das Sternlicht des Vorsignals von rückwärts gesehen und daraus geschlossen habe, daß es auf „Freie Fahrt" stand, sah das Gericht durch die Beweisaufnahme als widerlegt an. Der Angeklagte Dechant hatte auch bei mehrfachen früheren Vernehmungen nichts davon erwähnt, dieses Sternlicht wahrgenommen zu haben. In der Unterhaltung, die Dechant und Bande nach dem Unglück führten, wurde auch nichts davon erwähnt, daß das Vorsignal auf „Freie Fahrt" gestanden habe. Dechant habe in seinem Schuldbewußtsein sogar Selbstmordgedanken geäußert. In der Ueberfahrung der drei Baken und des Vorsignals sei eine Pflichtverletzung zu sehen. Das Gericht sieht aber auch für erwiesen an, daß der Zug nach der Berechnung der Bremswirkung und des Bremsweges um 5.9 Sekunden zu spät gebremst wurde, um noch vor dem Personenzug zum Halten gebracht werden zu können. Der Fahrdienstleiter von Großheringen konnte nach der Fahrdienstordnung keine andere Entscheidung treffen, als er es getan hat. Er mußte sich auf die Beachtung des Einfahrtsignals durch das Fahrpersonal des D 44 verlassen.

Bei der Strafzumessung war maßgebend, daß es dem Volksempfinden und nat.-soz. Begriffen widersprechen würde, wenn der Tod von 35 Personen und die schweren zum Teil dauernden Verletzungen vieler weiterer Volksgenossen nicht eine entsprechende Sühne finden würden. Andererseits komme dem Angeklagten Dechant eine Reihe von Umständen zugute, vor allem, daß er sich zunächst weigerte, den Heizer Gutjahr auf die Maschine zu nehmen, dann, daß er Gutjahr, der nicht den Anforderungen auf der Maschine gewachsen und nicht zum Dienst auf Schnellzügen berechtigt war, in seinem Pflichteifer in der Arbeit unterstützt hat. Das erzeugte bei Dechant zweifellos eine innere starke Ueberlastung, in der er das Vorsignal übersah. Die zweite Pflichtverletzung war, daß er auch nach Feststellung des Ueberfahrens noch nicht gleich bremste. Dechant sei eine bisher in Krieg und Frieden bewährte Persönlichkeit. Das sei auch bei der Urteilsfällung berücksichtigt worden. Die Sühne für seine Tat müsse aber erfolgen, unbeschadet der Anerkennung seiner ehrenhaften Gesinnung. Die Angaben des zweiten Angeklagten, Bande, daß ihn Rauchschwaden der Vorspannlokomotive so behindert hätten, daß er das Vorsignal nicht habe sehen können, wies das Gericht durch die Beweisaufnahme als widerlegt ab. Es mag sich eine gewisse Rauchentwicklung gezeigt haben, aber diese sei nicht so stark gewesen, daß Bande das Signal nicht hätte sehen können. Doch habe er nach Ueberfahrung des Hauptsignals nicht alles getan, was er hätte tun müssen, um einen Unfall zu verhindern. Die Strafhöhe wurde danach bemessen, daß Dechant die Hauptschuld trage, Bande aber unzweifelhaft als Mitschuldiger zu betrachten sei. Dabei kann er nicht die Entschuldigungen des Dechant für sich geltend machen, daß er von irgend einer Seite von der Erfüllung seiner Pflicht, die Strecke zu beobachten, abgelenkt wurde. Zugute sei ihm zu halten, daß er eine geachtete Persönlichkeit sei, die mit der Ausführung von Vertrauensaufträgen beauftragt wurde. Das Gericht erkannte deshalb auf eine Strafe, die es ihm erlaubt, im Dienst weiter zu verbleiben. Darüber allerdings stehe die letzte Entscheidung einer anderen Behörde zu.

Feuergefechte in Palästina

Sechs Araber getötet

)(Jerusalem. In Palästina kam es zu zwei neuen ernsten Feuergefechten zwischen Militär und Freischärlern. Bei dem Gefecht auf der Straße Jerusalem—Nablus wurden vier Araber getötet und drei verwundet, einer schwer. Das andere Gefecht entwickelte sich bei **Akrabe**. Hier fielen zwei Araber und einer wurde verletzt. Außerdem wurde bei dieser Kampfhandlung ein englischer Unteroffizier schwer verwundet. Die Dörfer **Essawaya** und **Quablan** an der Straße Nablus—Jerusalem wurden von Soldaten umstellt und durchsucht. Auch in zehn weiteren Dörfern wurden Haussuchungen vorgenommen.

Vor einem Einbruch von 60 000 Beduinen in Palästina

)(London. Der Sonderberichterstatter der „News Chronicle" kündigt in großer Aufmachung eine ernste Gefahr für die Lage in Palästina an, die darin bestehe, **daß ganz Transjordanien mit den Arabern in Palästina gemeinsame Sache machen werde.** 60 000 bewaffnete Beduinen seien jeden Augenblick bereit, über den Jordan in Palästina einzufallen.

Der Baugrubenunglücksprozeß in der Hermann-Göring-Straße

)(Berlin. Im Berliner Baugrubenunglücksprozeß wurde am Donnerstag die Vernehmung des Diplomingenieurs **Geißlreiter**, des Statikers der Berlinischen Baugesellschaft, fortgesetzt. Der Zeuge bezeichnete den Angeklagten Noth als einen ausgezeichneten Fachmann. Eine der Ausrammungen, die von dem Zeugen Geißlreiter und dem Angeklagten Noth seinerzeit als „unsinnig" gekennzeichnet worden ist, soll auf Veranlassung des Mitangeklagten Reichsbahnwart Schmitt erfolgt sein. Von dem Auftreten von Bremskräften durch die an der Baugrube entlangfahrende Straßenbahn will der Zeuge erst nach dem Einsturz gehört haben. Die Haltestelle sei so gelegt worden, daß die Wagen in etwa gleichmäßiger Geschwindigkeit an der Grube entlang fahren konnten. Erst nachher habe sich herausgestellt, daß in besonders verkehrsreichen Zeiten Stockungen eintraten, so daß die Straßenbahnwagen zuweilen auf der Strecke abbremsen mußten. Geißlreiter betonte, daß man mit derartigen Verkehrsstockungen nicht habe rechnen können, sonst hätte er von vornherein die Bremswirkung der Straßenbahn in seine statischen Berechnungen mit einbezogen. Nach der Darstellung des Zeugen ist Hoffmann eines Tages zusammen mit ihm und dem Angeklagten Noth über die Baustelle gegangen und hat sich erkundigt, wie es mit der Straßenbahn stehe. Noth habe ihm darauf erklärt, daß „da unten besonders gute Verschwertungen" lägen. Von einer Neurammung will der Zeuge mit Noth nicht gesprochen haben. Noth soll ihm gegenüber aber geäußert haben, daß sich Weyher gegen die Sicherung der zu kurzen Rammträger durch Anbringung von Betonsockeln aus pekuniären Gründen gewandt habe.

Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Geißlreiter kam zur Sprache, daß die BVG., die die Straßenbahn längs der Baugrube betreibt, die statische Sicherung der westlichen Mittelwand des Tunnels ausdrücklich verlangt hat. Das entsprechende Schreiben der BVG. ist an Weyher gerichtet worden. Der Zeuge betonte aber, daß ihm Aenderungen von Weyher nicht bekanntgegeben worden seien. Seiner Darstellung nach konnte er sich dieser Frage auch nicht eingehender widmen, weil er vollauf mit anderen Arbeiten beschäftigt war.

Die Verhandlung wurde heute Freitag fortgesetzt.

Berliner Börse vom 26. Juni 1936

Uneinheitlich

Zu Beginn der Börse war die **Kursbildung** an den Aktienmärkten nicht ganz einheitlich. Lebhaftes Interesse zeigte sich für Montanwerte auf Grund der Dividendenerhöhung bei Rheinstahl. Diese Aktie gewann 2½ Prozent. Mansfeld zogen um 1, Vereinigte Stahlwerke und Harpener um je ¾ Prozent an. Farben setzen ⅛ Prozent höher mit 173¾ ein. Deutsche Linoleum gewannen erneut 2 Prozent. Andererseits ermäßigten sich Daimler um ¾, Deutscher Eisenhandel um ¾ und Dessauer Gas um ⅞ Prozent. Am Rentenmarkt gab die Reichsaltbesitzanleihe auf 112,60 (112⅝) nach.

Blanko-Tagesgeld verteuerte sich auf 2⅝ bis 2⅞ Proz.

Der zum Semesterschluß auftretende größere Bedarf scheint diesmal schon rechtzeitig bereitgestellt worden zu sein, da die Beanspruchung des Geldmarktes für diesen Zweck verhältnismäßig gering war. Die Blankotagesgeldsätze erfuhren zwar eine Heraufsetzung auf 2⅝ bis 2⅞ Prozent, doch konnten erste Nehmer immer noch zwischen 2⅝ bis 2⅞ Prozent ankommen. In Privatdiskonten ist wieder etwas Angebot vorhanden, das jedoch glatt untergebracht werden kann. **Der Satz wurde mit 2⅞ Prozent unverändert beibehalten.**

Am Valutenmarkt zeigte das englische Pfund weiter abgleitende Tendenz. Die Amsterdamer Notiz stellte sich auf 7,39½ gegen 7,40¾ heute früh, die Züricher auf 15,36 (15,41).

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

	24. 6.	25. 6.
Festverzinsl. Werte		
Dt. Reichsanleihe 1934	98.5	98.5
Sächs. Staatsanleihe 1927	97.75	97.75
Thüringer Staatsanleihe 1926	94.—	94.—
Dresdner Stadtgoldanleihe 26	92.4	92.75
Leipziger Stadtgoldanl. 28	95.75	95.75
Riesaer Stadtgoldanl. 28	94.—	94.—
Comm.-Bk. f. Sachs. Anlsch. S. XIV	91.5	91.5
Aktienwerte		
Altenb. Landkraft	148.—	148.—
Bachmann & Ladewig	88.—	90.—
Bk. f. Bauten Dresden	72.—	72.—
Faugen. Dresden (Real)	190.5	190.5
Bergbrauerei Riesa	—.—	—.—
Bibliogr. Institut Leipzig	44.5	44.5
Franz Braun	91.—	91.—
Carl. Loschwitz	93.5	93.5
Chem. Hellenberg	103.5	103.5
Chem. v. Heyden	123.5	124.—
Chromo Najork	88.—	88.—

	24. 6.	25. 6.
Dt. Ton- und Steinzeug	115.5	116.—
Dt. Eisenhandel	145.25	143.—
Dresdner Bau & Ind.	57.5	57.5
Dresdner Chromo	115.5	115.—
Dresdner Gardinen	82.5	83.5
Dresdener Schnellpressen	84.75	84.75
Elbewerke	164.—	164.—
Elektr. Werke Beir. AG.	140.—	140.—
Engelhardt-Brauerei	96.5	96.—
Erste Kulmbach. Brauerei	117.—	117.—
Europahof Dresden	42.625	42.625
Falkensteiner Gardinen	88.—	88.75
I. G. Farben	173.—	172.25
Färberei Glauchau	45.5	46.—
Felsenkeller Brauerei	84.—	84.—
Gasversorgung Ostsachsen	88.—	88.—
Gablerwerke	127.75	127.75
Gehe & Co.	83.25	83.—
Gorner Strickg. Gebr. Feistkorn	198.—	198.—
Glauziger Zucker	154.—	154.—
Gorkauer Brauerei	82.5	82.5
Großenhainer Webstuhl	97.—	97.5

	24. 6.	25. 6.
Hallesche Maschinen	72.—	72.—
Heidenauer Papier	42.5	43.—
Heine & Co.	44.—	45.—
Hillewerke AG.	105.—	105.—
Industriewerke Plauen	92.5	92.—
Kahla Porzellan	—.—	—.—
Keramag	110.—	110.—
Kirchner & Co.	76.125	76.75
Kötitzer Leder	124.75	123.—
Kraftwerk Sachsen-Thüring.	95.5	95.5
Kulmbacher Rizzi	116.—	116.—
Kunstanstalt Etzold & K.	—.—	98.—
Kunstanstalt May	150.—	150.—
Kunz-Treibriemen	74.—	74.—
Langbein Pfanhauser	113.25	113.75
Leipziger Baumwollspinner	140.—	140.—
Leipziger Brauerei Riebeck	87.—	85.—
Leipziger Kammgarn	105.—	105.—
Georg Liebermann	106.—	106.—
Limmritz-Steina	80.—	80.—
Gottfried Lindner	142.—	142.—
Lingnerwerke	160.5	160.5

	24. 6.	25. 6.
Löbauer Akt.-Brauerei	102.—	102.—
Mansfeld	138.5	138.—
Meißner Felsenkeller	103.—	103.—
Meißner Ofen	71.—	71.—
Mimosa	155.—	153.5
Peniger Papier	40.5	40.—
Pittler Maschinen	202.5	204.—
Plauener Gardinen	94.—	95.—
Radeberger Exportbrauerei	148.—	148.—
Reichelbräu Kulmbach	114.—	114.—
I. E. Reinecker	130.—	126.75
Riquet & Co.	94.—	94.—
Rosenthal Porzellan	77.—	76.5
Sächs. Webstuhl Schönh.	94.—	94.—
Hugo Schneider	138.—	139.25
Schubert & Salzer	144.5	144.5
Seidel & Naumann	129.5	130.25
Siemens Glas	101.—	101.—
Somag	88.—	88.—
Speicherei Riesa	55.875	55.75
Steingut Colditz	74.25	74.75
Steingut Sörnewitz	44.—	44.—

	24. 6.	25. 6.
Stöhr & Co.	114.—	113.75
Thode Papier	99.—	98.5
Thüringer Gasges.	134.125	133.5
Thüringer Wolle	155.—	156.—
Unionwerke Radebeul	44.5	44.5
Ver. Holzstoff Niederschlema	109.—	109.—
Vereinigte Stahlwerke	95.375	94.5
Vereinigte Strohstoff	104.5	104.5
Vereinigte Zünder	147.—	147.—
Wanderer-Werke	149.—	148.5
Zeiss Ikon	125.—	125.—
Banken		
Allg. Deutsche Credit-Anstalt	75.25	75.75
Commerz- & Privat-Bank	91.75	91.75
Dresdner Bank	93.25	93.4
Sächsische Bank	121.5	121.—
Sächs. Bodencredit-Anst.	100.375	100.25
Freiverkehr		
Riesaer Bank	132.—	132.—

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freundlich

Nach schwacher Eröffnung konnte sich die Tendenz im Verlaufe befestigen, ohne daß das Geschäft aber größere Ausmaße annahm. Die Veränderungen bewegten sich meist unter 1½ Prozent nach oben und unten. Am Rentenmarkt lagen Reichs- und Staatsanleihen still. Reichsaltbesitz gaben ⅛ Prozent nach. Zu unverändertem Kurs kamen 12 000 RM in 4½prozent. Reichsschätzen 1935 den Besitzer wechseln. Stadtanleihen hatten ruhiges Geschäft und lagen uneinheitlich. Dresden 1926 minus 0,15 Prozent, beide Leipziger Jahrgänge plus 0,12 Prozent. Etwas lebhafter zu alten Kursen war das Geschäft in Pfandbriefen. In Sabo wurden 30 000 RM umgesetzt. Von Liquidationswerten drückte kleinstes Angebot den Kurs von Mittelboden um ½ Prozent.

Am Aktienmarkt waren unter Montanwerten Prehlitzer Braunkohlen, die plus 5 Prozent rep. notierten, stark gesucht. Es wurden etwa 4000 RM gehandelt. Einige tausend RM gingen auch in Vereinigten Stahl bei plus ⅞ Prozent um. Mansfeld plus 3¼, Saline Salzungen minus 1 Prozent. Textilwerte waren überwiegend schwächer. Thür. Wolle, Plauener Gardinen, Aktienfärberei Münchberg minus 1 Prozent, Dittersdorfer Filz minus 2, dagegen Kötitzer Leder plus 1¾ Prozent. Von Maschinen- und Metallaktien zogen Gottfried Lindner 1 Prozent, Reinecker 1½ Prozent und Deutscher Eisenhandel 2¼ Prozent an, während Hugo Schneider 1¼ Prozent und Pittler 1½ Prozent nachgaben. Auf dem keramischen Markt stellten sich Annawerk 1 Prozent und Steingut Colditz 1½ Prozent höher, Dommitzscher Ton dagegen 1 Prozent niedriger. Von Papieraktien hatten Thode 3000 RM Umsatz bei plus ½ Prozent. Mimosa gewannen 1½ Prozent. Immobil- und Lieferungsgesellschaften waren wenig verändert. Von Chemieaktien gewannen Heine 1 Prozent bei 3000 RM Umsatz und Gehe u. Co. 1¼ Prozent. Bankaktien hatten kleines Geschäft. Braubank plus 1 Prozent. Von Brauereiwerten gewannen Riebeck 1½ Prozent, Bohrisch büßten 1 Prozent ein. Auch in der zweiten Börsenstunde hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Speicherei Riesa kamen eine Kleinigkeit höher bei 4000 RM Umsatz. Reichsbahnvorzüge wurden bei minus ⅛ Prozent 6000 RM umgesetzt. Fritzsche Hager minus 1 Prozent, Fritz Schulz minus 1¼ Prozent.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die verurteilten Franziskaner-Brüder

Seit mehreren Wochen finden vor der 8. Großen Strafkammer des Landgerichts in Koblenz Verfahren gegen ungefähr 200 Mitglieder des Franziskaner-Ordens statt. Diese Ordensbrüder haben sich wegen schwerer sittlicher Verbrechen zu verantworten, die sie untereinander und mit ihnen anvertrauten Zöglingen, auch geistig zurückgebliebenen, begangen haben. Eine Reihe von ihnen ist bereits zu langjährigen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden Von links: Franziskaner-Bruder Bernhard Schulenberg, genannt Bruder Linus, der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde — Franziskaner-Pater Peter Steinhoff, genannt Leovigill, der acht Jahre Zuchthaus erhielt — der sechzigjährige Franziskaner-Bruder Mathias Wansart, genannt Bruder Oswald, der mit vier Jahren Zuchthaus bestraft wurde. (Weltbild — M.)

Bruder Ildefons zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt

][Koblenz. Am heutigen Freitag stand in der Reihe der **Sittlichkeitsprozesse gegen die Franziskanerbrüder** der 20jährige Bruder **Ildefons** vor Gericht.

Der Angeklagte hat eine strenge und ordentliche Erziehung gehabt und ging, da er sich dazu berufen fühlte, mit 16 Jahren ins Kloster der Franziskaner zu Waldbreitbach. Hier führte er sich außerordentlich gut, bis der Bruder Redemptus in sein Leben trat, der ihn zu unsittlichen Dingen verführte. Es folgten dann selbständige Handlungen des Bruders Ildefons mit den Brüdern Suitbert und Basilius. Der Angeklagte hatte noch kein Gelübde abgelegt.

Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate Gefängnis für den Angeklagten, der auf Grund der Beweisaufnahme nicht so innerlich verdorben sei wie die meisten der Brüder, die bisher vor Gericht gestanden hätten. Er habe aus sexueller Not gehandelt, sei verführt worden und stände sicherlich nicht in der Anklagebank, wenn er das Kloster nie gesehen hätte.

Das Urteil lautete **wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht auf 5 Monate Gefängnis**. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Ein Kanzelhetzer

Der fünfundzwanzig Jahre alte katholische Pfarrer Camillus von Lama aus Oberfinning bei Landsberg am Lech hatte in einer Predigt am 6. Januar in verhetzender und die Hoheit des Staates bedrohender Form gegen die Regierung Stellung genommen und ihr die Vertrauenswürdigkeit abgesprochen, ferner, obwohl schon wegen dieser Aeußerungen ein Verfahren eingeleitet war, in einer späteren Predigt die Glaubwürdigkeit der über die bekannten Verfehlungen der Franziskaner ausgegebenen Gerichtsberichte bezweifelt. Pfarrer Camillus von Lama wurde nun vom Sondergericht München wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 und wegen Vergehens des Kanzelmißbrauchs nach § 130 a zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Gerichtssaal

In dem Mordprozeß gegen Walter Gerhard Grummet aus Leipzig wurde der Angeklagte vom Schwurgericht Leipzig wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Angeklagte hatte den sechzigjährigen Rocke im Geschäft niedergeschlagen und aus einem Pult einen größeren Barbetrag geraubt.

•

Wegen Kindesmißhandlung verurteilt

Unter der Anklage der Kindesmißhandlung stand die 31 Jahre alte Elsbeth F. vor dem Dresdner Schöffengericht. Der Angeklagten, die seit einem Jahre verheiratet ist, wurde der schwerwiegende Vorwurf gemacht, die aus der ersten Ehe des Mannes stammende Stieftochter, ein Mädchen von 3½ Jahren, fortgesetzt in rohester Weise mißhandelt und geschlagen zu haben und dadurch dem Kinde nicht nur körperlichen Schaden zugefügt, sondern es auch seelisch schwer gefährdet zu haben.

Die Angeklagte bestritt jederlei unmäßige Züchtigungen und behauptete im übrigen, das Kind sei geistig zurückgeblieben, störrisch und ungezogen gewesen, als es zu ihr kam, und habe deshalb hin und wieder Schläge erhalten müssen. Das Schöffengericht schloß sich in vollem Umfang dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung an und war der Auffassung, daß ein besonders schwerer Fall von Kindesmißhandlung vorlag. Nur weil die Angeklagte bisher noch nicht bestraft, zur Zeit der Mißhandlungen schwanger und vielleicht deshalb besonders leicht erregbar war, hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten für noch ausreichend.

Verweigerung des Kindes — Grund zur Ehescheidung

][Berlin. Das Kammergericht hat als oberste Instanz ein wichtiges neues Grundsatzerkenntnis ausgesprochen, daß die Bedeutung des Kindes in der Ehe betrifft (14 U 5455/35) Der beklagte Ehemann hatte der auf Ehescheidung klagenden Frau trotz ihres ernstlichen und wiederholt geäußerten Wunsches unter nichtigen Gründen ein Kind verweigert. Der Mann hatte zugegeben, Maßnahmen zur Verhütung der Empfängnis getroffen zu haben. Das Kammergericht hat auf Grund dieser Tatsachen die Ehe geschieden. Es stellt den Grundsatz auf: „Verweigert ein Ehegatte dem anderen ohne berechtigten Grund ein Kind, indem er Maßnahmen zur Verhütung der Empfängnis trifft, so stellt dies einen Scheidungsgrund nach § 1568 BGB. dar." Der Mann hatte als Grund angegeben, er wolle sich eine selbständige Existenz schaffen und könne in dieser Gründungszeit keine schwangere Ehefrau gebrauchen. Diesen Grund hat das Kammergericht als nicht stichhaltig angesehen. Der Mann sei in der Lage, Kinder zu ernähren. Er lebe in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen. Bei einigem guten Willen hätten sich Mittel und Wege finden lassen, die Ehefrau während der Schwangerschaft durch Aushilfe zu ersetzen. Durch sein Verhalten habe der Mann gezeigt, daß ihm an dem Muttergefühl und Sehnen der Frau nichts lag und daß ihm seine eigenen Interessen vorgingen. Hierdurch habe er die Ehe derart zerrüttet, daß der Frau die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden könne. Das Gericht bezeichnete die Haltung des Angeklagten als schwere Eheverfehlung.

Wo alles zur Gemeinschaft drängt, haben Außenseiter keinen Platz mehr! - - Schließt die Reihen und bekennt Euch zur DAF.!

Amtl. Berliner Produkten-Börse
vom 26. Juni 1936

Weizen, märkischer, 76/77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 190.00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V — W VI 204.00, W VII 207.00
W VIII 208.00, W IX 209.00, W X 210.00
Mühleneink. + 4.00-6.00 Stimg.: ruhig
Futterweiz., märk. 218.00

Roggen, märkischer 71/73 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 183.00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 169.00, R VI 170.00, R VII 171.00
R VIII 172.00, R XI 175.00, R XII 176.00
Mühleneink. + 4.00-6.00 Stimg.: ruhig

Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat.

	fr. Berlin	ab Stat.
Braugerste neu feine	225-231	204-212
Braugerste gute	214-220	207-211
Sommerg. mittl. Art	—	—
Wintergerste zu Industriezwecken		
zweizeilig	220-225	213-216
vierzeilig	194-198	187-191
Industrie-(Sommerg.)	207-210	198-201

Futtergerste, 59/62 kg pro hl
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 172.00, G VI 175.00, G VII 175.00
G VIII 178.00, G IX 180.00
Aufschläge: bis 64 kg 7.00, darüber hinaus bis 67 kg 1.00 pro kg
Stimmung: ruhig

Hafer, märkischer, 48/49 kg pro hl für 175½ kg ab Station —
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: Gelbhafer — Weißhafer —
H IV 162.00, H VII 166.00, H X 169.00
H XI 171.00, H XIII 174.00, H XIV 176.00
H XVI — Stimmung: ruhig
für jedes kg Uebergew. 2.00 Aufschl.

Weizenmehl (ohne Ausland), Type 790
100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgeb.: III 27.55, V 27.55, VI 28.05, VII 28.15
VIII 28.40, IX 28.40, XI 28.40
mit 10% Ausl. 1.50, 20% 3.00 Aufg.
Stimmung: —

Weizennachmehl —
Weizen-Bollmehl —

Roggenmehl, für 100 kg
Type 815 plus 0.50 RM
Type 700 plus 1.25 RM
Type 610 plus 2.— RM
Erzeugerpreis für die Preisgebiete I 21.95, II 21.45, V 21.55, VI 21.65
VII 21.95, VIII 21.95, XI 22.25, XII 22.35
+ 0.50 Frachtausgl. Stimmung: —

Weizenkleie für 100 kg
Mühlenverkaufspr. f. d. Preisgebiete III 11.30, V 11.35, VI 11.35, VII 11.40
VIII 11.50, IX 11.55, X 11.60
Stimmung: —

Roggenkleie für 100 kg
Mühlenverkaufspr. f. d. Preisgebiete: IV 10.30 V 10.45, VI 10.40, VII 10.45
VIII 10.45, IX 10.30, XII 10.40
+ 0.30 Ausgleich. Aufschläge f. 100 kg können berechnet werden bei Weizenvollkleie 0.50, Roggenvollkl. 1.00

Futtermittel
Raps für 1000 kg ab Station 320
Stimmung: ruhig
Leinsaat für 1000 kg ab Station —

für 100 kg ab Station	
Viktoria-Erbsen, neu	35.00—38.00
Kleine Speise-Erbsen	32.00—35.50
Futtererbsen	24.00—26.00
Peluschken	32.00—35.00
Ackerbohnen	21.00—23.00
Wicken, deutsche	30.50—31.50
do. ostsee	30.50—31.50
do. russische	—
Futterwicken	17.50—19.50
Lupinen blau	19.00—20.25
do. gelb	31.50—33.00
Seradella alte	—
do. unplombiert, märk.	41.00—45.00

Leinkuchen 37% 17.30 incl. 4.60 M.Z.
Erdnußkuchen 50% 14.90 incl. 5.30 M.Z.
Erdnußkuchenmehl dt. Mahl. 18.10
Trockenschnitzel Parität Berlin 9.50
Soyabohnenschrot 45% ab Hamburg neu 15.50, alt —, incl. 5.40 M.Z.
ab Stettin neu 15.90, alt —, 5.40 do.
Kartoffelflocken Parität Stolp-Namslau 18.70 brutto f. Parit. Berlin 19.90 netto incl. Papiersack.

Ruhiger Wochenschluß

Die Zufuhren der Landwirtschaft haben sich auch im letzten Berliner Getreideverkehr der Woche nicht verstärkt, da die Außenarbeiten nach wie vor die Landwirtschaft voll in Anspruch nehmen. Die Mühlen sind daher nur in der Lage vereinzelt Grundgetreide zu erwerben, besitzen zum Teil aber noch Rückgriffsmöglichkeiten aus eigenen Beständen. Die Nachfrage nach Roggenmehlen hat wesentlich nachgelassen, was namentlich für die Provinz gilt. Weizenmehle haben laufendes Bedarfsgeschäft. Hafer und Futtergersten stehen reichlicher zum Verkauf, finden zumeist aber nur in leichten Sorten von frachtgünstig gelegenen Stationen Beachtung. Der Schnitt der neuen Wintergerste hat im Laufe dieser Woche begonnen, so daß in den nächsten Tagen die ersten Muster eingehen werden. Man rechnet aufgrund der günstigen Witterungsverhältnisse allgemein mit einer guten Qualität.

Die Olympischen Spiele sind das große Ereignis, das Dein Kind aufs stärkste beeindruckt. Willst Du seine Fragen aus Unkenntnis unbeantwortet lassen? Die Olympia-Hefte ermöglichen es Dir, Rede und Antwort zu stehen! Je Heft 10 Pfg. Du kannst sie überall kaufen!

Steppke fährt aufs Land

11. Eine Feriengeschichte aus der Kinderlandverschickung der NSV.

42 Kalenderblättchen

Die Tage gehen für Steppke viel zu schnell dahin, viel zu rasch im Vergleich zu der großen und ungestümen Vorfreude. Steppke hatte noch ein schönes Geschichtenbuch mitgebracht, um darin zu lesen, wenn er einmal Langeweile hat, aber es bleibt gar keine Zeit dazu, es gibt für ihn keine Langeweile, und als die Ferien zu Ende sind, packt er das Buch ungelesen wieder ein.

So schön ist dieser Landaufenthalt, ein Lachen und Tollen, tagaus, tagein, oft nur barfuß und im leichten Badeanzug. Der luftige Sommersitz im schattigen Laubversteck des alten, krummen Apfelbaumes ist bald ein Räubernest, bald Schloß und Ritterburg, und die kleine Heide ist dann natürlich die Räuberbraut, die Prinzessin oder das Ritterfräulein. Und Steppke, na, das versteht sich ganz selbstredend, ist bei diesen Spielen der dazugehörende Räuberhauptmann, der Prinz oder kühne Ritter.

So verstreichen die sechs Ferienwochen wie im Fluge. Mit jedem Tage, mit jedem Kalenderblättchen, das man abreißt, rückt die Trennung näher und ehe man sich überhaupt recht versieht, ist der Abschiedstag da. Wieder geht's mit Sang und Klang zu dem kleinen Bahnhof. Steppkes Stimme klingt heute merkwürdig belegt und längst nicht so hell und frisch wie sonst.

Auch die Pflegeeltern und Heide geben Steppke das Geleit. Er muß tapfer an sich halten, um nicht einfach loszuheulen, aber er kann es nicht hindern, daß ihm zwei dicke Tränen langsam über die Backen kriechen, als sich der Zug in Bewegung setzt und man ihm noch einmal zuwinkt und Heide ruft: „Und im nächsten Jahre mußt du wieder kommen!" Auf der Heimfahrt ist Steppke noch immer mit seinen Gedanken auf dem Grothenhof. Wie kurz waren diese sechs Wochen gewesen und sooo schön!

Der Abschied stimmte ein wenig traurig. Als der Zug aber nach fünfstündiger Fahrt wieder auf dem großen Heimatbahnhofe einläuft, wo sich viele Menschen zur Begrüßung ihrer heimkehrenden Kinder eingefunden haben und Steppke auch seine Mutter stehen sieht, die ihrem heimkehrenden Jungen glückselig zunickt, da ist Steppkes kleiner Kummer schnell verflogen und jubelnd stürzt er in die Arme der Mutter.

„Ach, Mutti, war das schön!"

Und die Mutter fährt ihm mit der Hand glättend über den widerspenstigen Schopf und lächelt: „Ja, wir haben dich oft recht vermißt, Steppke, aber fein hast du dich herausgemacht!" „Ja, eine ganze Menge zugenommen!" bestätigt Steppke. „Aber Junge, was für vieles Gepäck hast du denn?" staunt die Mutter.

Steppke lacht fröhlich:

„Alles von Grothes und alles zum Essen — Rauchwurst und ein Stück Schinken und einen ganzen Korb saftiger Birnen und sogar ein fettes Huhn hat mir Tante Grothe eingepackt. Und denk dir bloß, Mutti, zu Weihnachten wollen sie ein Schlachtefest-Paket schicken. O, Mutti, Grothes sind gut und Onkel Grothe sagt, wenn ich groß bin, kann ich auch ein Bauer werden. Und die Oma Grothe hat mir zwei Paar wollene Strümpfe für den Winter gestrickt." Das Erzählen will kein Ende nehmen an diesem Abend.

Ja, da war nun Steppke wieder daheim, braungebrannt wie ein kleiner Mulatte und vollgestopft mit landwirtschaftlichen Neuigkeiten.

„Weißt du, Mutti, daß es Kühe gibt, die Rinder heißen und daß der Mann von der Kuh Stier heißt?" Hat die Mutti schon einmal so wollige Schnuckenlämmer gekrault und so winzige kleine Ferkelchen mit niedlichen Ringelschwänzchen gesehen, die so rund sind und so rosig wie Marzipan?

Nein, gegen Steppkes umfangreiche Kenntnisse auf landwirtschaftlichem Gebiete ist absolut nicht mehr aufzukommen.

Steppke aber sagt mit strahlendem Gesicht:

„Die Kinderlandverschickung von der NSV. ist eine pieksfeine Sache!"

Die Mutti nickt. Sie muß mit der Hand einmal verlegen über die Augen streichen, in denen es ein wenig feucht schimmert. „Daß es noch so gute, gute Menschen gibt!" sagt sie. „Wir können auch wohl Gott nicht genug danken, daß er uns zu rechter Stunde noch den rechten Führer schickte, der so gut ist und ein Herz hat für die Armen und Aermsten, für die Kleinen und Kleinsten."

Steppke aber liegt an diesem Abend noch lange wach. Die Mutter kommt noch einmal leise an sein Bett, setzt sich zu ihm auf den Bettrand und nimmt seine kleine, feste, braune Jungenhand in die ihre.

„Weißt du, Steppke," sagt sie, „ich muß dir noch etwas sagen. Du wolltest doch immer ein Schwesterchen haben, nicht wahr?"

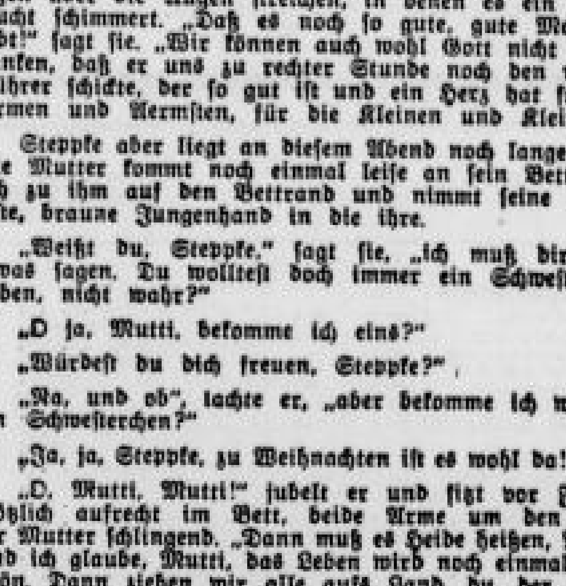
„O ja, Mutti, bekomme ich eins?"

„Würdest du dich freuen, Steppke?"

„Na, und ob", lachte er, „aber bekomme ich wirklich ein Schwesterchen?"

„Ja, ja, Steppke, zu Weihnachten ist es wohl da!"

„O, Mutti, Mutti!" jubelt er und sitzt vor Freude plötzlich aufrecht im Bett, beide Arme um den Hals der Mutter schlingend. „Dann muß es Heide heißen, Mutti. Und ich glaube, Mutti, das Leben wird noch einmal ganz schön. Dann ziehen wir alle aufs Land, du, der Vater die kleine Heide und ich. O, Mutti!" — und mit einem glückseligen Lächeln schläft Steppke an diesem Abend ein.



Rundfunk-Programm

Sonnabend, 27. Juni.

6.10: Fröhliche Schallplatten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Der Türkenlouis. Hörfolge. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten — 11.30: Die Wissenschaft meldet! — 12.00: Musik zum Mittag Das Landessinfonieorchester Saar-Pfalz. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.10: Hitler-Jugend singt auslandsdeutsche Lieder. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigenheim — Eigenland! — 16.00: Bunter Reigen. (Schallplatten.) — 18.00: Volkslieder — Volkstänze. — 18.45: Sportwochenschau. — 19.00: Unterhaltungsmusik. Emanuel Rambour spielt. — 19.45: Was sagt ihr dazu? — 20.10: Zu guter Letzt! Unser kunterbunter Wochenendkehraus. Klingende Welt des Films. — 23.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz! Kapelle Emanuel Rambour.

Reichssender Leipzig: Sonnabend, 27. Juni

10.00 Aus den Wäldern Germaniens kam der Gedanke der Freiheit in die Welt; 12.00 Buntes Wochenende; 14.15 Musik nach Tisch; 15.00 Der eigene Garten; 15.20 Kinderstunde; 16.00 Froher Funk für alt und jung; 18.00 Gegenwartslexikon: Schadenverhütung, Blitzgefährdung, Lipoide; 18.15 Unterhaltungsmusik; 19.00 Nach Ostland wollen wir reiten; 19.50 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Frohes Volk zum Feierabend; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Und morgen ist Sonntag!

Kinderglück auf dem Land

Wenn aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes Züge in unseren Sachsengau rollen, wenn aus unserem Gau Buben und Mädel in eine Ferienheimat geführt werden, dann ist das keine Maßnahme, die wohldurchdacht und gut aufgebaut ihre einzige Bedeutung in der sozialen Tat an sich findet, sondern eine Handlung, die ihre Wurzeln in die Seele des Volkes schlägt.

Das Kind tritt als Mittler auf zwischen Stadt und Land, zwischen arm und reich, zwischen Ständen, Berufen und Weltanschauungen. So ist die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt auf diesem Gebiet auch von politischer Bedeutung anzusehen! Tausende freiwillige Helfer haben sich gefunden, voran die vielen Pflegeeltern, die hilfsbereit ein Kind für vier bis sechs Wochen aufnehmen.

Viele tausend Kinder, hauptsächlich aus Arbeiterfamilien, die bisher noch nichts kannten als kahle Höfe, kahle Straßen und Mietskasernen, die einmal herauskommen sollen aus ihrer ungesunden Umgebung, um eine andere Gegend Deutschlands kennenzulernen, und sich an Leib und Seele erholen zu können

Als man die deutsche Frau in marxistischer Verblendung ihrer von Gott gewollten Bestimmung entzog und als „Gefährtin" des Mannes in die Fabriksäle steckte, waren die Kinder vom Morgen bis zum Abend sich überlassen und jeglichen Einflüssen der Straße ausgesetzt. Als das Elend der Arbeitslosigkeit in unser Vaterland einzog, da saßen die hohlwangigen Kinder am kümmerlich gedeckten Tisch, es fehlte oft an dem Allernotwendigsten.

Wann haben je Millionen dieser Kinder einmal die Welt jenseits der engen Grenzen ihres Heimatortes gesehen? Wann konnten sie wirklich einmal Ferien oder Erholung genießen?

Heute bedeutet das Wort „Kinderlandverschickung" ein Zauberwort für unser junges Geschlecht. Welche Fülle von Erlebnissen, welche Kraftquelle ist von dieser Einrichtung der NSV schon ausgegangen!

Heute erleben sie Deutschland. Dabei lernen sie andere Menschen kennen, deutsche Menschen ihres Blutes mit anderen Sitten und Gebräuchen, wachsen hinein in die unergründlichen Schätze des deutschen Volks- und Brauchtums und erleben das beglückende Gefühl, in dem ewigen Blutstrom zu leben, der sich deutsches Volk nennt.

„Kinderlandverschickung — Kinderglück". Noch können nicht alle deutschen Jungen und Mädel dieses herrlichen Glückes teilhaftig werden. Warum? Weil sich noch nicht alle deutschen Menschen dem großen Werk des deutschen Sozialismus der Tat — der NSV — angeschlossen haben.

Helft darum, sächsische Volksgenossen auf dem Land! Helft unserer Jugend.

Studienfahrt durch die Lederindustrie Sachsens

Als Zusammenfassung und Krönung aller berufserzieherischen Maßnahmen führt die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront „Wirtschaftskundliche Studienfahrten" durch. Allen Arbeitskameraden der Faust und der Stirn wird dadurch Gelegenheit gegeben, deutsche Betriebe und Werkanlagen während der Arbeit zu besichtigen. Nachdem zwei Fahrten erfolgreich durchgeführt wurden, die eine als Außenhandelsstudienwoche nach Hamburg und die andere durch die sächsische Textilindustrie, beginnt die dritte am Montag, 6. Juli, durch die Lederindustrie des Sachsenlandes.

Die Fahrt beginnt in der Landeshauptstadt und führt am ersten Tag durch zwei Schuhfabriken und eine Gerberei, die in der Nähe Dresdens liegen. Am Abend geht die Fahrt weiter nach dem „sächsischen Nürnberg", nach Bautzen. Am nächsten Tag wird eine Sattlerwarenfabrik in Bautzen besichtigt und dann geht die Fahrt nach Ostritz in der Lausitz, nach Zittau und zum Oybin. Die Besichtigung einer Linoleumfabrik in der Sächsischen Schweiz sieht der nächste Tag vor. Nun führt uns der Weg in das Erzgebirge. Ehrenfriedersdorf und die Greifensteine, Oberwiesenthal und Johanngeorgenstadt sind die Fahrtziele der nächsten Tage; es folgt Olchatz, wo der letzte Betrieb besichtigt wird, nachdem vorher die Talsperre Kriebstein aufgesucht wurde.

Schuhfabriken, Gerbereien, Lederhandschuhfabriken, eine Sattlerwaren- und eine Linoleumfabrik werden im Rahmen dieser Fahrt besichtigt. Es wird den Teilnehmern reichlich Gelegenheit geboten, ihre beruflichen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen und das Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu vergrößern und zugleich die landschaftliche Schönheit des Sachsengaues in sich aufzunehmen.

Die Deutsche Arbeitsfront ruft nochmals zur Beteiligung auf. Anmeldungen sind noch möglich; sie müssen aber umgehend erfolgen an die Gauwaltung Sachsen der DAF, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Dresden-A. 1, Platz der SA 14.

Neu bestellungen auf das Riesaer Tageblatt für **Juli**

nehmen an alle Zeitungsausträger und zur Vermittelung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, nur Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

Verwaltungsratssitzung des Deutschen Roten Kreuzes, Reichsfrauenbund, in Dresden

Der Sächsische Landesfrauenverein vom Roten Kreuz hatte die Freude, den Verwaltungsrat des Deutschen Roten Kreuzes, Reichsfrauenbund, in Dresden begrüßen zu können. Aus dem ganzen Reich waren die Vorsitzenden der Landesfrauen- und preußischen Provinzialvereine zu dieser Sitzung eingetroffen. Der Jahresbericht und der Kassenbericht des Reichsfrauenbundes wurde vorgelegt und der Haushaltplan genehmigt. Die Reichsfrauenführerin des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Scholtz-Klink, hielt eine Ansprache. Staatsminister Dr. Fritsch begrüßte die Teilnehmer im Namen des Gauleiters. Der Reichsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, beantwortete zahlreiche Fragen. Der Sächsische Landesfrauenverein gab einen Arbeitsbericht. Vorträge über Sippenforschung und die Dresdener Landschaft beschlossen die Tagung.

Steinerne Kunstwerke als Wegzeichen

Oppach (Oberlausitz). Steinerne Heimatkunst. In unserem Ort ist eine Reihe neuer Wegzeichen aufgestellt worden, die in ihrer künstlerischen Form den üblichen holzgeschnitzten Wegweisern ähnein, aber aus heimischem Grünstein bestehen. Die Werksteine hierzu wurden unentgeltlich dem Rittergutssteinbruch entnommen. Die Lehrlinge eines hiesigen Steinwerkes leisteten die Steinmetz- und die Bildhauerarbeit, während die Gipsmodelle dazu im Modellierunterricht der Steinarbeiterfachklasse der Berufsschule Neusalza-Spremberg geschaffen wurden. Aus dieser Gemeinschaftsarbeit entstanden vier kunstvolle Wegweiser aus Grünstein; eines der neuen Wegzeichen steht am Weg zum Dammmühlteich und zeigt eine fliegende Ente, ein zweites zeigt ein Reh und weist auf den Weg zum Jägerhaus, das dritte stellt am Weg nach Picka eine Beerensucherin dar, und das vierte läßt einen Läufer zur Adolf-Hitler-Kampfbahn eilen. — Wie bereits erwähnt, begeht die Gemeinde Oppach, deren zum erstenmal in einer Urkunde des Löbauer Ratsarchivs vom 22. Februar 1336 Erwähnung getan wird, vom 4. bis 7. Juli ihre 600-Jahrfeier.

Der Kranich in der Oberlausitz

* Bautzen. Der Kranich ist nicht nur einer der interessantesten, sondern auch der stattlichste Vertreter der zu fesselnden Gestalten so reichen Vogelwelt der wasserreichen Oberlausitzer Niederung. Noch vor wenigen Jahrzehnten schien es, als ob dem Vogel in Deutschland das gleiche Schicksal beschieden sein sollte, das in den letzten 100 Jahren so manche andere auffallende Tierart unserer deutschen Heimat betroffen hat. Erfreulicherweise nahm sich der Naturschutz rechtzeitig des größten der deutschen Landvögel an; er wurde unter strengen Schutz gestellt, und heute dürfen wir behaupten, daß dadurch die einst so große Gefahr der Ausrottung des Kranichs, der ehedem seiner Größe wegen ein gesuchtes Jagdobjekt für den nichtweidgerechten Jäger bildete, endgültig beseitigt worden ist. In der Oberlausitzer Niederung war noch vor wenigen Jahrzehnten der Bestand des Vogels äußerst gering, und die Beobachtung eines der wenigen noch hier beheimateten Vögel bildete ein Ereignis, das man rot in seinem Beobachtungstagebuche anstrich. Seitdem hat sich jedoch die Zahl der Brutpaare dauernd vermehrt; sie dürfte in den letzten 10 bis 15 Jahren auf ungefähr das doppelte des ehemaligen Bestandes gestiegen sein.

Die Brutplätze des Vogels lagen bis vor kurzem ausschließlich im preußischen Teile des Gebietes; neuerdings aber sieht man den Kranich häufiger auch wieder im sächsischen Teile, in dem gegenwärtig auch 1 oder 2 Paare brüten dürften, nachdem um 1900 der Vogel aufgehört hatte, sächsischer Brutvogel zu sein. Dank der intensiven naturschützerischen Aufklärungsarbeit, die im Verein mit dem Sächsischen Heimatschutz seit Jahrzehnten warmherzige Vogelkundige in der Oberlausitzer Niederung geleistet haben, finden die Brutvorkommen des Vogels heute das regste Interesse der eingesessenen Grundbesitzer und der übrigen naturverständigen Bevölkerung, die bemüht ist, dem Vogel alle Störungen fern zu halten. Man kann daher hoffen, daß die Zunahme des schönen Vogels auch weiterhin anhalten wird, eine Tatsache, die umso erfreulicher ist, weil ja auch in der Oberlausitzer Niederung innerhalb der letzten 100 Jahre einige ihrer markantesten Vogelgestalten Opfer der kulturellen Entwicklung geworden sind.

Ein Tieridyll

Aus Schöllkrippen (Unterfranken) wird folgendes Geschichtchen gemeldet: Ein Jagdpächter in Schimborn ist Besitzer einer Dackelhündin, die zur Zeit stolz ist auf ihre beiden Jungen. Sie machte dieser Tage einen kleinen Ausflug und kam mit einem schön apportierten jungen Hasen zurück, der nicht den geringsten Schaden genommen hatte. Die Dackelmutter trug den Hasen zu ihren Jungen und holte ihn, als er Fluchtversuche unternahm, immer wieder zurück. Sehr bald schloß nun der kleine Lampe Freundschaft mit der Dackelfamilie und nährt sich sogar neben den beiden Jungen an der Brust der Dackelmutter.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(51. Fortsetzung.)

„Was ist denn los, Peter?" wollte Lemke wissen.

„Wir sind an einer besonders gefährlichen Stelle angelangt," war die Antwort. „Bei dem letzten Seebeben, das Japans Küste verwüstete, lief die Bebenwelle bis hinunter in die Südsee und hat Untiefen heraufgehoben, die eine große Gefahr bedeuten. Es heißt vorsichtig sein."

„Haben denn die Bebenwellen eine so große Ausdehnung?" wollte Coleman wissen.

„Eine viel größere als man gemeinhin ahnt," sagte Jansen. „Bei dem großen Ausbruch des Vulkans Krakatau bei Java im Jahre achtzehnhundertdreiundachtzig, der Tausenden von Menschen das Leben kostete, lief die Bebenwelle dreimal um den Aequator. Und beim Ausbruch des gleichen Vulkans neunzehnhundertelinunddreißig spürte man die Wirkung bis nach Tahiti."

„Das ganze Gebiet ist also hier sehr stark eruptiv?"

„So sehr, daß wir in der Südsee an kleine Beben ebenso gewöhnt sind wie eine Hausfrau ans Ueberkochen der Milch," lächelte Jansen. „Als ich zum ersten Male nach der ehemals deutschen Kolonie Samoa kam, machte es mich nervös, wenn die Bilder an der Wand zu wackeln begannen. Später tat ich wie alle anderen."

„Und was taten die?" wollte Max Lemke wissen.

„Wenn wir gerade in der Kneipe saßen, nahmen wir unsere Biergläser und gingen ins Freie," schmunzelte der Kapitän.

„Ich hätt's lieber rasch ausgetrunken, das ist noch sicherer," meinte der praktische Max. „Junge, Junge, was die zu Hause wohl zu einem Stammtisch mit Erdbeben sagen würden?"

„Sie würden sich auch daran gewöhnen, Max."

„Auf jeden Fall scheint es hier eine sehr wackelige Gegend zu sein. Was meinen Sie, Chef, ob wir das Seebeben, das uns Willys in den Film 'reingedichtet hat, doch noch kriegen? Ich glaube beinahe an eine prophetische Ader unseres Dichters. Die Meuterei ist bereits eingetroffen."

„Vorläufig mußt du dich mit einem Wrack begnügen, Max," warf Jansen ein. „Sieh einmal dorthin."

„Wrack voraus!" rief der Mann im Ausguck.

Der Kapitän hatte bereits das Glas am Auge.

„Es ist der „Seewolf", ganz wie ich vermutet habe. Max, mach' deinen Kurbelkasten fertig!"

Wieder stand alles an der Reling und starrte zu dem Wrack hin, dem sich die „Elvira" langsam näherte.

„Können wir etwas tun, Jansen? Vielleicht sind noch Matrosen an Bord!" rief Coleman.

„Wenn sich die Meuterer nicht schon vorher umgebracht haben, dann sind sie jetzt verloren," war die Antwort. „Es kann sich nur noch um Minuten handeln, bis der „Seewolf" sinkt."

Aber es dauerte noch eine volle halbe Stunde, bis sich das Schicksal des Schiffes erfüllte. Der „Seewolf" bot einen unheimlichen Anblick. Von unkundiger Hand gesteuert, war er auf ein unterirdisches Riff aufgelaufen, lag schräg auf dem Wasser und die Wogen schlugen über sein Deck. Ein paar Leute hingen in der Takelung wie schwarze Käfer.

Mary Miller blickte Jansen bittend an, doch der schüttelte den Kopf.

„Es läßt sich nichts machen, Miß Miller. Wenn ich ein Boot hinüberschicke, wird es ein Opfer der Katastrophe, die jeden Augenblick eintreten kann. Der Strudel würde es in die Tiefe ziehen. Es ist eigentlich schon eine Unvorsichtigkeit, daß ich die „Elvira" so nahe herangebracht habe, aber ich will Lemke eine gute Filmaufnahme ermöglichen ... da ... jetzt ..."

Das nun folgende Schauspiel war ein großartiger, aber auch schrecklicher Anblick. Der „Seewolf" hob sich plötzlich empor, für einen Augenblick sah man das fürchterliche Leck, das er hatte. Die Wogen stürzten mit Getöse hinein, und dann sank das Schiff mit Sekundenschnelle. Man hörte den zischenden, dumpfen Ton des Sogs bis zur „Elvira" herüber. Das Bild war so grausig, daß alle mit angehaltenem Atem dastanden, nur Lemkes Apparat war hörbar. Als sich die See wieder geglättet hatte, schwieg auch der. Lemke sah sich im Kreise um und blickte in ernste Gesichter. Die lachende Südsee hatte sich von ihrer grausamen, wilden Seite gezeigt. — —

Der Abend brachte einen dunklen Himmel, an dem kein Stern sichtbar war. Der Wind hatte sich in einen regelrechten Sturm verwandelt, und der Abendbrottisch zeigte Lücken.

Viola Garden lag seekrank in ihrer Kabine. Auch Nell fühlte sich nicht wohl und wurde von ihrer Tante zu Bett gebracht. Als Viktoria an Violas Tür vorüberkam, hörte sie das Stöhnen der Schauspielerin. Sie zögerte einen Augenblick, dann trat sie ein.

„Kann ich etwas für Sie tun, Miß Garden?"

„Nein. Dr. Dobson war soeben hier und hat mir ein Medikament gegeben."

Viktoria setzte sich neben Violas Bett.

„Das Wetter wird bald vorübergehen," tröstete sie. „Der Kapitän sagt es auch."

„Gott sei Dank! Wenn Jansen es sagt, stimmt es. Pat kennt die See."

Miß Farland horchte auf.

„Und Sie kennen offenbar Mister Jansen?"

Viola Garden antwortete nicht und schloß die Augen. Ihr schönes Gesicht war blaß. Viktoria verspürte ein wenig Mitleid. Sie zog ein Riechfläschchen hervor und hielt es an Violas Nase.

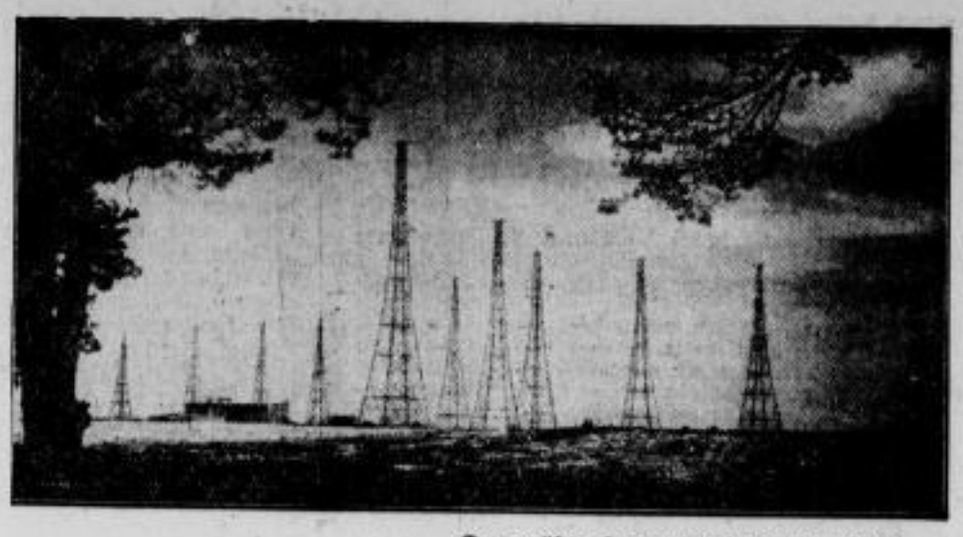
„Nun können Sie schon besser atmen, nicht wahr?"

Die Garden nickte.

„Ich bin heute recht grob zu Ihnen gewesen, eigentlich mehr als ich wollte," fuhr Miß Farland fort. „Es geschah nicht aus Bosheit, sondern in bester Absicht. Ich wünschte sehr, daß Sie das einsehen, Miß Garden. Eigentlich sollte ich sehr böse auf Sie sein, weil Sie der Anlaß zu allerlei Dummheiten sind, die mein Neffe angestellt hat, und mich selber zwingen, dem törichten Jungen durch die halbe Südsee nachzujagen. Ich säße viel lieber in meinem hübschen Hause in Frisko."

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Olympia-Radrennbahn vor der Vollendung
Die von Architekt Clemens Schürmann erbaute Olympia-Radrennbahn auf dem BSC.-Platz neben dem Berliner Funkturm steht vor der Vollendung. Schon in wenigen Tagen werden die ersten Rennen auf der schnellen 400-Meter-Holzbahn ausgetragen werden.
(Schirner — M.)

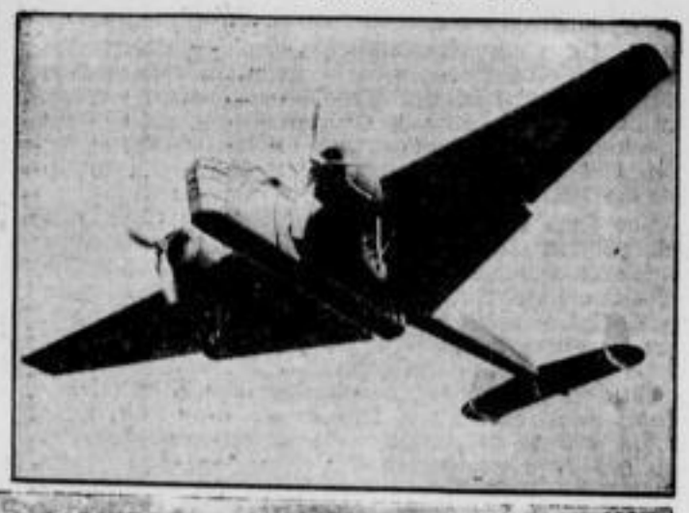


Der größte Kurzwellensender der Welt für die XI. Olympischen Spiele errichtet
Die Deutsche Reichspost wird durch die neuen Rundfunkanlagen in Zeesen bei Berlin der ganzen Welt die großen sportlichen Ereignisse bei den XI. Olympischen Spielen in Berlin vermitteln. In Zeesen wurden zwei neue Sendehäuser errichtet, von denen jedes im Mittelpunkt einer Richtstrahleranlage steht. Die Zeesener Anlagen sind nach den Erweiterungsbauten nicht nur zahlen-, sondern auch leistungsmäßig die größten der Welt.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Neues vom Tage in Bild

Bilder rechts.

Was ist denn hier los?
Ein Bild von den Turnierspielen im Alten Stallhof in Dresden, der im Jahre 1586 erbaut wurde: Einzug der Ritter zum Plankenstechen.
(Scherl Bilderdienst — M.)



Englands neuester Tag- und Nachtbomber
Auf dem Flugplatz von Radlett bei London wurde dieser neueste englische Tag- und Nachtbomber vorgeführt.
(Weltbild — M.)

Streik der Seeleute in Marseille
Frankreichs größter Hafen, Marseille, ist durch den Streik der Seeleute gegenwärtig völlig stillgelegt. Unser Bild von den Vorgängen zeigt, wie streikende Matrosen die am Kai von Marseille liegenden Schiffe besetzen.
(Weltbild — M.)

Wirbelsturm über Paris zerstört den „Baum des Friedens"
Durch ein ungewöhnlich schweres Gewitter wurde in Paris der im Montrouge-Park gelegene „Baum des Friedens" gefällt. (Scherl Bilderdienst — M.)

Roman von Maria von Sawersky

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(52. Fortsetzung.)

„Ich will Jerry gar nicht heiraten!" stöhnte Viola.

„Na, den Fall haben wir zwei ja schon daheim erledigt, und er hat mir einen hübschen, runden Scheck gekostet. Aber ich will nicht von alten Geschichten reden, sie sollen vergessen sein. Ich will von Ihnen sprechen, und zwar wie eine Mutter mit ihrem eigenwillen Kinde. Hatten Sie Ihre Mutter lieb, Miß Garden?"

Ein Schatten legte sich über Violas Gesicht.

„Ich habe sie kaum gekannt. Sie starb sehr früh."

„Die Mutter früh verlieren, wirkt sich immer ungut aus, wenn man nicht, wie Jerry und Nell, eine Tante hat, die auf so ein kleines Menschenwesen achtet. Vielleicht bin ich manchmal ein wenig zu streng mit den beiden gewesen . . . hm . . ."

Viola Garden richtete sich halb auf.

„Was wollen Sie eigentlich von mir, Miß Farland?"

„Sehen Sie, es geht Ihnen schon besser!" rief Viktoria, die entschlossen war, ihr von der Seekrankheit geschwächtes Opfer moralisch durchzukneten. „Es geht uns immer besser, wenn sich jemand um uns kümmert. Und . . . ich will Ihnen zureden, ein besserer Mensch zu werden!"

„Ich bin mit mir sehr zufrieden," erklärte die Garden trotzig.

„Das will nicht viel sagen. Die anderen müssen es auch sein!"

Viola lachte schwach.

„Wollen Sie etwa behaupten, daß ich den Leuten nicht gefalle, Miß Farland?"

„Ihre Schönheit bestimmt, aber Ihr innerer Mensch kann niemand gefallen. Sie sind ein rechter kleiner Egoist. Sie haben Jerry zum Narren gemacht und dem armen Shiloh übel mitgespielt. Ich kenne die Geschichte."

„Aber ich habe mir nichts Böses dabei gedacht," sagte Viola kläglich. „Die Sache mit Shiloh war nur ein Scherz."

„Wir sollen uns unsere Taten überlegen, meine Liebe. Man darf nicht mit dem Herzen eines anderen spielen, auch wenn es in einer braunen Haut steckt. Und nun beichten Sie einmal. Was ist's mit Kapitän Jansen? Ich wette meinen letzten Dollar, daß Sie ihn näher kennen!"

Viola Garden fühlte sich gräßlich elend. Die Seekrankheit . . . der verwundete Shiloh . . . die Toten im Boot . . . das Seemannsgrab . . . der Untergang des „Seewolfes" . . . der Sturm draußen . . . und Miß Farlands Energie hatten sie erledigt. Sie war für eine Beichte reif.

„Pat Jansen war mein Mann," flüsterte sie. „Ich war eine kleine unbekannte Schauspielerin in Frisko und er ein Seemann ohne Heuer. Ich lief ihm davon, und er reichte die Scheidung ein. Ich wurde berühmt und vergaß ihn. Auf der „Elvira" traf ich ihn wieder."

„Und nun möchten Sie ihn, einer Laune halber, abermals vor Ihren Triumphwagen spannen, nicht wahr?"

Viola wandte den Kopf zur Wand und schwieg.

„Lassen Sie das lieber bleiben," fuhr Miß Farland fort. „Jansen können Sie nicht ein zweites Mal einfangen. Der gehört zu der Mannessorte, die eine Enttäuschung nicht vergißt. Außerdem hat er sein Herz an Miß Miller vergeben. Ich habe das schon seit langem bemerkt."

„Nur was sich zwischen Jim Jenkins und Ihrer Nichte Nell anspinnt, bemerken Sie offenbar nicht," versuchte Viola zu spotten.

„O doch!" war die vergnügte Antwort. „Und es macht mir viel Spaß, daß die beiden Blindekuh mit mir spielen. Eigentlich sollte Nell Jerrys Frau werden, aber ich bin damit einverstanden, wenn das Mädchen Jim heiratet. Er hat mir vom ersten Augenblick an gefallen."

„Ein großes Glück für den kleinen Zeitungsschreiber."

Miß Farland drohte scherzend mit dem Finger.

„Da ist schon wieder ein häßlicher Gedanke in Ihrem schönen Köpfchen, liebe Viola. Sagen wir so: Ein Glück für beide, wenn sie die wahre Liebe gefunden haben. Ich hoffe, daß das auch einmal bei Ihnen der Fall sein wird. Dann werden Ihnen all die törichten Spielereien mit Männern nichtig erscheinen."

„Ach, mich lieben viele und . . . niemand."

Für einen Augenblick fiel der Schleier von Violas Seele und zeigte ein Herz, das einsam war. Ruhm, Anbetung, Erfolg hatte es für die Garden gegeben. Sie hatte alles gewonnen, aber . . . das Glück des Schenkens war ihr fremd geblieben.

Viktoria griff nach der Hand der Schauspielerin.

„Auch für Sie wird einmal die wahre Liebe kommen," sagte sie herzlich. „Inzwischen haben Sie Ihre Arbeit. Wenn Sie sich bemühen, ein guter Mensch zu sein, wird Ihr Herz ruhiger und glücklicher werden. Ich freue mich, daß wir uns ausgesprochen haben und hoffe, daß wir noch gute Freunde werden, Miß Garden."

„Ich hoffe es auch," flüsterte die Schauspielerin. „Wollen Sie nicht Viola zu mir sagen? Und bitte, bleiben Sie noch ein wenig. Mir ist so einsam zumute."

Viktoria setzte sich wieder. Die Hand der Garden lag in der ihren. Draußen heulte der Sturm, aber allmählich ließ das Toben nach. Die Augen Violas schlossen sich. Sie schlief ein. Leise verließ Miß Farland die Kabine. —

18.

Als Viktoria in den Speiseraum trat, saß Coleman rauchend am Tisch.

„Wo hast du denn so lange gesteckt, Vicky?!" rief er. „Ich habe das halbe Schiff nach dir abgesucht, auch in deiner Kabine warst du nicht."

„Ich war bei der Garden."

„Du liebe Güte! Hast du deine Standpauke von heute mittag bei ihr fortgesetzt?"

„Nein, aber ich habe ein Läuterungswerk bei deiner Diva begonnen, lieber Dan."

„Und das hat eine Stunde gedauert, ohne daß sie dich hinausgeworfen hat?" staunte Coleman. „Liebe Vicky, das kannst du einem anderen weismachen."

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Reichsbund für Leibesübungen

Ortsgruppe Riesa

Für gestern abend hatte der DRL. wieder eine Tagung im Klubhaus des VfL. Reichsbahn anberaumt, an der auch die Vereinsführer teilnahmen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung nahm die

Einweihung des Schwimmbades

ein, die, wie bereits bekannt ist, am Sonntag, den 5. Juli, stattfinden soll. Die Weihe des Schwimmbades ist Sache der ganzen Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung, aber in erster Linie Sache der im Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine und Verbände. Die Leibesübung treibenden Vereine haben wiederholt das Schwimmbad gefordert. Der Förderung ist nachgekommen worden, das Bad ist nunmehr bis auf Kleinigkeiten fertiggestellt und wird am 5. Juli geweiht. Die Vereine des DRL. haben mit der Forderung nach einem Schwimmbad aber auch eine heilige Pflicht übernommen, nämlich: Dafür zu sorgen und alle Kräfte einzusetzen, daß das Schwimmbad auch lebensfähig wird. Wenn nun am 5. Juli die Weihe des Schwimmbades vorgenommen wird, dann müssen bis aufs letzte Vereinsmitglied alle zur Stelle sein! Der Festakt wird eingeleitet durch einen Festzug, an dem der DRL. bis zum letzten Mitglied teilzunehmen hat. Wenn es den DRL.-Mitgliedern bisher nicht immer möglich war, bei Veranstaltungen politischer oder ähnlicher Art in Massen zu marschieren, weil die DRL.-Mitglieder meistens gleichzeitig auch in der SA., PL., Betrieben etc. antreten mußten, so gibt es diesmal keine Ausrede. Wenn auch an diesem Festzug alle Parteiorganisationen marschieren, so sind Vereinbarungen getroffen, daß bei dieser Kundgebung, die dem Deutschen Sport, diesmal dem Schwimmsport gilt, alle Mitglieder, Passive oder Aktive, jung oder alt in den Reihen ihrer Vereine marschieren! Es ist also das erste Mal, daß die Ortsgruppe Riesa des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in voller Stärke aufmarschieren wird. Hier gilt es einmal zu beweisen, welch ungeheure Macht der DRL. ist, wenn er zusammensteht und welch riesiges Werk der Reichssportführer geschaffen hat. Ueber 300 Mitglieder zählt die Ortsgruppe — welch ein herrliches Bild — wenn alle marschieren! Die aktiven Turner und Sportler mit ihren Frauen, Mädchen, Jugend- und Knabenabteilungen im schmucken Dreß, die passiven Mitglieder im Straßenanzug ohne Kopfbedeckung! Das wird die beste Werbung für die Leibesübungen werden, wie nie zuvor.

Arbeit und Pflicht der Vereinsführer ist es nunmehr, ihre Mitglieder von der Pflichtteilnahme an dem Festzug und Badweihe zu überzeugen. Hier haben die Vereine Gelegenheit, der Einwohnerschaft Riesas zu zeigen, welche Vereine es mit der Ausübung von Leibesübungen ernst meinen. Je stärker die Teilnahme des einzelnen Vereins, desto größer wird die Werbung sein. Die Vereinsführer erhielten bereits gestern die Einlaßkarten für die Badweihe zugestellt. Der Preis beträgt nur 20 Pfennig, wogegen Kinder in Begleitung der Eltern, oder die am Festzug teilnehmen, freien Eintritt haben. In diesen Preis ist obendrein noch der Eintritt zum Parkfest am Sonntag und Montag eingeschlossen. Es sollte deshalb eine leichte Mühe sein, die Eintrittskarten loszuschlagen und damit zu beweisen, daß der DRL. seine Pflicht tut!

Stellplatz der Vereine zum Festzug:

Martin Mutschmann-Schule. Umkleideraum für die aktiven Mitglieder: Turnhalle Martin Mutschmann-Schule. Der Festzug muß punkt 1 (13) Uhr stehen! Nachdem noch der stellv. Fachwart für Schwimmen das sportliche Programm erläuterte, wurde der Punkt Schwimmbadweihe verlassen und der Wunsch ausgesprochen, daß die Schwimmbadweihe ein großer Erfolg des DRL. werden möge!

Veranstaltungen der Vereine:

Allgemeiner Tv.: 25. Juli 73. Stiftungsfest.

Radfahr-Verein Adler: 26. Juli Radrennen „Rund um den Adolf Hitler-Platz".

VfL. Reichsbahn: 2. August Sommerfest.

Unter Verschiedenes wurde eine Aussprache über die Erhebungen der Kopfsteuer des DRL. für das Jahr 1936 herbeigeführt. Es wurde betont, daß die Beitragsbelastung für die Vereine kaum zu tragen sei, weshalb erwogen wurde, den Kopfsteuerbeitrag von 1 RM. pro Mitglied auf die Mitglieder umzulegen. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, da sich Rückfragen bei den Vereinen notwendig machen, wurde der Punkt bis zur nächsten Tagung verschoben.

Des weiteren gab der Verbindungsmann zwischen DRL. und der SA. und PL. bekannt, daß nach einer Abmachung der DRL. bei Kundgebungen dann dieser nicht marschieren brauche, wenn die Mitglieder von der SA., PL. oder den Betrieben beansprucht werden.

Die Tagung schloß Ortsgruppenleiter Kresse mit dem Wunsche, daß die Ortsgruppe des DRL. am Tage der Schwimmbadeinweihung geschlossen zur Stelle sein möge, was mit einem Sieg-Heil auf den Führer bekräftigt wurde.

Vereine und Verbände des DRL.! Rüstet sofort zur Badweihe! Keiner darf fehlen! Der DRL. muß seine Kraft und Stärke zeigen! Jeder hat seine Pflicht zu tun!

Straßenrennen „Rund um die Dresdner Heide"

Am Sonntag wird auf der bekannten 40 Kilometer langen Rundstrecke Dresden—Klotzsche—Lausa—Ottendorf-Okrilla—Seifersdorf—Radeberg—Heidemühle—Dresden das bekannte reichsoffene Straßenrennen „Rund um die Dresdener Heide" ausgefahren. Für das Rennen, das über 4 Runden = 160 Kilometer führt, wurden insgesamt über 100 Meldungen abgegeben, davon bei den Junioren in der A-Klasse 14, in der B-Klasse 7 und in der C-Klasse 45, bei den Jugendfahrern 41. Die starke Konkurrenz anderer Straßenrennen im Reich brachte es mit sich, daß die Besetzung in diesem Jahre etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Die besten Fahrer aus dem Gau Sachsen sind ausnahmslos am Start, aber aus dem Reich sind nur 10 Berliner Fahrer, unter ihnen der Vorjahrssieger Sturies—Fedia Berlin, vertreten. Das Hauptaufgebot stellen Chemnitz und Dresden, von denen die Chemnitzer wohl wieder einen überlegenen Erfolg davontragen werden. Neben dem Berliner Sturies, müssen die Chemnitzer Schild, Kämpfert, Fritzsche, Reichel, Schubert, Riemann, Löser, Meier und Blankenburg, Pietsch-Freiberg und die Dresdner Fiedler, Büttner und Schwab genannt werden. Der Start der A- und B-Klasse erfolgt gemeinsam 6,30 Uhr früh, der der gesondert fahrenden C-Klasse 6,50 Uhr früh.

100 Kilometer in einem Lauf

Am 1. Juli Steherrennen um den „Preis der Stadt Leipzig"

Die nächsten Leipziger Dauerrennen bringen eine der traditionsreichsten Steher-Prüfungen Deutschlands, den Großen Preis der Stadt Leipzig, der am 1. Juli als Abendrennen zum 27. Male ausgetragen wird. Auch diesmal wird das Rennen über 100 Kilometer in einem Lauf gefahren. Die Besetzung ist erstklassig. Die Deutschen Meye-Dortmund, Lohmann-Bochum, Möller-Hannover und Hille-Leipzig treffen mit den beiden Franzosen Lacquehay und Wambst zusammen, die bekanntlich bei der letzten Weltmeisterschaft Sieger und Dritter wurden.

•

Umbenhauer bester Deutscher

5. Etappe der Schweizer Radrundfahrt

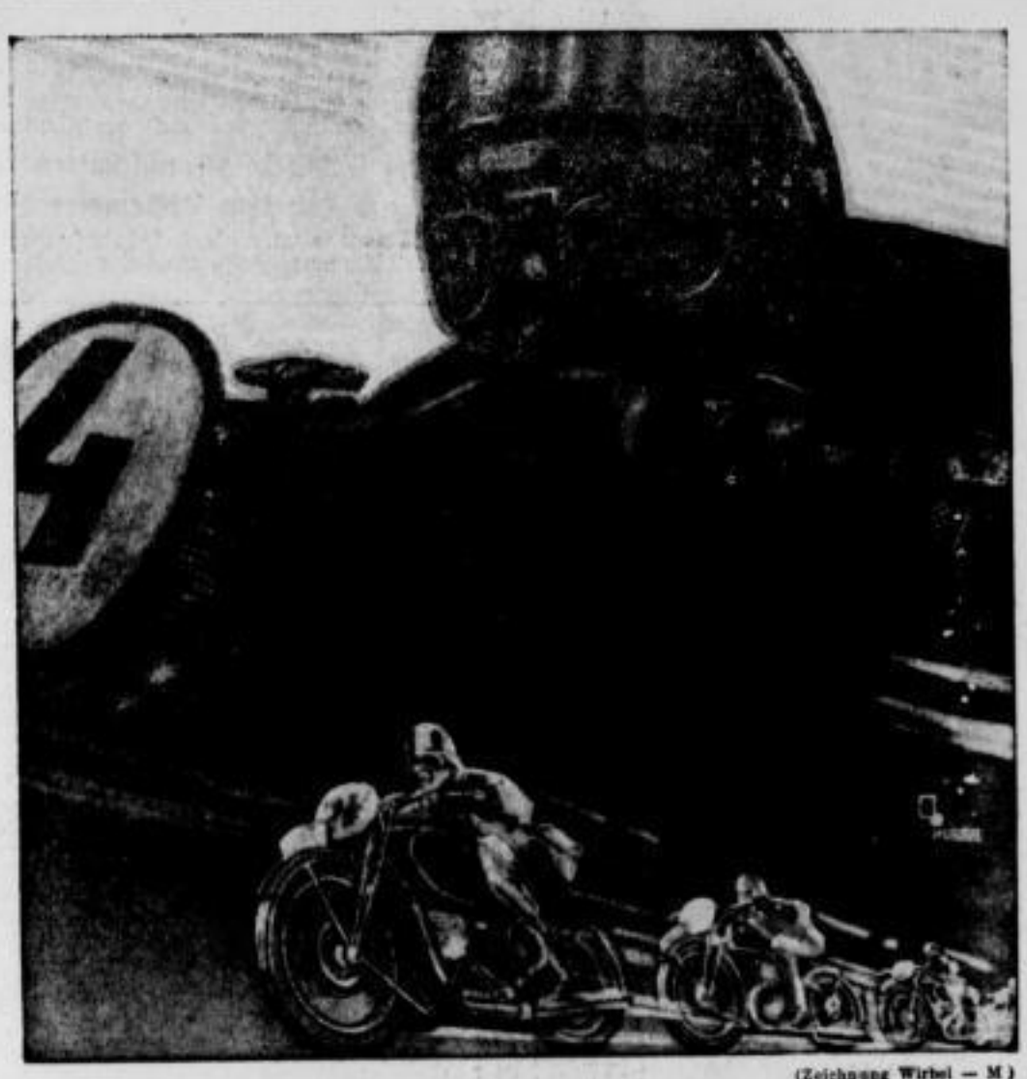
Die Radrundfahrt durch die Schweiz wurde am Donnerstag nach einem Ruhetag mit der 5. Etappe von Genf nach Chaux de Fonds über 182 Kilometer fortgesetzt. Wieder gab es einen belgischen Tageserfolg durch Eduard Vissers, der nach 5:28:41 vor Litschi-Schweiz und Barral-Italien über das Zielband ging. Als bester Deutscher plazierte sich abermals unser Nürnberger Straßenmeister Umbenhauer, der in der Hauptgruppe auf den 10. Platz kam. Die übrigen deutschen Fahrer kamen im Mittelfelde ein.

Das Ergebnis: 5. Etappe Genf—Chaux de Fonds: Cl. Vissers-Belgien 5:28:41; 2. Litschi-Schweiz; 3. Barral-Italien; 4. Mersch-Luxemburg; 5. Louvoit-Frankreich; 10. Umbenhauer-Deutschland.

•

Die japanischen Olympia-Schwimmer in Berlin eingetroffen

Mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Warschau traf am Freitag früh die Hauptstreitmacht der japanischen Olympia-Schwimmer in der Reichshauptstadt ein. In Stärke von 22 Mann unter Führung des japanischen Olympiasiegers von Los Angeles, Kiyokawa, haben die Japaner die Reise von Tokio über Sibirien, Moskau und Warschau ohne Aufenthalt zurückgelegt, und sind nach der wochenlangen Bahnfahrt wohl und munter am Schauplatz ihrer Kämpfe eingetroffen. Am Vormittag folgte ein Empfang im Olympischen Komitee, und dann bezogen die Japaner sofort ihre Quartiere im Olympischen Dorf.



(Zeichnung Wirbel — M.)

Wer fährt mit zum Großen Preis?

Sonderzüge und ermäßigte Eintrittskarten

In der Nähe der Reichsautobahn Dresden—Chemnitz—Weimar, unweit des freundlichen mittelsächsischen Städtchens Hohenstein-Ernstthal, liegt die vorbildliche Rennstrecke, die in diesem Jahr im Mittelpunkt des internationalen Kraftfahrsportes steht. Als im vergangenen Jahr dort das Kraftradrennen um den „Großen Preis von Deutschland" ausgetragen wurde, waren mehr als 200 000 Volksgenossen Zeugen dieses gewaltigen Kampfes von Mensch und Maschine, und es wurde damals wieder bewiesen, daß auch der Kraftfahrsport eine Angelegenheit des ganzen Volkes ist.

In diesem Jahr wird nun in Hohenstein-Ernstthal der „Große Preis von Europa" ausgetragen; nur alle neun Jahre gelangt er in Deutschland zur Austragung. Das diesjährige Rennen verspricht außerordentlich spannend zu werden, weil Europas Fahrerauslese und die bekanntesten Kraftradmarken vertreten sein werden. Bis jetzt haben schon mehr als 120 Fahrer aus vierzehn Ländern ihre Teilnahme an diesem Rennen zugesagt. In dem Rennen der leichten und schweren Klasse starten die besten und erfolgreichsten Fahrer des In- und Auslandes. Die Hohenstein-Ernstthal-Rennstrecke befindet sich in diesem Jahr durch umfangreiche Erneuerungen in einem tadellosen Zustand, was die Schnelligkeit des Rennens außerordentlich beeinflussen dürfte. Auf Grund der großen Bedeutung und erstklassigen Besetzung des Rennens ist mit einer Höchstziffer an Besuchern zu rechnen.

Schon im vorigen Jahr war die NSG „Kraft durch Freude" an der Heranbringung von Besuchern zum Rennen in Hohenstein-Ernstthal außerordentlich stark beteiligt. Zehntausende von Volksgenossen erhielten damals erstmalig die Gelegenheit, an einem Großereignis des Motorsportes teilzunehmen.

Auch in diesem Jahr trägt die Deutsche Arbeitsfront mit ihrer NSG „Kraft durch Freude" dafür Sorge, daß die schaffenden Menschen Sachsens und auch aus anderen Gauen Deutschlands nach Hohenstein-Ernstthal kommen können. Sport ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Wie könnte das besser bewiesen werden als durch einen Massenbesuch eines solchen Motorradrennens? Besonders haben auch viele Arbeitskameraden des Sachsengaues schon durch ihre berufliche Bindung ein großes Interesse an dem Rennen um den „Großen Preis von Europa". Viele von ihnen schaffen tagtäglich in den Fabriken und Werkstätten der sächsischen Kraftwagen- und Kraftradindustrie; sie alle werden am 5. Juli den Marsch zur Rennstrecke antreten und voller Begeisterung dem großartigen Rennen beiwohnen.

In großzügiger Weise sind von der NSG „Kraft durch Freude", Gau Sachsen, Vorbereitungen getroffen worden, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Bis jetzt wurden schon sechzehn Sonderzüge angesetzt; außerdem werden noch zahlreiche Omnibusfahrten durchgeführt. Zehntausende aus den Kreisen Stollberg und Glauchau und auch von weiter her werden zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Auto zum Rennen kommen. Der ermäßigte Eintrittspreis zum Rennen beträgt im Vorverkauf 1,10 RM (am Renntag 1,60 RM). Karten gibt es bei sämtlichen Dienststellen der DAF, bei den KdF-Betriebs- und Ortswarten sowie bei einigen für den Vorverkauf bestimmten und besonders kenntlich gemachten Geschäften.

Sonderzüge werden aus folgenden Kreisen durchgeführt: Kreis Leipzig: 3 Sonderzüge zusammen mit Borna, Teilnehmerpreis 3,40 RM. Kreis Döbeln: 1 Sonderzug, Teilnehmerpreis 2,70 RM. Kreis Dresden: 2 Sonderzüge zusammen mit Meißen, Pirna, Dippoldiswalde und Kamenz, Teilnehmerpreis 3,50 RM. Kreis Großenhain: 1 Sonderzug zusammen mit Oschatz, Teilnehmerpreis 3,50 RM. Kreis Freiberg: Fahrt mit Omnibussen, Teilnehmerpreis 3,70 RM. Kreis Plauen: 1 Sonderzug zusammen mit Oelsnitz, Teilnehmerpreis 3,20 Reichsmark. Kreis Zwickau: 2 Sonderzüge, Teilnehmerpreis 2 RM. Kreis Chemnitz: 5 Sonderzüge, Teilnehmerpreis 1,80 RM. Kreis Flöha: 1 Sonderzug, Teilnehmerpreis 2 RM.

In den angegebenen Preisen sind jeweils Fahrkosten und Eintrittspreis zum Rennen enthalten. Meldungen zur Teilnahme an den Sonderzugfahrten müssen schnellstens an obengenannte DAF-Dienststellen gerichtet werden. Es empfiehlt sich, schnellstens Karten für das Rennen zu besorgen.

Der Rennleitung ist es gelungen, den Sieger des diesjährigen Eifelrennens, Bernd Rosemeyer, mit seinem siegreichen Rennwagen der Auto-Union für eine Ehrenrunde zu gewinnen. Viele Volksgenossen werden damit das erste Mal Gelegenheit erhalten, einen erfolgreichen Rennwagen der sächsischen Autoindustrie zu bewundern. Damit erhält das Rennen in Hohenstein-Ernstthal gleichsam noch eine Krönung, und es ist kein Zweifel, daß der 5. Juli für den deutschen und den internationalen Motorsport ein großer Tag werden wird.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der letzte Fußballsonntag vor der Spielpause

Fußball im Bezirk Dresden-Bautzen

Am Sonnabend und Sonntag finden im Bezirk Dresden-Bautzen folgende Fußballspiele statt:

Sonnabend:

Südwest Dresden — VfL. Lichtenstein

Südwest erwartet am Sonnabend eine Elf der westsächsischen Kreisklasse, die in Dresden wohl kaum zum Siege kommen wird.

Spielverg. Dresden — VB. 08 Meißen

Die Meißner, die sich den Aufstieg in die Bezirksklasse wiedererkämpft haben, werden die Dresdner auf eine harte Probe stellen.

Spiele der 1. Kreisklasse:

Dresdner Sportverg. 1910 — Dresdner SC. (Reserve),
Hermania Hainsberg — TV. Dresden-Gruna,
Wacker Dresden — SV. Niederjedlitz,
SC. Straßenbahn Dresden — Allianz Dresden,
VfB. Kamenz — MSV. Grimma,
Sportlust Neugersdorf — Fortuna Dresden.

Sonntag:

Guts Muts Dresden — Sportfr. Harthau

Die Dresdner liefern am Sonntag den Harthauern das Rückspiel, nachdem diese im Vereinspokal am 3. Mai in Dresden 1:3 unterlagen. Vorher hatten die Mittelsachsen auf eigenem Platz den DSC. ausgeschaltet. Die Dresdner müssen das Spiel ernst nehmen.

VfL. Waldheim — Dresdner SC.

Der DSC. reist ebenfalls nach Mittelsachsen zum VfL. Waldheim, der der 1. Kreisklasse angehört und kaum einen ebenbürtigen Gegner abgeben sollte, wenn die Dresdner in bester Besetzung antreten.

Sportfr. Freiberg — VB. 08 Meißen

Auch am Sonntag versuchen sich die Meißner gegen eine Elf der Bezirksklasse. Die Freiberger müssen auf der Hut sein, um nicht eine Niederlage durch den Klassenneuling zu erleiden.

SV. 06 Dresden — Dresdensia Dresden

Dresdensia müßte selbst auf dem gefürchteten Tolkewitzer Platz zu einem knappen Sieg kommen können.

SC. 04 Freital — Südwest Dresden

Der Ausgang des Treffens der benachbarten Vereine ist ungewiß, da die Freitaler auf eigenem Platze nicht ungefährlich sind.

Radebeuler BC. — VfL. Lichtenstein

Die Gäste aus Westsachsen werden sich wohl auch am Sonntag in Radebeul mit einer Niederlage abfinden müssen.

SC. Heidenau — FV. Sachsen Dresden

Der Heidenauer Platz ist von allen Mannschaften gefürchtet. Die Dresdner haben noch nicht gewonnen.

Sportvg. Dresden-Ost — Spielvg. Dresden

Die tüchtige Elf der Sportv. Ost wird Spielverg. den Sieg nicht leicht machen. Sie konnte schon oft gegen die Bezirksklasse gut abschneiden.

Weitere Spiele in der 1. Kreisklasse:

Dresdner Sportvg. 1910 — Dresdner Sportbrüder,
TV. Brand-Erbisdorf — TV. Dresden-Gruna.

Der Riesaer Sportverein in Zeitz!

Der Riesaer Sportverein beschließt sein so erfolgreiches Spieljahr 1935/36 am Sonnabend mit einem Gesellschaftsspiel gegen die alte Sportvereinigung Zeitz, die am gleichen Tage ihr 26. Stiftungsfest feiert. Von der Riesaer Mannschaft wird man als frischgebackener Gauligaverein ein großes Spiel erwarten. Wie schon früher gesagt, gilt es nun für die Riesaer Elf, überall ihre neue Klasse zu dokumentieren. Das kann sie nur durch gute Spiele, vor allen Dingen auch auswärts. Wir erwarten deshalb, daß der RSV. am Sonnabend in Zeitz sich zusammenreißt und als Abschluß der Serie einen Sieg mit nach Hause bringt. Leicht wird der Sieg nicht werden, denn die Zeitzer haben bisher ebenfalls immer ihren Mann gestanden und werden sich natürlich gegen die Gauliga besonders anstrengen. Die Riesaer Mannschaft tritt die Reise voraussichtlich in bester Besetzung an.

RSV. Jungliga in Oschatz

Heute abend fährt die RSV. Jungliga nach Oschatz, um ein Gesellschaftsspiel gegen SV. Oschatz 1. auszutragen. Die Oschatzer sind eine kampfstarke Mannschaft, die nicht leicht zu besiegen sein wird. Für die Jungliga wird es also einen schweren Kampf geben. Anstoß 7 Uhr nachmittags.

Zeithainer Sportverein

Vorschau für kommenden Sonntag

Vormittags 10 Uhr in Zeithain

Zeithain Knb. — SV. Münchritz Knb.

Es dürfte den Zeithainern Knaben schwer sein, daß im Vorspiel erzielte Resultat von 0:2, zu wiederholen, denn die Münchritzer Knaben warteten vor kurzem mit einem 22:0-Sieg auf.

Zeithain Jgd. — Zeithain-Lager Jgd.

Die Jugend hat nachmittags in Zeithain-Lager das Rückspiel gegen diese Jugendelf auszutragen. Ob es der Dorfjugend gelingen wird, das Resultat genau wie im Vorspiel zu wiederholen, bleibt abzuwarten.

Zeithain 1. — VfL. Bärenstein

Die erste Elf fährt zum Rückspiel nach Bärenstein und dürfte mit einem Siege heimkehren. Sch.

Sportverein Lichtensee

Am letzten Spieltag vor der Pause herrscht in Lichtensee nochmals reger Spielbetrieb. Der Sportverein tritt mit sämtlichen Mannschaften auf den Plan, und die Paarungen versprechen interessanten Sport.

Lichtensee Jgd. — Tv. Wülknitz Jgd., 13 Uhr

Schon das erste Spiel wird zu einem harten Kampf werden; die Wülknitzer Elf verfügt über sehr gute Kräfte.

Lichtensee 2. — 97 Großenhain West-Elf, 14,15 Uhr

Auch hier steht der Sieger noch lange nicht fest; die Großenhainer bringen eine Elf aufs Feld, in deren Reihen viele ehemalige Spieler der 1. Elf stehen.

Lichtensee 1. — Münchritz 1. 16 Uhr

Seit einem Jahr haben sich beide Mannschaften nicht gegenübergestanden. Früher war die Begegnung der beiden Mannschaften stets ein Anziehungspunkt. Hoffen wir, daß auch diesmal das Spiel dazu beiträgt, die sportlichen Beziehungen zu festigen. Ha. B.

Fußball in Sachsen

Im Bezirk Leipzig kommt am Sonnabend im Rahmen der Leipziger Turn- und Sportwoche das Spiel zwischen Tura Leipzig und einer Leipziger Auswahlelf zum Austrag. Sonst finden keine größeren Spiele statt.

Im Bezirk Plauen-Zwickau steht im Mittelpunkt das im Rahmen der sächsischen Leichtathletik-Meisterschaften stattfindende Gastspiel des Deutschen Fußball-Meisters gegen den VfB. Glauchau. Am Sonnabend spielen sonst Konkordia Plauen gegen BC. Elsterberg, Spielverg. Falkenstein gegen Sturm Reichenbach, Meerane 07 gegen 1. Vogtl. FC. Plauen und Crimmitschau 06 gegen SC. Zwickau, am Sonntag 1. Vogtl. FC. Plauen gegen SuBC. Plauen, BC. Elsterberg gegen VfB. Auerbach und Sturm Reichenbach gegen SV. Georgenthal.

Im Bezirk Chemnitz stehen zwei Sonnabendspiele, Sportverg. Hartmannsdorf gegen SC. Limbach und SV. Grüna gegen FC. 02 Zwickau, sowie mehrere Sonntagsspiele auf dem Programm. Die Sportfr. Harthau erwarten Guts Muts Dresden, während sich der VfL. Waldheim den Dresdner SC. verpflichtete, der Chemnitzer BC. den DFC. Komotau aus Böhmen zu Gaste hat. Weitere Sonntagsspiele: VfB. Chemnitz — SC. Zwickau, SC. Limbach — TV. Neuwürschnitz, Sportverg. Hartmannsdorf — 1. FC. Greiz, 1. FC. Zschopau — Germania Mittweida.

Pokalspiel 1. FC. Nürnberg — SC. Planitz doch noch verschoben

1. FC. Nürnberg am Sonntag in Glauchau

Wie nunmehr endgültig feststeht, findet das für Sonntag angesetzte Fußball-Pokalspiel zwischen 1. FC. Nürnberg und SC. Planitz, das noch aus der 1. Schlußrunde rückständig ist, nicht statt, sondern wird erst nach der Sommerspielpause ausgetragen. Grund der Verschiebung ist, daß die Nürnberger für Sonntag ein Spiel gegen den VfB. Glauchau abgeschlossen hatten, das anläßlich der Einweihung der neuen Glauchauer Kampfbahn im Rahmen der sächsischen Leichtathletikmeisterschaften durchgeführt werden sollte. Dieses Spiel war durch die Ansetzung des Pokalspiels zunächst in Frage gestellt, wird aber jetzt auf jeden Fall am Sonntag stattfinden.

Drei sächsische Mannschaften kämpfen um den von Tschammer-Pokal

Am Sonntag wird die 2. Schlußrunde der Spiele um den von Tschammer-Fußballpokal ausgetragen. Nachdem das aus der 1. Schlußrunde rückständige Spiel des SC. Planitz gegen 1. FC. Nürnberg abgesetzt worden ist, stehen am Sonntag drei sächsische Mannschaften im Kampfe. Von ihnen spielt der Polizeisportverein Chemnitz zu Hause gegen Viktoria 89 Berlin. Reisen müssen der BC. Hartha in den Gau Niedersachsen zum VfB. Peine und der VfB. Leipzig in den Gau Schlesien zu Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. Bei einigem Glück sollten alle drei sächsischen Mannschaften auch die 2. Schlußrunde überstehen. Die schwerste Aufgabe haben die Leipziger zu bewältigen.

Polizei Chemnitz — Viktoria 89 Berlin

An dem Ausgang des Chemnitzer Treffens kann kein Zweifel bestehen. Der Sachsenmeister, der in seinem ersten Pokalspiel den SC. 03 Kassel überlegen 6:1 ausschaltete, dürfte sich Viktoria Berlin glatt überlegen zeigen. Die Berliner warfen zuletzt Wacker Leipzig durch einen denkbar glücklichen 2:1-Sieg aus dem Rennen und werden diesmal das gleiche Schicksal erleiden.

VfB. Peine — BC. Hartha

Die tüchtigen Harthaer warteten in den Pokalspielen zuletzt mit dem Pombersieg von 8:0 gegen Wacker Halle auf, doch wurde dieser Sieg zu Hause erkämpft. Diesmal werden die Mittelsachsen weit mehr kämpfen müssen, denn dem VfB. Peine geht ein nicht schlechter Ruf voraus. Die Niedersachsen zählen zwar nicht zu den führenden Mannschaften ihres Gaues, haben sich aber bisher ebenfalls gut gehalten. Wenn die Harthaer das Spiel in bester Form bestreiten, sollte ihnen mindestens ein knapper Sieg beschieden sein.

Vorw.-Rasensport Gleiwitz — VfB. Leipzig

Auch zum VfB. Leipzig darf man Vertrauen haben. Die tüchtigen Oberschlesier schlugen sich zwar in den Spielen um die deutsche Meisterschaft hervorragend, aber sie mußten am letzten Sonnabend eine vernichtende Niederlage von 1:8 durch Schalke 04 einstecken, die ihre Wirkungen hinterlassen haben wird, zumal sie das Ende einer Reihe schwerer und aufreibender Kämpfe für die Schlesier bedeutete. Die Leipziger überrannten in der 1. Schlußrunde den 1. SV. Jena mit 6:0 so eindrucksvoll, daß man ihnen auch diesmal gute Aussichten geben muß.

Wer wird deutscher Handballmeister?

Am kommenden Sonntag geht es in Dortmund im Handballsport um die höchste Ehre des Olympiajahres, die Deutsche Handballmeisterschaft 1936.

Zu dem Endspiel der Männer haben sich zwei Militär-Mannschaften qualifiziert und zwar der MSV. Hindenburg Minden und MTSA. Leipzig, die in der Vorrunde mit 9:3 Rasensport Mülheim bezw. mit 14:10 Oberalster Hamburg besiegten. Die Sachsen haben einen ungeahnten Aufstieg hinter sich. Bei den Gau-Meisterschaftsspielen errangen die Soldaten einen sicheren Sieg, konnten in den Gaugruppenspielen noch besser abschneiden, denn sie verloren nur ein einziges Spiel gegen Brandenburgs Meister als ihr Gruppensieg aber bereits feststand und bestritten dann das Spiel gegen den Nordmarkmeister Oberalster Hamburg auf eigenem Platze, das sie dank größerer Ausdauer und stark verbesserter Verteidigung in der Verlängerung mit 14:10 gewannen. Hindenburg Minden hat die größere Erfahrung für sich und stand bereit zweimal im Endspiel. Im Kampf um die Gruppenmeisterschaft haben die Mindener nicht ein einziges Spiel gegen Spielverg. Fürth, TV. Altenstadt und TV. Obermendig verloren und in der Vorschlußrunde wurde der Niederrheinmeister Rasensport Mülheim unerwartet sicher mit 9:3 abgefertigt. Ihre Spielstärke muß daher auf beachtlicher Höhe stehen. Aber nur wenn die Verteidigung den Angriffen der Sachsenstürmer gewachsen ist, können die Westfalen mit einem Siege rechnen.

Für das Endspiel der Frauen hat sich wieder einmal der VfR. Mannheim und der Meister des Jahres 1932 SC. Charlottenburg qualifiziert. Von den beiden Vereinen muß man dem Besieger des Altmeister Tbd. Eimsbüttel — in der Vorschlußrunde mit 6:2 — SC. Charlottenburg die größeren Aussichten einräumen. Beide Mannschaften standen sich zwar schon 1935 in der Vorschlußrunde gegenüber; seinerzeit siegte in Mannheim der VfR. mit 6:4. Doch diesmal wird Badens Frauenmeister einen nach den Leistungen des Vorschlußspiels weit stärkeren, angriffsfreudigeren Gegner vorfinden, als im Vorjahre.

Frauenhandball im RSV.

Tanne Thalheim bei den Nordsachsen

Den würdigen Abschluß der Sommerspielzeit bildet das Treffen der ersten Frauenmannschaften beider Vereine. Es findet leider nicht auf dem schönen RSV.-Park statt, sondern auf der Hindenburgkampfbahn, da die Vorbereitungen zum BDM.-Sporttag eine Einschiebung eines 2 mal 20-Minutenspieles nicht zulassen. Beginn: 19.15 Uhr. Die schweren Spiele gegen Fortuna Leipzig werden den Riesaern eine gute Lehre gewesen sein, denn Tanne Thalheim ist just der Gegner danach, ebenfalls für Ueberraschungen zu sorgen. Die Aussichten für einen Sieg der RSVerinnen sind günstig zu nennen, und die Freunde des Handballsportes werden den Besuch dieses Sommerschlußspieles nicht bereuen, da auch Tanne Thalheim Gewähr für einen guten Frauenhandball bietet.

Nach diesem Spiele werden Rennschuhe, Speer und Diskus zu ihrem Rechte kommen, um bei den leichtathletischen Meisterschaften zu zeigen, daß die RSVerinnen auch in diesen Disziplinen zu kämpfen und zu siegen verstehen. R.

Handball im Tv. Riesa

Die Begegnungen am vergangenen Sonntag endeten wie erwartet mit Siegen der Gäste.

Tv. Naundorf 1. Mannsch. — Tv. Riesa 1. Mannsch. 13:6
Tv. Naundorf 1. Jugend — Tv. Riesa 1. Jugend 13:3

Am nächsten Sonntag, dem letzten vor der beginnenden Spielpause, hat nun die Abteilungsleitung die Mannschaften des Riesaer Handballpioniers, den ATv. Riesa, verpflichtet. Es ist zu hoffen, daß viele Mitglieder beider Vereine sich auf der Hindenburgkampfbahn einfinden, um Zeuge zu werden, in welch kameradschaftlicher Weise sich die Mannschaften beider Vereine streiten. Es starten:

14 Uhr Ein Knabenspiel
15 Uhr Allg. Tv. Riesa 1. Jugend — Tv. Riesa 1. Jugend
16 Uhr Allg. Tv. Riesa 1. Mannsch. — Tv. Riesa 1. Mannsch.

Handball im Tv. Röderau

Sonnabend, den 27. 6., abends 19 Uhr treffen sich auf der Jahnkampfbahn in Röderau

Tv. Röderau 1. — ATv. Riesa 1.

Beide Mannschaften sind z. Zt. fast gleichwertig, so daß bestimmt ein spannender Kampf zu erwarten ist.

Die für Sonntag vereinbarten Spiele müssen leider ausfallen, da Siebenlehn absagte. Tv. Röderau sucht also noch Gegner für 1. Elf und Jugend für Sonntag.

Sächsische Leichtathletik-Meisterschaften in Glauchau

Am Sonnabend und Sonntag werden in Glauchau die sächsischen Gaumeisterschaften der Leichtathleten ausgetragen, die mit 284 Einzel- und 4 Staffelmeldungen von rund 200 Teilnehmern ein ausgezeichnetes Meldeergebnis erhalten haben. Schauplatz der Kämpfe ist die neuerstandene städtische Kampfbahn in Glauchau, die mit den Meisterschaften und dem damit verbundenen Fußballspiel des VfB. Glauchau gegen den 1. FC. Nürnberg ihre Weihe erhalten und ihre Feuerprobe zu bestehen haben wird. In den Leichtathletikkämpfen sind Sachsens Spitzenkönner mit zwei Ausnahmen vollzählig am Start. Besonderes Interesse wird der Start der Olympia-Anwärter Long, Harbig, Drechsel, Frl. Krauß, Frl. Krüger, Frl. Künicke und Frl. Döge finden. Nicht gemeldet haben der Dresdner Sprinter Fritzsche, der wiederum verletzt ist und der Leipziger Dreispringer Wöllner.

•

Meisterschaften der Tennislehrer

Auf den Plätzen in Bad Weißer Hirsch b. Dresden finden vom Freitag bis Sonntag die Meisterschaften der mitteldeutschen Tennislehrer statt, die vor allem aus Sachsen stark besetzt sind. Die Dresdner Paul Huhn, Rohrlack, Schmidt und Todd, die Leipziger Förster, Blenk und Böhnisch sowie die Chemnitzer Hopfenheit und Jacke ragen unter ihren Mitbewerbern hervor.

Schlußrunden der Gaumedenspiele in Breslau

Die Schlußrunden der Gaumedenspiele finden am 19. und 20. September in Breslau statt. Im Rennen sind noch die Gaumannschaften von Sachsen, Brandenburg, Nordmark und Rheinland.

Weltmeisterschafts-Tennis

In Wimbledon sind die Spiele des Männer-Einzel schon so weit gefördert, daß bereits die letzten Sechzehn feststehen. Zu ihnen gehört auch von Cramm, der Bousfus 6:4, 6:3, 6:2 schlug, ferner Perry, Budge, Crawford und Quist. Des Deutschen nächster Gegner ist der Spanier Enrico Maier. Im Frauen-Doppel schied Marieluise Horn zusammen mit der Chilenin Lizana durch eine 3:6, 6:8-Niederlage durch Jedrzejowska—Noel aus. Im Frauen-Einzel erreichten Sperling, Round und Jacobs bereits die vierte Runde.

•

26 Nationen meldeten 120 Boote für Grünau

Der Siegeslauf des olympischen Gedankens durch die Welt wird wohl durch nichts besser ausgedrückt, als die selbst für die kühnsten Optimisten überraschend kommende Rekord-Beteiligung an den XI. Olympischen Spielen in Berlin. So übertrifft das Meldeergebnis für die olympischen Ruderwettkämpfe auf der Grünauer Regatta-Strecke das der vorhergegangenen Spiele ganz gewaltig, für die sieben Rennen sind von 26 Nationen 120 Nennungen eingegangen, das bedeutet fast dreimal so viel Boote wie in Los Angeles und fast das Doppelte von Amsterdam.

•

Sachsen bei der „Großen Grünauer"

Die vom Freitag bis Sonntag stattfindende „Große Grünauer Ruderregatta" bringt in diesem Jahr die letzten Ausscheidungen der deutschen Olympia-Ruderer. Deshalb ist die Regatta auch hervorragend besetzt. Insgesamt meldeten 51 Vereine mit 161 Booten und 815 Ruderern. Auch Sachsen hat seine Besten im Rennen. Im Meisterschafts-Einer dürfte sich Gustav Schäfer-Dresdner RV. den Sieg kaum entgehen lassen; im gleichen Rennen startet mit ebenfalls guten Aussichten Franz Haslebner-RG. Dresden. Im Zweier o. St. tragen Schmidt—Henroth-Dresdner RV. die sächsischen Hoffnungen. Im Meisterschafts-Achter geht die Renngemeinschaft Leipzig an den Start, die auch in dem bekannten Büxenstein-Achter den Kampf aufnimmt.